

ANDRZEJ SOCHAJ

DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA IM EHEMALIGEN ERSTEN DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN VERNICHTUNGSLAGER *KULMHOF* IN CHEŁMNO NAD NEREM WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS (1941-1945)



ANDRZEJ SOCHAJ

**DIE VERNICHTUNG von SINTI UND ROMA
IM EHEMALIGEN ERSTEN
DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN
VERNICHTUNGSLAGER *KULMHOF*
IN CHEŁMNO NAD NEREM
WÄHREND des ZWEITEN WELTKRIEGS
(1941-1945)**

Szczecinek 2017

Da sprach der Herr zu Kain: „Wo ist dein Bruder, Abel?“

Er sprach: „Ich weiß nicht. Soll ich meines Bruders Hüter sein?“

Er aber sprach: „Was hast du getan? Die Stimme des Bluts deines Bruders schreit zu mir von der Erde. Und nun verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wenn du den Acker bauen wirst, soll er dir hinfort sein Vermögen nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.

Kain aber sprach zu dem Herrn: „Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir vergeben werden möge. Siehe, du treibst mich heute aus dem Lande, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und muss unstet und flüchtig sein auf Erden.

So wird mir's gehen, daß mich tötet, wer mich findet.

Aber der Herr sprach zu ihm: „Nein!

Sondern wer Kain tötet, das soll siebenfältig gerächt werden.“

Und der Herr machte ein Zeichen an Kain, dass ihn niemand erschläge, wer ihn fände.

Also ging Kain von dem Angesicht des Herrn und wohnte im Lande Nod, jenseit Eden, gegen Morgen.

(1. Mose 4, 9-16)

Ich widme dieses Werk Frau

Bożena Dominiak,

Gemeindevorsteherin der Gemeinde Grzegorzew

sowie allen Personen, Institutionen und Organisationen,

die dazu beigetragen haben, dass das Mahnmal

der während des Zweiten Weltkriegs

im Rzuchowski-Wald

auf dem Gelände des ehemaligen deutschen nationalsozialistischen

Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem

ermordeten Sinti und Roma

am 3. August 2016 feierlich

enthüllt und eingeweiht wurde

sowie, dass dieses Buch

entstand.

Der Autor

HERAUSGEBER:

Verband der Polnischen Roma

mit Sitz in Szczecinek.

Institut für Gedenken und Erbe der Roma

sowie der Holocaust-Opfer

78-400 Szczecinek

ul. Wyszyńskiego 32

Tel./Fax: 94 37.250 98

rom.ch@pro.onet.pl

zrp.institut@wp.pl

www.romowie.com

Herausgegeben mit finanzieller Unterstützung der österreichischen Botschaft in Warschau.

FOTO AUF DEM UMSCHLAG:

Gedenkstein der ermordeten Sinti und Roma, die im Januar 1942 im ehemaligen deutschen national-sozialistischen Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem während des Zweiten Weltkriegs umgebracht wurden.

Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.

Übersetzung:

LIDEX Zentrum für Übersetzungen und Konferenzbetreuung

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-83-933600-6-2

Auflage: 500 Stk.

Druck:

Wydawnictwo PiK Bydgoszcz

ul. Sobieskiego 1

85-060 Bydgoszcz

www.wydawnictwo-pik.pl

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DES VORSITZENDEN DES VERBANDS DER POLNISCHEN ROMA.....	6
VORWORT DES ÖSTERREICHISCHEN BOTSCHAFTERS.....	8
EINFÜHRUNG	10
KAPITEL I. DIE ENTSTEHUNG DES LAGERS.....	13
KAPITEL II AUSROTTUNG DER BEVÖLKERUNG.....	20
KAPITEL III DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA IN CHEŁMNO NAD NEREM ..	24
KAPITEL IV DIE BESEITIGUNG DER SPUREN DES VERBRECHENS.....	28
KAPITEL V. DAS SPÄTERE SCHICKSAL DES BELEGSCHAFT DES LAGERS	30
KAPITEL VI GEDENKEN	32
KAPITEL VII GEDENKEN AN DIE ROMA-OPFER.....	35
KAPITEL VIII GEDENKVERANSTALTUNGEN.....	53
A: MARSCH DES GEDENKENS	57
B: SEPTEMBERMESSEN.....	59
C: 8 DEZEMBER 2016 - 75. JAHRESTAG DER ERSTEN DEPORTATION VON OPFERN ZUM VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF IN CHEŁMNO NAD NEREM.....	61
NACHWORT	67
ZEITTADEL.....	68
ANEX. BERICHTEN VON ÜBERLEBENDEN UND ZEUGEN ZU DEM GENOZID VON SINTI UND ROMA IM LAGER KULMHOF IN CHEŁMNO NAD NEREM.....	73
BIOGRAM DES AUTORS.....	76
BIBLIOGRAPHIE	79
BILDERVERZEICHNIS.....	85
BILDER.....	89

VORWORT DES VORSITZENDEN DES VERBANDS DER POLNISCHEN ROMA

Ich freue mich außerordentlich, dass dank der Bemühungen des Verbands der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek, dessen Amt des Vorsitzenden ich bekleide, es gelungen ist, im Jahre 2016 ein Mahnmal zum Gedenken an die ermordeten Sinti und Roma zu enthüllen. Es ist wichtig, dass wir nicht nur unsere Gegenwart pflegen und die Zukunft mitgestalten, aber uns auch um die Vergangenheit unser oftmals tragischen Schicksale kümmern. Das Mahnmal, welches auf dem Gelände des Museums des ehemaligen Vernichtungslagers *Kulmhof* in Chełmno nad Nerem steht, symbolisiert das Gedenken an unsere schmerzvolle Vergangenheit. Ich freue mich auch, dass in der immer schnelleren, globalisierten Welt, wo jegliche Unterschiede verschwinden, in unseren Herzen immer noch das Gedenken an die Sinti und Roma, die auf bestialische Art und Weise während des Zweiten Weltkriegs ermordet wurden, erhalten geblieben ist. Dieses Mahnmal verleiht unserem Gedenken und unserer Geschichte Ausdruck.

Dieses Monument, welches das Resultat langjähriger Bemühungen ist, gedenkt all jenen, die auf bestialische Art und Weise im Rzuchowski-Wald umgebracht worden sind. Es soll sowohl uns als auch zukünftigen Generationen dienen.

In dieses Jahr der historischen Narration reiht sich auch die Veröffentlichung des stellvertretenden Direktors unseres Instituts für Gedenken und Erbe der Roma und Holocaust-Opfer, welches am Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek tätig ist, Andrzej Sochaj, ein. Ich gratuliere ihm und danke für das besondere Engagement bei der Darstellung der historischen Wahrheit über die Vernichtung von Sinti und Roma. Seine Veröffentlichung über den Genozid von Sinti und Roma in Chełmno nad Nerem stellt eine Ergänzung unserer Arbeit und Bemühungen auf diesem Gebiet dar. Deswegen rege ich auch alle an, diese Lektüre zu lesen - eine der ersten Veröffentlichungen über den Genozid von Sinti und Roma an diesem Ort.

Ich möchte all unseren Freunden, aus dem In- und Ausland, meinen aufrichtigen Dank für die Unterstützung und die herzlichen, klugen und ausgewogenen Worte danken. Ich bin sehr zufrieden, dass unsere langjährigen Bemühungen solch großen Widerhall gefunden haben und in verschiedenen Kreisen positiv aufgenommen wurden. An dieser Stelle möchte ich dem Botschafter der Republik Österreich in Polen, Herrn Dr. Thomas M. Buchsbaum, den Vertretern der Gemeinschaft

der österreichischen Roma in Person von Christian Kippl und Andreas Sarközi, dem Direktor des Martyrium-Museums in Żabikowo, Frau Dr. Anna Ziółkowska, sowie ihren Mitarbeitern und allen Personen und Institutionen, die zur Entstehung dieses Werks beigetragen haben, danken.

Am Ende möchte ich auch meinen Dank an eine Person aussprechen, ohne deren Unterstützung und persönliches Engagement diese Initiative nicht von Erfolg gekrönt wäre. Diese Person ist der am 12. März 2016 verstorbene Rudolf Sarközi, Gründer und Obmann des Kulturvereins österreichischer Roma.

Roman Chojnacki
Vorsitzender des Verbands der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek
Mitglied der Gemeinsamen Kommission der Regierung
und der nationalen und ethnischen Minderheiten

VORWORT DES ÖSTERREICHISCHEN BOTSCHAFTERS

Die Erinnerung an von Nationalsozialisten Mitte des 20. Jahrhunderts ermordete Menschen, welche weder über Grab noch überlebende Verwandte verfügen, zu pflegen sowie die Verbrechen der Nationalsozialisten in einer Zeit zu dokumentieren, wo die Stimme der letzten ZeitzeugInnen verstummt, verdient höchstes Lob und Anerkennung.

Das nationalsozialistische Vernichtungslager *Kulmhof* in Chełmno nad Nerem, das historisch erste Vernichtungslager auf dem Gebiet des heutigen Polens, hat besondere Zusammenhänge zu Österreich - sowohl im Kontext der Shoah der Jüdinnen und Juden als auch des Porrajmos der Roma. 5000 Wiener Jüdinnen und Juden wurden im Oktober und November 1941 im Rahmen der sogenannten „Westjudentransporte“ vom Wiener Aspernbahnhof nach Radegast, dem Bahnhof von Łódź, und von dort ins Ghetto Litzmannstadt deportiert. Viele jener 1941 deportierten Wienerinnen und Wiener starben in den ersten Monaten an Hunger und Krankheit, mehr als 3000 wurden im Mai 1942 in Vernichtungslager *Kulmhof* ermordet.

Auch im November 1941 erfolgte die erste Massendepotiation von österreichischen Roma - vor allem aus dem Burgenland, aber auch aus der Steiermark und Oberösterreich - nach Polen, wo sie in das Ghetto Litzmannstadt in Łódź gebracht wurden. Der Transport umfasste 5.007 Personen, von denen 60 Prozent Kinder unter 12 Jahren waren. 630 von ihnen starben schon während der ersten Wochen an einer Typhusepidemie und wurden in Massengräbern beerdigt. Um Weihnachten 1941 wurden das sogenannte „Zigeunerlager Litzmannstadt“ liquidiert und die Überlebenden in das Vernichtungslager Kulmhof deportiert. Die ca. 4.400 überlebenden Roma wurden dabei in speziell umgerüsteten LKWs mit deren Auspuffgasen ermordet („Vergasungswagen“). Nur zehn Wochen, nachdem sie in Łódź angekommen waren, waren alle 5.007 österreichischen Roma und Sinti tot. 4.400 von ihnen wurden in unmarkierten Massengräbern im Rżuchowski-Wald bei Chełmno nad Nerem vergraben, zusammen mit 150.000 Juden und Tausenden sowjetischen Kriegsgefangenen.

Andrzej Sochaj ist sowohl als Forscher als auch als Generalsekretär, des Verbandes der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek seit einigen Jahren bemüht, zu Opfern und Erinnerungsstätten des nationalsozialistischen Terrors zu forschen sowie sich um würdige Gedenkfeierlichkeiten zu bemühen, und dies zu dokumentieren.

Letzter Höhepunkt dieser Aktivitäten waren die Feierlichkeiten am 3. August 2016 anlässlich des 75. Jahrestags der Deportation von 5000 österreichischen Roma durch die Nationalsozialisten nach Łódź und deren anschließende Ermordung im Vernichtungslager Kulmhof. Diese Gedenkfeier war durch eine außerordentlich hohe politische und kirchliche Beachtung und Beteiligung seitens Österreichs und Polens gekennzeichnet gewesen. Die Errichtung eines Gedenksteins an diese Ermordeten wäre ohne die tatkräftige Unterstützung des Verbandes der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek nicht möglich gewesen. Diese Gedenkfeier stellte gleichzeitig auch einer der - auch emotionalen - Höhepunkte meiner vierjährigen Tätigkeit als österreichischer Botschafter in Polen dar.

Mein großer Dank gilt auch der Direktorin des Märtyrermuseums in Żabikowo, Frau Anna Ziólkowska, die sich ebenso seit Jahren wissenschaftlich und durch die Renovierung und den Ausbau der Gedenkstätte und des Museums des nationalsozialistischen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem den österreichischen Opfern und deren Geschichte und Dokumentation widmet.

Wenn wir der Toten gedenken, müssen wir auch an die Überlebenden und die Lebenden denken, und ihrer Schicksale. Denn Minderheiten - ob ethnische, sprachliche, religiöse oder sexuelle - benötigen auch noch in vielen entwickelten Demokratien eine Politik der „positiven Diskriminierung“, um der Mehrheit rechtlich wie tatsächlich gleichgestellt zu sein. Gleichzeitig damit geht es auch darum, Hassreden in der Öffentlichkeit und im Internet aufzuzeigen, bloßzustellen, zu unterbinden und strafrechtlich zu verfolgen. Denn die Akzeptanz von Hassreden bedeutet die Förderung von Intoleranz, die leicht in physische Gewalt umschlagen kann - was wir zu oft in Fernseh-Nachrichten sehen müssen.

Abschließend möchte diesem Buch weite Verbreitung und viele LeserInnen wünschen - vor allem auch solche, welche weder familiär noch historisch einen Bezug zur Shoah und zum Porrajamos haben, vor allem junge und vor allem auch solche, denen eine Reise nach Chełmno nad Nerem oder Łódz bislang nicht möglich gewesen ist - damit nicht nur ein „Niemals vergessen“, sondern auch ein „Niemals wiederholen“ heute und in Zukunft gilt und anhaltend beachtet wird.

Dr. Thomas M. Buchsbaum
Botschafter der Republik Österreich in Polen (2013-2017)

EINFÜHRUNG

Der Zweite Weltkrieg (1939-1945) forderte Millionen Menschenleben. Viele Menschen beendeten ihr Leben nicht auf dem Schlachtfeld, sondern in deutschen, nationalsozialistischen Vernichtungs-, Konzentrations- und Arbeitslagern. Das bekannteste und größte von diesen deutschen, nationalsozialistischen Konzentrationslagern und Zentren der Vernichtung war das KZ Auschwitz-Birkenau, welches zum Symbol des Holocaust wurde. Während des Zweiten Weltkriegs begingen die Nationalsozialisten zeitgleich zu der Vernichtung der Juden auch einen Völkermord an Sinti und Roma und trugen auf organisierte Art und Weise zu Massenmorden an Polen, sowjetischen Kriegsgefangenen und Menschen anderer Völker bzw. Gruppen bei. Morde und Repressionen betrafen auch körperlich und geistig behinderte Personen, katholische und evangelische Geistliche, Homosexuelle, Aktivisten linker Gruppierungen und Kommunisten. Es war ein beispielloser Versuch, ganze Völker in „Todesfabriken“ mithilfe von Industriemethoden zu vernichten, der bis dato noch nie in solchem Ausmaß durchgeführt wurde¹.

Nicht viele Menschen wissen, dass während des Zweiten Weltkriegs das erste deutsche nationalsozialistische Vernichtungslager auf den vom Dritten Reich besetzten Gebieten in dem kleinen Dorf Chełmno nad Nerem, welches sich damals im Reichsgau Wartheland befand, errichtet worden ist. Dies war die Bezeichnung der administrativen Region, welche vom deutschen Besatzer während des Zweiten Weltkriegs auf dem Gebiet der Republik Polen, welches vom Dritten Reich annektiert worden war errichtet worden ist. Die außergewöhnliche Geschichte dieses „Versuchsgeländes“ für weitere Lager und die Operation unter dem Namen „Endlösung“ ist kaum bekannt. Wie sich später herausstellte, betraf die „Endlösung“ nicht nur die jüdische Frage. Die Machthaber des deutschen, nationalsozialistischen Regimes nahmen sich zum Ziel, während dieser Operation auch andere Völker, u. a. Polen und Roma, für immer dem Erdboden gleichzumachen. Die „Endlösung“ wurde maßgeblich durch eigens hierfür errichtete Vernichtungslager realisiert. Das Lager in Chełmno nad Nerem, welches von den Deutschen in **Kulmhof am Ner** umbenannt wurde, diente als Prototyp für die Methoden, die später in weiteren Orten

¹ Vgl. Foto Nr. 7, S. 88.

wie diesem in verschiedenen Teilen Polens und Europas, die vom *Dritten Reich* besetzt waren, eingesetzt wurden².

Die Abhandlung: „Die Vernichtung von Sinti und Roma im ehemaligen ersten deutschen nationalsozialistischen Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem während des Zweiten Weltkriegs (1941-1945)“³ entstand zum 75. Jahrestag der Errichtung des Vernichtungslagers *Kulmhof* in Chełmno nad Nerem durch die Deutschen, sowie zur feierlichen Enthüllung des Gedenksteins für die in diesem Lager von deutscher Hand ermordeten Sinti und Roma, welche am **3. August 2016** stattfand, einen Tag nach dem Internationalen Tag des Gedenkens an den Genozid der Sinti und Roma. Die Abhandlung soll die Wahrheit über diesen Ort aufzeigen sowie als Warnung für kommende Generationen gelten, damit das Grauen, welches mit dem Zweiten Weltkrieg (1939-1945) kam, sowie die Vernichtungslager, wie *Kulmhof am Ner*, sich nie wieder wiederholen und nirgendwo wieder aufkommen.

Der Autor der Veröffentlichung u.d.T.: „Die Vernichtung von Sinti und Roma im ehemaligen ersten deutschen nationalsozialistischen Vernichtungslager *Kulmhof* in Chełmno nad Nerem während des Zweiten Weltkriegs (1941-1945)“ möchte allen Personen und Institutionen danken, die an der Vorbereitung der feierlichen Enthüllung und Weihe des Gedenksteins der Sinti und Roma, die im Rzuchowski-Wald, auf dem Gelände des ehemaligen deutschen nationalsozialistischen Vernichtungslagers *Kulmhof* in Chełmno nad Nerem während des Zweiten Weltkriegs ermordet

² Vgl. A. Sochaj, *Chełmno nad Nerem. Pierwszy niemiecki nazistowski Obóz Zagłady w czasie II wojny światowej (1941-1945)*, in: „Romano Atmo“, Szczecinek, Nr. 6 2015 (60), S. 31.

³ Manchmal verfälschen (bzw. versuchen es) einige Menschen aus verschiedenen Ländern Europas und der Welt die historische Wahrheit über die Entstehung der Konzentrations-, Vernichtungs- und Arbeitslager und über die Lagerbetreiber, die die deutsche, brutale und grausame Exterminierung von Millionen von Menschen während des Zweiten Weltkriegs (1939-1945) realisiert haben. Vgl. <http://www.dziennikzachodni.pl/artykul/516231,polskie-obozy-koncentracyjne-wedlug-niektorych-to-nie-pomyłka,id,t.html> (Zugriff: 24.05.2016); <http://natemat.pl/131285,polskie-obozy-smierci-to-poklosie-ignorancji-zachodu-niskiej-swiadomosci-zaglady> (Zugriff: 24.05.2016); <https://klubpodroznikow.com/relacje/polska-inne-miejscu/1834-niemieckie-obozy-na-terenie-polski> (Zugriff: 24.05.2016). Deswegen sollte an dieser Stelle - *sine ira et studio (ohne Zorn und Eifer)* - daran erinnert werden, dass die Lager, u. a. in **Chełmno nad Nerem**, welches im Zweiten Weltkrieg in **Kulmhof am Ner** umbenannt wurde, in **Auschwitz-Birkenau**, in **Majdanek**, **Sobibor** oder **Treblinka deutsche, nationalsozialistische Lager (Konzentrations-, Vernichtungs- oder Arbeitslager)** waren und nicht „polnische“ oder etwaige andere Lager. Es waren **deutsche, nationalsozialistische Lager**, weil es **deutsche Nationalsozialisten waren**, die sie gegründet und Menschen verschiedener Volkszugehörigkeiten deportiert, festgehalten und massenweise ermordet bzw. ihre Arbeit über den ganzen Zweiten Weltkrieg beaufsichtigt haben. Diese Lager, sei es Konzentrations-, Vernichtungs- oder Arbeitslager, waren die Frucht deutscher Politik, eines deutschen Krieges, einer deutschen Invasion und einer deutschen Besetzung, in diesem Falle polnischer Gebiete, die vom Dritten Reich zwischen 1939 und 1945 besetzt waren. Das ist die objektive historische Wahrheit in diesem Falle. Alle Menschen sollten nicht vergessen, dass die Deutschen den Zweiten Weltkrieg im Jahre 1939 begonnen haben und während des Krieges auf den von ihnen besetzten Gebieten in vielen heutigen europäischen Staaten, u. a. der BRD, Polen, Österreich, Tschechien, Kroatien, Frankreich oder den Niederlanden ein Netzwerk an „Todesfabriken“ errichteten und für sie auch verantwortlich sind. Vgl. Bild Nr. 7, S. 88.

DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA
IM EHEMALIGEN ERSTEN DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF IN CHELMNO NAD NEREM
WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS (1941-1945)

wurden, welche am 3. August 2016 stattfand, und an der Vorbereitung dieser Publikation mitgewirkt haben.

KAPITEL I. DIE ENTSTEHUNG DES LAGERS

Eine Reihe von historischen Ereignissen, welche nach dem Ende des Ersten Weltkrieges (1914-1918) vonstattengingen, waren dafür verantwortlich, dass es zur Entstehung des ersten, deutschen, nationalsozialistischen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem kam. Zu diesem, oder anderen Konzentrations- bzw. Vernichtungslagern wäre es nie gekommen, wenn nicht die nationalsozialistische Ideologie entstanden wäre. Innerhalb von zwei Jahrzehnten erhielt die NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) solch eine große und starke Unterstützung in der Bevölkerung der damaligen Weimarer Republik (1919-1933), dass sie 1933 bei den demokratischen Wahlen an die Macht in Deutschland kommen konnte. am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler (1889-1945) Reichskanzler. Seit diesem Tag begann in vielen Kreisen der Gesellschaft eine Indoktrination, die u. a. dank Propaganda vorangetrieben wurde. Bereits am 21. März 1933 entstand auf Grundlage der am 28. Februar 1933 verabschiedeten „Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat“ das erste Konzentrationslager. Es wurde nördlich von München, in Süddeutschland, in einer verlassenen Waffenfabrik in den Randbezirken der Stadt Dachau errichtet. Das erste deutsche, nationalsozialistische Konzentrationslager Dachau wurde zum „Vorbild“ aller späteren Lager. Seit 1938 war es auch eine Art „Schulungszentrum“ für die Verwalter und Wachmänner anderer Lager dieser Art, die in Zukunft entstehen sollten. Die Verordnung aus dem Jahre 1933 ermöglichte u. a. die Aufhebung der Rechte aller Bürger mit deutscher Staatsbürgerschaft sowie die Verhaftung und Verurteilung ohne gerichtlichen Beschluss für unbestimmte Zeit von Personen, die als Feinde des deutschen Staats und Volkes angesehen wurden. in den Jahren 1933-1945 erschufen die Machthaber des Dritten Reiches auf Reichsgebiet bzw. auf dem Gebiet besetzter Staaten mindestens 12 Tausend Lager und Unterlager. Ermöglicht wurde dies durch die Verabschiedung der diskriminierenden Nürnberger Gesetze aus dem Jahre 1935, welche zur geplanten und organisierten Zwangssterilisation und Euthanasie mitunter auch der Roma führten, sowie schlussendlich den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs im Jahre 1939 zu verantworten hatten.⁴

⁴ Vgl. P. Montague, *Chełmno. Pierwszy nazistowski obóz zagłady*, Wołowiec 2014, S. 20-21.

Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs entstand am 26. Oktober 1939 aus einem Teil der annektierten Gebiete die administrative Verwaltungseinheit Reichsgau Posen, welches ab dem 29. Januar 1940 als Reichsgau Wartheland bekannt war. Zum Reichsstatthalter von Adolf Hitler für den Reichsgau Wartheland wurde der Gauleiter der NSDAP Arthur Greiser (1897-1946) ernannt.⁵

Auf diesem Gebiet entstand kaum ein Jahr später, im Jahre 1941, das erste und wie sich später herausstellte auch das am längsten funktionierende Vernichtungslager - Kulmhof in Chełmno nad Nerem⁶. Das Lager sollte vorrangig das „Problem“ der jüdischen Bevölkerung auf diesem Gebiet lösen und die von dem deutschen Besatzer geführte Politik in die Tat umsetzen. Diese Politik wurde vom Gauleiter der NSDAP Arthur Greiser in seiner Rede vor Aktivisten der NSDAP im November 1940 mit folgenden Worten erläutert:

„Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns und wird im Wartheland vernichtet. Ich verlange entschieden, dass ihr brutal, grausam und nochmals grausam seid.“⁷

Im Herbst 1941 wurde ein kleines Dorf, Chełmno nad Nerem, zwischen Koło und Dąbie, unweit von Łódź, zum Standpunkt des Lagers ausgewählt, welches hauptsächlich zur Vernichtung der jüdischen Bevölkerung gedacht war. Die deutschen Besatzer nannten das Dorf in Kulmhof am Ner um. Die Wahl des Ortes war kein Zufall. Chełmno lag beinahe genau im Zentrum des östlichen Teils des Warthelands, in dem die meisten Ghettos entstanden. Ferner lag es relativ nahe an Łódź, ca. 60 km von der größten Menschenansammlung jüdischer Herkunft im Wartheland. Das Dorf verfügte über Zufahrtstraßen und eine gute Anbindung an die Stadt Koło. Im Dorf war auch eine Schmalspurbahn in Betrieb. Die Stadt Koło hingegen war gut mit Łódź und Posen angebunden. Schlussendlich befand sich dort ein für dieses Unterfangen geeigneter verlassener Palast, der in einem Park am Rande des Dorfes auf einer Böschung am Fluss rund 150 m von der Straße stand. Das Lager umfasste 2,7 ha des Parks und der Gärten sowie den neogotischen Palast und einen klassizistischen Speicher⁸. der 4 km weiter gelegene Rzuchowski-Wald, ein

⁵ Vgl. Ebenda.

⁶ Vgl. A. Ziółkowska, *Muzeum byłego niemieckiego Obozu Zagłady Kulmhof w Chełmnie nad Nerem*, in: *Chełmno. Rzeczy ostatnie/ Last things*, Chełmno nad Nerem 2016, S. 24.

⁷ J. Gumkowski, T. Kułakowski, *Zbrodniarze hitlerowscy przed Najwyższym Trybunałem Narodowym*, Warszawa 1965, S. 25; A. P. Zawadka, *Historia i upamiętnienie byłego niemieckiego obozu zagłady w Chełmnie nad Nerem, „Przeszłość i Pamięć“*. *Biuletyn Rady Ochrony Walk i Męczeństwa* 41, Januar - Juli 2013, S. 133.

⁸ Vgl. Bild Nr. 1; Bild Nr. 2, S. 85; Bild Nr. 3, S. 86.

Waldkomplex mit natürlichen Lichtungen, erleichterte wiederum die Geheimhaltung der Massengräber⁹.

Patrick Montague schrieb in seinem Werk u. d. T.: „Chełmno. Pierwszy nazistowski obóz zagłady“ u. a., dass das „Todeslager in Chełmno unter vielen Gesichtspunkten außergewöhnlich war: Erstens deswegen, weil dieses Lager offiziell mit diesem Namen nie existierte. Chełmno ist die polnische Bezeichnung der Ortschaft. Die deutschen Besatzer änderten sie im Jahre 1940 in Kulmhof um, noch vor der Errichtung des Lagers.“¹⁰ Darüber hinaus war das Lager Kulmhof laut dem amerikanischen Forscher auch noch deswegen außergewöhnlich, da „es das erste Lager war, welches von den nationalistischen Machthabern ausschließlich für Massenexekutionen errichtet wurde.“¹¹

Das KZ *Kulmhof* war das erste deutsche Vernichtungslager, welches noch vor der berühmten Wannsee-Konferenz (20. Januar 1942) in Betrieb ging. Während der Konferenz wurden die Details zu Kompetenzen und Logistik bei der Realisierung der „Endlösung der Judenfrage“ besprochen¹². Erwähnenswert ist auch die Tatsache, dass KZ Kulmhof das einzige Vernichtungslager war, welches im Jahre 1943 liquidiert und 1944 wieder in Betrieb genommen wurde. Vor dem Hintergrund anderer Vernichtungslager zeichnete sich dieses auch dadurch aus, dass nur hier mobile Gaskammern eingesetzt wurden und zwar auch noch dann, nachdem bewiesen wurde, dass stationäre Einrichtungen „effizienter“ waren. Das Lager in Chełmno nad Nerem, welches keinen offiziellen Namen trug¹³, unterschied sich von den drei übrigen im Generalgouvernement (Bełżec, Sobibor, Treblinka)¹⁴ auch durch sein Aussehen, welches zukünftige Opfer vorerst beruhigte: Es fehlten typische Baracken sowie Stacheldrahtverhau. der hiesige Palast sowie der Park und

⁹ *Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem. Getto wiejskie Czachulec*, Bearb. Ł. Pawlicka –Nowak, J. Adamska, Gdańsk 2014, S. 27-30.

¹⁰ P. Montague, *Chełmno...* op. cit., S. 18.

¹¹ Vgl. Ebenda.

¹² Vgl. P. Wąsowicz, A. Grzegorzczak, Wstęp historyczny, in: *Chełmno. Rzeczy ostatnie/Last things*, Chełmno nad Nerem 2016, S. 44

¹³ Der Briefverkehr wurde an das sog. Sonderkommando Kulmhof gerichtet. Manchmal wurde hierbei auch der Nachname des Befehlshabers hinzugefügt. Das KZ Kulmhof war direkt dem SS-Obergruppenführer Wilhelm Koppe untergeordnet, einem hohen Befehlshaber der S. und der Polizei im Wartheland. Vgl. P. Wąsowicz, A. Grzegorzczak, *Wstęp historyczny...* op. cit., S. 52.

¹⁴ Vgl. Foto Nr. 7, S. 88.

einige Wirtschaftshäuser kündigten Ankömmlingen nicht an, welche Tragödie sich dort kurze Zeit später abspielen sollte¹⁵.

Die Ermordung Tausender von Menschen mithilfe von Gas verlief im Wartheland in zwei Etappen. Die erste Etappe umfasste hauptsächlich das Exterminieren von geistig und körperlich behinderten Patienten von psychiatrischen Anstalten und anderen medizinischen Einrichtungen im Rahmen des sog. Euthanasie-Programms. Die zweite Etappe bestand aus dem Bau einer Einrichtung, zu der die Opfer nur mit einem Ziel deportiert wurden - der Vergasung. Diese Opfer, in großem Maße Juden, aber auch Roma, Polen und Menschen aus anderen slawischen Ländern, wurden aufgrund ihrer angeblichen „rassischen Minderwertigkeit“ ausgewählt. Die erste ausgewählte Einrichtung war das Vernichtungslager *Kulmhof* in Chełmno nad Nerem, welches als Vorbild für spätere Exterminierungszentren, wie bspw. Treblinka, Belzec oder Sobibor diente¹⁶.

Die Errichtung des Lagers *Kulmhof* in Chełmno nad Nerem durch Gauleiter Arthur Greiser, förderte die Realisierung der Politik, welche die absolute Ausbeutung der jüdischen Bevölkerung in dieser Provinz zum Ziel hatte. Das Ghetto in Łódź (Litzmannstadt), in dem auch Roma gefangen gehalten wurden, stellte ein riesiges Arbeitslager dar, dessen Produktionsbetriebe die Kriegsmaschinerie des Dritten Reiches sowie den Privatsektor unterstützten. Das Lager *Kulmhof* in Chełmno nad Nerem war ein Rädchen im Getriebe dieser Maschinerie. Es stellte ein Werkzeug dar, mithilfe dessen sich die deutschen Befehlshaber Menschen entledigen konnten, die als überflüssig oder gar gefährlich für die Produktion eingestuft worden sind. An dieser Stelle sollte daran erinnert werden, dass Ghettos von den Nazis als Übergangslösung gedacht waren. Sie waren eine Art „Aufbewahrungsraum“ vor der Deportierung „gen Osten“. Die Bezeichnung „gen Osten“ wurde zu einem Euphemismus für die Ausrottung, wenngleich sie zu Anfang wörtlich genommen wurde¹⁷.

Ende Juli 1941 erhielt Greiser die Erlaubnis von Hitler für die Ausrottung von ca. 100 000 Juden aus dem Wartheland, die arbeitsunfähig waren. am 20. September 1941 erhielt der Oberführer Dr. Goerg Herbert Mehlhorn, Direktor der Abteilung I (Allgemeine, innere und finanzielle Angelegenheiten) bei der Posener Gauleitung, von Greiser die Anordnung, „maßgebliche Schritte einzuleiten, die zur Bearbeitung aller Aspekte zur Verteilung und Anstellung der Juden und Zigeuner

¹⁵ Vgl. A. Grzegorzcyk, P. Wąsowicz, *Obóz zagłady Kulmhof w Chełmnie nad Nerem, Przewodnik po miejscu Pamięci*, Luboń 2015, S. 8; *Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem...* op. cit., S. 29-31.

¹⁶ Vgl. P. Montague, *Chełmno...* op. cit., S. 19; A. Sochaj, *Chełmno nad Nerem...* op. cit., S. 32.

¹⁷ Vgl. P. Montague, *Chełmno...* op. cit., S. 66- 84; A. Sochaj, *Chełmno nad Nerem...* op. cit., S. 32.

aus dem Wartheland führen würden.“¹⁸ Zwischen dem 16. Oktober und dem 9. November 1941 wurden in das Łódźer Ghetto 19 953 Juden aus Deutschland, Österreich, Tschechien und Luxemburg sowie 5007 Roma (Männer, Frauen und Kinder) aus den Grenzgebieten von Österreich und Ungarn (Burgenland) umgesiedelt. von den Roma kamen 4996 lebende und 11 während des Transports verstorbene Menschen aus fünf Lagern an: Hartberg, Fürstenfeld, Mattersburg, Roten Thurm und Oberwart. Unter ihnen waren Vertreter der Sasytka Roma (deutsche Roma), Kalderasch, Lalleri und Sinti. 60% der Deportierten waren Kinder im Alter von unter 12 Jahren¹⁹.

Noch vor der Ausreise aus Österreich wurden die gefangenen Sinti und Roma ihrer Kostbarkeiten und ihres Geldes beraubt. Die weitere Plünderung ihres Eigentums fand unverzüglich nach ihrer Ankunft in Łódź, an der Bahnstation Radegast, statt und ging über weitere Wochen ihres Aufenthalts im Lager sowie auch nach ihrer Ankunft im Vernichtungslager in Chełmno nad Nerem weiter. Die Reichsbank des Dritten Reiches erhielt infolge der Plünderung der Roma im Lager Łódź beachtliche Beträge. Es waren nämlich sehr reiche Roma aus dem Stamm der Sinti, die im Burgenland in Österreich gelebt haben²⁰.

Das „Zigeunerlager“ in Łódź existierte nur zwei Monate. Es wurde zwischen den Straßen Brzezińska, Głowackiego, Dworska und Towiańskiego errichtet. Das Lager war von dem „Judenviertel“ mit einer doppelten Umzäunung aus Stacheldraht und einem Wassergraben abgegrenzt. der Graben wurde später zugeschüttet, da die Gefahr bestand, dass die Häuser in der Umgebung, die für Roma bestimmt waren, einstürzen könnten. Für Roma wurden vier Gebäude bestimmt, deren grundlegende Ausstattung laut der erhaltenen Korrespondenzen bis zur Auflösung des Lagers nicht vervollständigt wurde. Zum Zeitpunkt der Ankunft der ersten Gefangenen befanden sich auf dem Gelände des Lagers keine für seinen Betrieb notwendigen Objekte. Das Lager war bei der Ankuft der ersten Gefangenen für eine Inhaftierung von größeren Menschenmengen nicht geeignet. Es gab weder eine Küche noch ein Badehaus, ein Krankenhaus oder Latrinen. Diese Objekte wurden erst im Umbruch November/Dezember 1941 erbaut und ausgestattet.

¹⁸ Vgl. P. Montague, *Chełmno...* op. cit., S. 65; J. Leszczyński, *Z dziejów zagłady Żydów w Kraju Warty*, [in:] „Biuletyn Żydowskiego Instytutu Historycznego“ 1972, Nr. 2 (82), S. 67.

¹⁹ Es ist nicht klar, wer genau in dieses Lager kam. Angeblich waren es Vertreter der Eliten und der Aristokratie der Roma. Vgl. M. Juszkiewiczówna, *Tragiczny los Cyganów na okupowanych ziemiach polskich w latach 1939-1945*, w: *Biuletyn Głównej Komisji Badania Zbrodni przeciwko Narodowi Polskiemu Instytutu Pamięci Narodowej*, Warszawa 1992, S. 76; G. Baumgartner, *Geneza zbrodni...* op. cit.; http://www.lodzgetto.pl/oboz_cyganski.html,36 (Zugriff: 12.12.2016).

²⁰ Vgl. M. A. Babicki, *Romowie i Sinti w Getcie Łódzkim oraz w Obozie Zagłady w Chełmnie nad Nerem*, [in:] „Romano Atmo“, Szczecin, Nr. 1 2013 (43), S. 24-25.

Die schrecklichen Lebensbedingungen, die riesige Überbevölkerung, Hunger, Kälte, Krankheiten sowie die fehlende medizinische Versorgung dezimierten die Häftlinge. Darüber hinaus fanden Exekutionen statt, regelmäßig 3-4 Mal pro Tag, die täglich 8-10 Opfer forderten. Die Sterblichkeitsrate im Roma-Lager war zehnfach höher als im benachbarten Ghetto, wo Juden inhaftiert waren. Deswegen wurde sicherlich der Teil des Ghettos, der für die Roma bestimmt war, aufgrund dieser hohen Sterblichkeitsrate als „Krepierungslager“ bezeichnet. Nach der Aussiedlung der Sinti und Roma wurde das Gelände des „Zigeunerlagers“ ein Teil des Łódźer Ghettos *Litzmannstadt*²¹.

Das Lager Kulmhof in Chełmno nad Nerem wurde im Herbst 1941 errichtet. Zu dieser Zeit wurde Chełmno als Ort der Vernichtung der jüdischen Bevölkerung ausgewählt. Es war zwischen Herbst 1941²² und April 1943 sowie zwischen März 1944 und Januar 1945 in Betrieb. Die Gründung des Lagers ist auf eine lokale Initiative zurückzuführen, die das hiesige „Problem“ lösen sollte, wenngleich dank der Charakteristik dieses Unterfangen dies auch von den Behörden auf höchster Ebene gebilligt wurde²³.

Das Lager wurde außergewöhnlich schnell errichtet. Die Wahl des Ortes war kein Zufall. „Vorteilhaft“ war vor allem die gute Lage. Ähnlich wie im Falle der Lager Belzec und Treblinka war auch hier die Infrastruktur sowie die relativ abgelegene Lage entscheidend.²⁴ Im Jahre 1941 zählte das Dorf ca. 250 Einwohner und ca. 30-40 Haushalte. Im Zuge der deutschen Ansiedlung mussten die polnischen Einwohner weichen. Ungefähr 4,5 km hinter dem Dorf entlang der Straße nach Koło begann der Rzuchowski- bzw. Ladorudzki-Wald. Dies war ein Waldkomplex mit natürlichen Lichtungen, die es erlaubten, die Massengräber geheim zu halten. Unbeteiligten Beobachtern war der Eintritt zu den Wäldern nicht erlaubt, seine Grenzen

²¹ Vgl. Ebenda; M. Cygański, *Policja kryminalna i porządkowa III Rzeszy w Łodzi i rejencji łódzkiej (1939-1945 r.)*, [in:] *Rocznik Łódzki, XVI. Ogólnego zbioru Tom XIX, Zbrodnie hitlerowskie w Łodzi i województwie łódzkim*, Łódź 1972; S. 38; A. Galiński, *Obóz dla Cyganów w Łodzi (Zigeunerlager in Litzmannstadt)*, [in:] *Biuletyn Okręgowej Komisji Badania Zbrodni Hitlerowskich w Łodzi IPN. I, W 50 rocznicę agresji Niemiec hitlerowskich na Polskę*, Łódź 1989, S. 47-56; Cz. Łuczak, *Pod niemieckim jarzmem (Kraj Warty * 1939-1945)*, Poznań 1996, S. 50; R. Kwiatkowski, M. G. Gerlich *Skazani na niepamięć – wystawa*, S. 6-7; M. Kołaczek, *Etniczna mobilizacja Romów a Unia Europejska. Polska, Słowacja, Węgry*, Kraków 2014, S. 51.

²² In der Abhandlung „Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem. Getto wiejskie Czachulec“ von Łucja Pawlicka-Nowak und Jolanta Adamska kann man die folgende Bemerkung finden: „Das Lager in Chełmno hat den Betrieb am 8. Dezember 1941 aufgenommen.“, *Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem...* op. cit., S. 25.

²³ Vgl. P. Montague, *Chełmno...* op. cit., S. 67; *Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem...* op. cit., S. 27; A. Sochaj, *Chełmno nad Nerem...* op. cit., S. 32; A. P. Zawadka, *Historia i upamiętnienie byłego niemieckiego obozu zagłady...* op. cit., S. 134.

²⁴ Vgl. Fot Nr. 3, S. 90

DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA
IM EHEMALIGEN ERSTEN DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF IN CHEŁMNO NAD NEREM
WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS (1941-1945)

wiederum wurden von Polizeibeamten bewacht. Das gesamte Gelände des Lagers wurde im Frühling 1942 umzäunt. Ferner wurden Wachgebäude errichtet²⁵.

²⁵ Vgl. *Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem...* op. cit., S. 29-42; A. Sochaj, *Chełmno nad Nerem...* op. cit., S. 32; A. P. Zawadka, *Historia i upamiętnienie byłego niemieckiego obozu zagłady...* op. cit., S. 134; Bild Nr. 1; Bild Nr. 2; S. 85.

KAPITEL II AUSROTTUNG DER BEVÖLKERUNG

Die ersten Transporte zum deutschen, nationalsozialistischen Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem kamen am 8. Dezember 1941 an, erst überwiegend per Eisenbahn an der Station Powiercie. von dort wurden die Menschen, die zur Vernichtung verurteilt wurden, mit Lkws zum Palast in Chełmno gebracht. Den Ankömmlingen wurde mitgeteilt, dass sie in Arbeitslager gebracht werden würden und dass sie sich waschen sollten. Ihre Kleidung hingegen sollte desinfiziert werden. Daraufhin wurden alle in einen hermetisch abgeschlossenen Lkw eingesperrt, in den Abgase eingeführt wurden. Die Leichen der Ermordeten wurden in den Rzuchowski-Wald transportiert, wo sie in Massengräbern begraben wurden. Später wurden die Opfer in Krematorien verbrannt²⁶.

Die Opfer wurden also durch die Abgase in den Lkws ermordet. Nach Chełmno wurden aus Berlin drei (zu Anfang zwei kleinere) mobile Gaskammern (Spezialwagen) geliefert, die eigens von deutschen Experten auf Bestellung des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) konstruiert wurden. Laut Zeugenaussagen konnten zwei von ihnen zwischen 80 und 100 Personen fassen, die dritte hingegen, die größer war, bis zu 175 Personen. Es handelte sich hierbei um umgebaute Lkws (u. a. aus Möbel- oder Kühlwagen). Die hiesige Bevölkerung bezeichnete sie als „Höllen“, „Höllenausos“, „dunkle Autos“ oder „Blechverschläge“²⁷. Diese Art der Massenvernichtung wurde zuvor in einer psychiatrischen Anstalt in Warta angewandt²⁸.

Kulmhof war das erste deutsche Vernichtungslager, welches für den Prozess der industriellen Ermordung quasi die Rolle eines Labors eingenommen hat. Hier wurden die effizientesten Mordmethoden an den Gefangenen erprobt.

Die Ausrottung wurde - zumindest in den ersten zwei Monaten - mit Kohlenstoffdioxid, der aus Berlin in Gaskolben aus Metall transportiert wurde,

²⁶ <http://fzp.net.pl/historia/kulmhof-chelmno-nad-nerem> (Zugriff: 13.12.2016); <http://www.dpjw.org/gedenkstaetten/pol/index.php?page=gedenkstaetten.html&ctryid=28&placeid=183&id=120> (Zugriff: 13.12.2016); Bild Nr. 4, S. 86.

²⁷ P. Montague zufolge sollten die zwei kleineren Fahrzeuge laut Projekt 25-30 Personen, das größere wiederum 50 Personen fassen. Einige erinnern sich auch noch an ein viertes Fahrzeug, welches in der Anfangszeit sowie im Jahre 1944 verwendet wurde. Vgl. P. Montague, *Chełmno...* op. cit., S. 314, 315; P. Litka, Z. Lorek, G. Pawlikowski, *Śledztwo sędziego Bednarza*, in: „Tygodnik Powszechny“, 6./5. Februar 2017, S. 52; *Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem...* op. cit., S. 39; <http://www.schondorf.pl/wyprawy/chelmno-nad-nerem-oboz-zaglady/> (Zugriff: 12.12.2016); Bild Nr. 4, S. 86.

²⁸ Vgl. <http://www.schondorf.pl/wyprawy/chelmno-nad-nerem-oboz-zaglady/> (Zugriff: 12.12.2016).

bewerkstelligt. Das Gas aus einem oder zwei Kolben wurde in das Innere der mobilen Gaskammern eingeführt. Im Fahrerraum befand sich eine Einrichtung mit Druckknöpfen, die über zwei Rohre mit dem Innenraum des Fahrzeugs verbunden war. Die Einrichtung wurde mithilfe eines der Druckknöpfe angeschaltet. Nachdem die Fahrzeuge eingeschaltet wurden, wurden die Opfer mithilfe der Abgase ermordet²⁹.

Die Leichen wurden zuerst in Massengräbern mit einer Länge von 60 bis 200 m vergraben. Im Jahre 1942 wurden sie aber wieder ausgegraben und verbrannt. Zu dieser Zeit entstanden auch die Krematorien für weitere Transporte. am 7. April 1943 wurde das Morden beendet, die Bebauungen gesprengt (darunter auch der umgebaute Palast) sowie die Krematorien. Im Zeitraum zwischen April 1943 und Juni 1944 war das Lager nicht in Betrieb. Nach der Pause wurden die Transporte aus Łódź wieder aufgenommen. Das Lager wurde noch im Jahre 1944 wieder in Betrieb gesetzt, um die Vernichtung noch vor dem Einmarsch der Roten Armee zu beschleunigen. am Vortag des Einmarsches, am 17. Januar 1945, hörte das Lager auf, zu existieren³⁰.

Kommandanten des Lagers waren: SS-Hauptsturmführer Herbert Lange (1941 - März 1942) und SS-Hauptsturmführer Hans Johann Bothmann (März 1942 - März 1943 sowie März 1944-Januar 1945). Walter Piller hingegen, SS-Hauptscharführer, war u. a. der Stellvertreter des Kommandanten. Die Besatzung des Lagers setzte sich aus 15 Beamten der Sicherheitspolizei (Sipo) sowie einer Gruppe von 100 Beamten der Schutzpolizei (Schupo) zusammen, von denen die meisten zuvor in Łódź ihren Dienst geleistet haben. Zum Häftlingskommando von Lange wurden acht polnische Häftlinge aus dem Fort VIII in Posen zugeteilt. Die Vernichtung der Häftlinge wurde von den SS-Männern beaufsichtigt, die Beamten der Schutzpolizei hingegen stellten das Wachkommando dar, welches das Lager schützen und die Transporte mit den Opfern eskortieren sollte. Sie wurden in drei Kommandos aufgeteilt: das Schlosskommando bzw. Hauskommando, das Waldkommando sowie das Transportkommando³¹.

Im Zuge der Vernichtung vom 8. Dezember 1941 bis zum 12. September 1942, also zur Zeit der Liquidation sog. provinzieller Ghettos sowie dem Ghetto in Łódź (Litzmannstadt), welches dieser Transformation folgte, wurden in Chełmno nad Nerem mindestens 134 000 Juden aus dem Wartheland, 10 000 Juden, die im Herbst

²⁹ Vgl. Bild Nr. 4, S. 86.

³⁰ Bilder Nr. 5-6, S. 87.

³¹ Por. Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem... op. cit., S. 31; P. Wąsowicz, A. Grzegorzczak, *Wstęp historyczny...* op. cit., S. 52.

1941 nach Łódź gebracht wurden, sowie über 4000 Sinti und Roma ermordet. Die zweite Periode, während der das Lager in Betrieb war, stellte laut Arthur Greiser einen Versuch dar, das Łódźer Ghetto Litzmannstadt „mit eigenen Kräften“ zu liquidieren, begann im Frühling 1944 und endete am 14. Juli 1944. In dieser Zeit ließen 7196 Juden aus dem Ghetto in Łódź ihr Leben.

Ähnlich wie auch im Falle anderer Vernichtungslager ist es schwer festzustellen oder gar zu schätzen³², wie viele Todesopfer Kulmhof forderte. Die Dokumente aus dem Lager, darunter auch die von den Deutschen angefertigten Erfassungen der Opfer, sind nicht erhalten geblieben. Dass solch ein Dokument existiert hat, belegen u. a. Zeugenaussagen. Im Jahre 1945 tauchte eine völlig unglaubwürdige Zahl von 1 300 097 Menschen auf³³. Richter Władysław Bednarz wiederum schätzte die Zahl der Ermordeten in Chełmno nad Nerem auf 350 bis 356 000 Menschen. Diese Zahl basierte auf dem Glauben, dass jeden Tag in diesem Lager 1000 Menschen umgebracht wurden, gemäß des Sprichworts, welches im Lager bekannt war: „Ein Tag, ein Tausend“. Aber auch diese Zahl ist überhöht. Die meisten Forscher gehen von 150 000 bis 250 000 Opfern aus. Es scheint, als ob der Mittelwert von 200 000 der Wahrheit am meisten entsprechen würde. Diese Opfer waren fast ausschließlich Juden aus dem Wartheland. Ferner ließen im Lager auch rund 4300 Sinti und Roma aus dem Burgenland (zeitweise in einem Lager auf dem Gelände des Ghettos in Łódź festgehalten)³⁴, ca. 50 sowjetische Kriegsgefangene und eine unbekannte Anzahl Polen, darunter Nonnen und Priester, die aus Senioren- und Waisenheimen aus Włocławek nach Kulmhof deportiert wurden, ihr Leben. Darüber hinaus gehörten zu den Opfern auch eine Gruppe Kinder aus der Region

³² Es wird manchmal geglaubt, dass während des Zweiten Weltkrieges die Deutschen (entweder persönlich oder mittels Befehle) 250.000 Roma und Sinti ermordet haben; andere Schätzungen gehen von einer halben Million bzw. einer Zahl von 300.000 bis 600.000 Roma aus. Simon Wiesenthal schätzt den Ausmaß des Holocausts bzw. der Vernichtung von Sinti und Roma in Lager und Gefängnisse auf zwei Millionen Menschen. Das Nürnberg Verfahren hat die Anzahl der Roma und Sinti Opfer, die die S. und Sicherheitspolizei belastet, auf 520.000 Personen bestimmt.

³³ Davon berichtet das Protokoll Nr. 2 vom 1.4.1945, das u.a. eine Zahl von 15.000 ermordeten Roma erwähnt. Vgl. Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem... op. cit., S. 59-60

³⁴ Da die Forschung dieser Frage erst 35 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges aufgenommen wurde, bleiben viele Aspekte nach wie vor unerforscht, unentdeckt und nicht dokumentiert; der Verlust von Menschenleben war jedoch enorm. Z.B. In der Region Burgenland sind ca. 90 Prozent der Roma-Population umgekommen, auch 120 Roma-Siedlungen wurden zerstört. Vgl. G. Baumgartner, *Geneza zbrodni...* op.cit.

Zamojszczyzna sowie 83 tschechische Kinder aus dem Dorf Lidice und 11 Kinder aus dem Dorf Ležáky³⁵.

³⁵ Vgl. Ebenda, S. 59-65; M. Juskiewiczówna, *Tragiczny los Cyganów...* op. cit., S. 78; P. Montague, *Chełmno...* op. cit., S. 292-298; A. Grzegorzcyk, P. Wąsowicz, *Obóz zagłady Kulmhof w Chełmnie nad Nerem...* op. cit., S. 9. 93; A. Sochaj, *Chełmno nad Nerem...* op. cit., S. 33; R. Wełniak, *Zagłada Romów i Sinti w obozie Kulmhof*, Muzeum Martyrologiczne w Żabikowie 2014, S. 6; Bild Nr. 8, S. 82.

KAPITEL III

DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA IN CHEŁMNO NAD NEREM

Im Januar 1942, nach einer Pause über Weihnachten, waren Sinti und Roma aus dem Łódźer Ghetto die ersten Opfer. Sie wurden verhaftet und aus folgenden Lagern deportiert: Hartberg, Fürstenfeld, Mattersburg, Roten Thurm und Oberwart in Österreich. von dort aus kamen sie zwischen dem 5. und 9. November 1941 in das Ghetto in Łódź³⁶. Die deutschen Behörden beschlossen, dass Juden und Roma sich nicht vermischen sollten, weswegen für Roma ein eigenes Lager im Ghetto, das sog. „Zigeneurlager“, mit einer Fläche von 0,019 km² errichtet wurde³⁷. Das relativ kleine Gebiet in der südlich-östlichen Ecke des Ghettos wurde von einem doppelten Stacheldrahtzaun umzäunt. von beiden Seiten wurden auch Gräben mit 2 m Tiefe gegraben. in dieser improvisierten Siedlung, die nur 15 Gebäude mit 543 Zimmern fasste, wurden 4996 Roma festgesetzt. Es fehlte dort an der grundlegendsten Ausstattung - Betten, Möbel, Küchen, Toiletten. Erst im Dezember wurden 1000 Schüsseln und 2000 Löffel in das Lager gebracht. Die von den Deutschen geschaffenen Bedingungen führten zwangsläufig zu einer Tragödie. Die ersten Beispiele von Typhus wurden bereits Mitte November verzeichnet. Die Krankheit konnte sich schnell verbreiten und auch die Bemühungen der jüdischen Ärzte konnten

³⁶ Der erste Transport von 1000 Sinti und Roma ist aus Hartberg in Łódź am 5. November 1941 angekommen. Die nächsten Transporte, je 1000 Personen, kamen am 6. (aus Fürstenfeld), am 7. (Mattersburg) und am 8. November (aus Roten Thurm) an. der letzte Transport – mit 1007 Personen – kam am 9. November aus Oberwart. Unter den Angekommenen waren 1130 Männer, 188 Frauen und 2689 Kinder. Elf Personen sind auf dem Weg nach Łódź gestorben. Vgl. A. Galiński, *Likwidacja Cyganów – więźniów łódzkiego obozu w Chełmnie nad Nerem*, [in:] *Ośrodek Zagłady w Chełmnie nad Nerem i jego rola w hitlerowskiej polityce eksterminacyjnej*, Konin 1995, S. 76; J. Ficowski, *Cyganie na polskich drogach*, Warszawa 2013, S. 174-175; A. Sochaj, *Chełmno nad Nerem... op. cit.*, S. 33.

³⁷ Im Litzmannstadt-Ghetto wurde das erste und zeitgleich größte Lager für Sinti und Roma (das sog. Zigeunerlager in Litzmannstadt) errichtet. Das Lager befand sich zwischen den heutigen Straßen: Wojska Polskiego, Bartosza Głowackiego, Starosikawskiej und Obrońców Westerplatte. Auf dem Gelände des einstigen Lager für Sinti und Roma befindet sich bis heute das Gebäude der alten Schmiede (ul. Wojska Polskiego 84). Im Jahre 2009 wurde es für Ausstellungszwecke adaptiert und befindet sich heute unter der Verwaltung des Museums der Unabhängigkeitstradition in Łódź. Im gleichen Jahr wurde dort eine Ausstellung über die Geschichte des Lagers im Litzmannstadt-Ghetto eröffnet. der Vernichtung der Sinti und Roma wird jedes Jahr am Tag der letzten Abfahrt eines Transports zum Vernichtungslager Kulmhof, am 12. Januar, mit Feierlichkeiten und symbolischen Grablichtern und Blumen gedacht. Bis heute stehen die Häuser, in denen sie gelebt haben. in der sog. Schmiede der Roma - einem Gedenkort im ehemaligen „Zigeunerlager“ befindet sich eine Gedenktafel in drei Sprachen: Polnisch, Romani und Englisch. Sie wurde am 10. Januar 2004 enthüllt. Die alte Schmiede, in der sich die Leichenhalle befand, ist einer der wenigen und glaubhaften Orte, die Zeuge der Tragödie von Sinti und Roma während des Zweiten Weltkriegs ist. Vgl. I. Terela, *Obóz cygański (Zigeunerlager) w getcie łódzkim. Obóz cygański (Zigeunerlager) w Litzmannstadt-getto*, in: <http://www.muzeumtradycji.pl/kuznia-romow> (Zugriff: 12.12.2016); http://www.lodzgetto.pl/oboz_cyganski.html,36 (Zugriff: 12.12.2016).

sie nicht aufhalten. Als der Typhus bereits 613 Roma das Leben kostete beschloss die deutsche Verwaltung des Ghettos das Lager aufzulösen³⁸. Zwischen dem 2. und 9. Januar 1942 wurden Roma vom Ghetto nach Chełmno nad Nerem in Lkws mit bewaffneter Eskorte transportiert. Sie wurden anders behandelt als Juden. Die Ankömmlinge am Palast wurden sofort in die mobilen Gaskammern geladen. Mindestens zwei Transporte wurden in den Wald gefahren und erschossen. Die Mitglieder des Sonderkommandos wollten zweifellos den Kontakt mit den von Typhus geplagten Roma minimieren. Man verzichtete auch auf die Abgabe der Kleidung am Palast. Roma wurden an den Friedhöfen umgebracht und bekleidet vergraben. Trotz dieser Sicherheitsvorkehrungen tauchte die Krankheit auch im Lager auf. Fast alle polnischen Häftlinge sowie einige Polizeibeamte wurden krank. Infolgedessen wurde die Belegschaft geimpft. Für die Mitglieder des Sonderkommandos hingegen wurden 60 Sets mit Schutzkleidung bestellt³⁹.

Gerhard Baumgartner hingegen behauptet, dass die Deportation von Sinti und Roma nach Łódź nicht von der S. oder Zentralbehörden durchgeführt, organisiert oder finanziert wurde, sondern von Behörden auf regionaler Ebene und Behörden der Bundesländer Steiermark, Niederösterreich und Wien⁴⁰.

Hauptscharführer Fritz Ismer erinnerte sich so an die Vernichtung der Sinti und Roma im Lager zurück:

„Als ich mich bei Lange meldete ordnete er uns an, mit ihm mit dem Auto in den Wald zu fahren, der rund 5 km entfernt war, um die Aktion der Mitglieder der Einheiten zu sehen. Lange warnte uns zuvor, dass alles, was hier passiert, streng geheim sei und dass wir über alles schweigen sollten. Als wir im Wald ankamen, meldete sich bei uns einer der dort wachstehenden Polizeibeamten. der Wald [das Waldlager] befand sich unweit der Landkreisstraße, zu der ein Schotterweg führte. Lange befahl uns, näher zu kommen. Wir sahen im Wald eine Lichtung, auf der sich ein grauer Kleintransporter mit geöffneten Hintertüren befand. der Kleintransporter war voller Leichen. Eine Gruppe jüdischer Arbeiter zog sie aus

³⁸ Laut dem kontroversen amerikanischen Forscher Guenter Lewy kam es zum Massenmord an den Sinti und Roma in den Vernichtungslagern Kulmhof in Chełmno nad Nerem und Auschwitz-Birkenau aus dem Grunde, um die Typhus-Epidemie einzudämmen oder um Platz für die ungarischen Juden zu machen. Vgl. *Archiwum Żydowskiego Instytutu Historycznego w Warszawie, 205/192: korespondencja dotycząca przesiedlenia 20 000 Żydów*; J. Baranowski, *Zigeunerlager in Litzmannstadt – The Gypsy Camp in Łódź – Obóz cygański w Łodzi 1941-1942*, Łódź 2003, S. 16-40 ; *Kronika getta łódzkiego*, Red. J. Baranowski, et al., Bd. 1, Łódź 2009, S. 337; R. Bauerdick, *Cyganie. Spotkania z nie lubianym narodem*, Warszawa 2015, S. 169; P. Montague, *Chełmno...* op. cit., S. 109-110; A. Sochaj, *Chełmno nad Nerem...* op. cit., S. 33.

³⁹ Vgl. *Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem...* op. cit., S. 41-42. 111.

⁴⁰ Vgl. G. Baumgartner, *Geneza zbrodni ...*op. cit.

dem Wagen und schmiss sie in das Massengrab. Die Toten sahen aus wie Zigeuner. Es waren Männer, Frauen und Kinder. Die Leichen waren bekleidet. Bei diesem Anblick wurde mir schlecht und ich musste mich übergeben. Als ich wieder zu mir gekommen bin sagte Lange zu mir: »Sie werden sich daran gewöhnen«. Wir waren dort etwa 10 Minuten. Während dieser Zeit kamen glaube ich noch zwei weitere Transporter. Auch dort befanden sich Zigeuner.⁴¹

Als wir zurückgekehrt sind, sagte Lange, dass er uns den Palast zeigen wolle. Auf dem Gelände des Palastes sahen wir Menschen, die sofort von den Lkws in die mobilen Gaskammern umsteigen mussten. Es waren auch Zigeuner⁴².

Einer der jüdischen Totengräber bestätigte die Aussagen von Ismer. am 9. Januar 1942 fuhr Lange nach Łódź, wo er von der Verwaltung des Ghettos 20 000 Mark bekommen hat - eine Art Lohn für die Liquidation des „Zigeneurlagers“⁴³.

Czesław Potyrański, ein Beamter in der Gemeinde Chełmno, sagte bei einer Vernehmung Mitte Januar 1942 aus, dass er gehört hat, als ein Begleitschützer eines Konvois, der aus Łódź mit einer weiteren Gruppe Roma aus dem Lager kam, mit der Łódźer Kripo telefonierte. der Begleitschützer meldete, dass der Transport, der sich aus 800 Personen zusammensetzt, ohne Probleme in Chełmno ankam. Fast die gleiche Information wurde in dem „Kreton“-Bericht⁴⁴ bestätigt, in dem zwar ein anderes Datum genannt wurde, dafür aber die Zahl von 800 Roma sich wiederholt. Roma wurden, wie bereits angegeben, in Chełmno im Zeitraum zwischen dem 2. und 9. Januar 1942 ermordet⁴⁵. Einige Menschen dachten, dass die Roma politische Vertriebene aus Jugoslawien seien⁴⁶.

Es kam vor, dass junge Männer, die in den Todestransporten waren, oft versuchten, verzweifelt aus Chełmno zu fliehen, sei es während des Transports oder in Chełmno selbst. Eine der bislang unbekanntesten Aktionen stellt die Flucht einer

⁴¹ P. Montague, *Chełmno...* op. cit., S. 111; *Centrala Badania Zbrodni Narodowosocjalistycznych w Ludwigsburgu (Niemcy)* 203 AR-Z69/59, Band 4, S. 551, 552; Fritz Ismer.

⁴² Vgl. P. Montague, *Chełmno...* op. cit., S. 111

⁴³ Vgl. P. Montague, *Chełmno...* op. cit., S. 111; *Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem...* dz. cyt., s. 33; *Archiwum Żydowskiego Instytutu Historycznego w Warszawie*, 205/9: *Korespondencja dotycząca akcji specjalnych, wypłaty poborów uczestników akcji specjalnych, dodatki specjalne do poborów w akcjach specjalnych*.

⁴⁴ „Kreton“ - Kryptonim der Łódźer Abteilung des Verbands für bewaffneten Kampf (ZWZ), später Heimatarmee. Vgl. *Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem...* op. cit., S. 102.

⁴⁵ Manchmal wird als Datum der Ermordung der Roma und Sinti das Datum 5.-12. Januar 1942 erwähnt. Vgl. J. Baranowski, *Litzmannstadt Getto*, [in:] *Tygiel Kultury*, Nr. 4-6/2004, S. 18; M. Juszkiewiczówna, *Tragiczny los Cyganów...* op.cit., S. 77.

⁴⁶ Vgl. *Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem...* op. cit., s. 29-107.

DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA
IM EHEMALIGEN ERSTEN DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF IN CHEŁMNO NAD NEREM
WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS (1941-1945)

Gruppe Roma dar. Vermutungen zufolge soll dies Anfang Januar 1942 passiert sein, als das „Zigeneuerlager“ liquidiert wurde⁴⁷.

⁴⁷ Dies berichtete Edward Witczak, der bei einer Kontrolle seiner Dokumente von SS-Männern gefragt wurde, ob er eine Gruppe von Zigeunern nicht gesehen habe, die aus dem Lager geflüchtet seien. Das Datum dieses Ereignisses konnte er aber nicht eindeutig nennen. Vgl. *Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem...* op. cit., S. 42; A. Sochaj, *Chełmno nad Nerem...* op. cit., S. 33-34.

KAPITEL IV

DIE BESEITIGUNG DER SPUREN DES VERBRECHENS

Parallel zur laufenden Ausrottung der Häftlinge versuchten die Nazis die Spuren ihrer Verbrechen zu beseitigen. Das erste Problem, welches SS-Standartenführer Paul Blobel lösen musste, waren die verwesenden Leichen in den Massengräbern. Bei seinen Experimenten versuchte er es erst mit Dynamit, doch dies brachte nicht die gewünschten Ergebnisse. Die Folge davon war ein Waldbrand, die Explosion hingegen schleuderte die menschlichen Überreste auf die Bäume. Später mussten die Häftlinge die Leichen aus den Gräbern bergen und sie auf Blechen über Feuerstellen verbrennen. Dies funktionierte bei einer kleineren Zahl an Leichen und wurde vor allem in den Wäldern oder bei den Gräbern angewandt. Daraufhin wurde diese Methode verbessert, indem primitive Öfen im Boden mit einem Feuerrost errichtet wurden. Auf den Rost wurden abwechselnd die Leichen und Holz gestapelt. Auf diese Art und Weise wurde Kulmhof in Chełmno nad Nerem zu einem „Versuchslabor für Feldöfen“. am 16. September 1942 kam zusammen mit seinen Mitarbeitern Rudolf Höß (1900-1947) nach Chełmno. der Kommandant von Auschwitz-Birkenau wollte Näheres über diese Versuche erfahren. Nach seinem Besuch wurden besondere Öfen mit hohen Kaminen erbaut. Sie verfügten über Rohre an jeder Seite, die die Luftzufuhr gewährleisteten. Es wird davon ausgegangen, dass bereits zu diesem Zeitpunkt auf die Verwendung von Feldöfen verzichtet worden ist. Bei der Ausgrabung und Verbrennung der Leichen arbeiteten 200-300, maximal 380 Häftlinge. Laut Zeugenaussagen wurden die Leichen zu den Feuerstellen und Öfen mit besonderen Holztragen transportiert.

Ein weiteres Problem stellten nach der Verbrennung der Leichen die nicht verbrannten Knochen dar. Blobel war dafür, sie zu zermahlen. Hierfür wurde ein Motor und eine Mühle erworben. Diese wurden in Chełmno ab Sommer/Herbst 1942 verwendet. Die Totenasche und menschlichen Überreste wurden in elf Gräben, die sich parallel zu den Massengräbern befanden, zusammengeschüttet, im Wald verstreut oder in den Fluss geworfen. Sie wurden auch als Dünger in den der SS gehörenden Bauernhöfen verwendet. Später wurden zwei solide, Krematorienöfen in 4m Tiefe im Boden verbaut. Bis heute blieb nur eine unvollständige Beschreibung dieser Krematorien erhalten: sie hatten hohe (4-5 m) Kamine sowie Rohre, die Luft zu den tieferen Ebenen mit den Leichen und dem Holz zugeführt haben. Nach

ihrer Erbauung wurden die Leichen sofort nach der Vergasung verbrannt⁴⁸. Laut den Aussagen der Einwohner von Chełmno wurden „die Öfen nacheinander angezündet, begleitet von Explosionen. Es rauchte immer nur ein Kamin“⁴⁹.

Im März 1943 fiel der Beschluss, das Lager zu liquidieren. am 7. April wurde der Palast zusammen mit den Menschen, die sich in ihm befanden, in die Luft gesprengt. Es handelte sich um die Häftlinge, die an Typhus litten. Die Belegschaft verließ das Lager am 11. April 1943. Im Jahre 1944 wurde jedoch mit der Vernichtung im Lager Kulmhof erneut begonnen. Die Transporte aus dem Ghetto in Łódź kamen zwischen dem 23. Juni und dem 14. Juli 1944 in Chełmno an. Sie fuhren jeden zweiten Tag (montags, mittwochs, freitags). Im Jahre 1944 verhielten sich aber die Opfer nicht mehr so passiv, wie zuvor. Die Menschen wehrten sich, in die Fahrzeuge zu steigen. Als die Transporte beendet wurden, begannen die Deutschen die Spuren der Verbrechen zu beseitigen. Im August 1944 wurde einer der Öfen beseitigt, der andere im Januar 1945. Die Baracken wurden ebenfalls abgerissen und zum Bahnhof in Koło transportiert, von wo sie nach Deutschland gebracht wurden. Nach Deutschland wurden ebenfalls die Gaswagen transportiert. Das dritte große Fahrzeug, welches nur sporadisch eingesetzt wurde, blieb in Chełmno nad Nerem. in der Nacht vom 17. auf den 18. Januar 1945 ermordeten die SS-Männer während der Evakuierung die verbliebenen Häftlinge. Sie brannten damals den Speicher ab, in dem die Häftlinge eingeschlossen wurden. in dem Chaos gelang es Mordechaj Żurawski zu entkommen. Zu diesem Zeitpunkt schaffte es noch Szymon Srebrnik aus Łódź, der bei der Flucht am Kopf verletzt wurde, aus dem Lager in Kulmhof zu entkommen. Sie waren nach dem Krieg die einzigen Augenzeugen der Verbrechen, die in der zweiten Phase des Lagers verübt wurden. Für die erste Phase war Michał Podchlebnik der Kronzeuge⁵⁰.

⁴⁸ Vgl. Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem... op. cit., S. 47-50; Bilder Nr. 5-6, S. 91.

⁴⁹ Ebenda, S. 50.

⁵⁰ Vgl. Ebenda, S. 51-59.

KAPITEL V. DAS SPÄTERE SCHICKSAL DES BELEGSCHAFT DES LAGERS

Ein Teil der Belegschaft kam bei Kämpfen an der Front um, darunter auch auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens. Sicher ist, dass während der Schlacht um Berlin am 20. April 1945 der Erschaffer des Vernichtungslagers Kulmhof am Ner und sein erster Kommandant Herbert Lange umkamen. am 4. April 1946 wiederum beging der zweite Kommandant von Chełmno, Hans Joachim Bothmann, in britischer Kriegsgefangenschaft Selbstmord.

Das Ermittlungsverfahren zu Chełmno nad Nerem wurde bereits ab 1945 geleitet. Im Zuge der Ermittlungen wurden in polnischen Gerichten lediglich drei Urteile gegen die auf dem Gebiet Polens festgenommenen Mitglieder der Belegschaft von Chełmno ausgesprochen. Zwei von ihnen wurde ausgeführt: Walter Piller wurde am 19. Januar 1949 hingerichtet, Hermann Gielow hingegen am 6. Juni 1951. in Polen wurde auch ein Verfahren gegen den Oberwachtmeister der Gendarmerie Bruno Israel eingeleitet, der am 2. August 1946 zum Tode verurteilt wurde. Im September 1946 wurde er jedoch von Präsident Bolesław Bierut (1892-1956) begnadigt. Das Urteil wurde in eine lebenslange Freiheitsstrafe umgewandelt, wenngleich er im Oktober 1958 vom Woiwodschaftsgericht in Bromberg auf Bewährung entlassen wurde und nie wieder ins Gefängnis zurückkehrte. Er ging in die Bundesrepublik Deutschland zurück, wo er 1968 starb⁵¹.

Der Fall von Chełmno nad Nerem wurde Teil der sog. polnischen Anklage während der Nürnberger Prozesse, die vom 20. November 1945 bis zum 1. Oktober 1946 andauerten⁵². Das Verfahren im Falle des Vernichtungslagers in Chełmno wurde am 29. März 1947 bis zur Festnahme und Auslieferung der Täter an die polnischen Behörden ausgesetzt.

In der Bundesrepublik Deutschland stellte ein Gericht eine Liste mit 40 ehemaligen Mitgliedern des Sonderkommandos Kulmhof zusammen, von denen nur 12 vor Gericht geladen wurden. in den Jahren 1962-1965 fanden in Bonn zwei Prozesse von Mitgliedern des SS-Sonderkommandos Kulmhof statt. Insgesamt saßen 11 Mitglieder, die der Teilnahme am Völkermord beschuldigt wurden, auf

⁵¹ Vgl. P. Wąsowicz, A. Grzegorzcyk, *Wstęp historyczny...* op. cit., S. 72.

⁵² *Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem...* op. cit., S. 70-88.

der Anklagebank. am 23. Juli 1965 verurteilte das Gericht Gustav Laabs, Walter Burmeister und Alois Häffele zu 13 Jahren, Kurt Möbius zu 8 Jahren und Karl Heinl zu 7 Jahren Freiheitsentzug. Friedrich Maderholz, Wilhelm Neukelbach und Alexander Steinke erhielten 13 Monate und 2 Wochen. Die verbliebenen (Wilhelm Schulte, Anton Mehring, Heinrich Bock) erhielten trotz einer Verurteilung keine Strafe. Unabhängig davon fand in Köln der Prozess von Gustav Fiedler statt. am 26. Dezember 1965 wurde er zu 13 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

In Polen fand wiederum der Prozess von Henryk Mania, einem der acht Arbeiter in Chełmno nad Nerem, erst 2001 statt. Er wurde am 3. November 2000 verhaftet und der Mitwirkung an dem Völkermord beschuldigt. Mania soll zwischen dem 8. Dezember 1941 und dem 7. Januar 1943 Häftlingen ihre Kostbarkeiten genommen und sie mit einer Peitsche in die mobilen Gaskammern getrieben haben.

Während des Prozesses behauptete Mania, er sei selbst nur ein Häftling gewesen und hätte Befehle befolgt, da er Angst vor Repressionen gegen sich und seine Familie hatte. Im Juni 2001 befand das Gericht ihn für schuldig und verhängte ein Urteil von 8 Jahren Gefängnis (die Staatsanwaltschaft beantragte 15 Jahre). Das Urteil wurde vom Berufungsgericht (2002) und vom Obersten Gericht (2003) aufrechterhalten⁵³.

Die Posener Abteilung der Kommission für Verbrechen gegen das Polnische Volk des Instituts für Nationales Gedächtnis (IPN) führte ein Verfahren mit der Signatur S.33/13/ZN im Falle der Morde an Roma im Zeitraum zwischen Herbst 1941 und April 1943 in Chełmno nad Nerem, die von Beamten des Dritten Reiches mit dem Ziel der Vernichtung dieser Volksgruppe durchgeführt wurden, durch. Mit dem Beschluss vom 16. Mai 2016 wurde das Verfahren S. 33/13/Zn im Falle der nationalsozialistischen Verbrechen und des Völkermords der Funktionäre des Dritten Reiches vom Januar 1942 im Lager Kulmhof am Ner (Chełmno nad Nerem) an über 4300 Roma eingestellt, da die bereits bekannten Täter feststanden und die restlichen Täter nicht identifiziert werden konnten⁵⁴.

⁵³ Vgl. Ebenda, S. 73; P. Montague, *Chełmno...* op. cit., S. 307-308; A. Sochaj, *Chełmno nad Nerem ...* op. cit., S. 34; *Zasoby Archiwum Instytutu Pamięci i Dziedzictwa Romów oraz Ofiar Holokaustu działający przy Związku Romów Polskich z siedzibą w Szczecinku*, Sign. 281- 289.

⁵⁴ Vgl. Schreiben vom 17. Mai 2016. Eine detaillierte Beschreibung der strafrechtlichen Ermittlung wurde von Sylwester Napieralski, Staatsanwalt der Posener Abteilung der Kommission für Verbrechen gegen das Polnische Volk, Andrzej Sochaj, Sekretär des Instituts für Gedenken und Erbe der Roma sowie den Holocaust-Opfern übergeben. Bestände *Archiwum Instytutu Pamięci i Dziedzictwa Romów oraz Ofiar Holokaustu działający przy Związku Romów Polskich z siedzibą w Szczecinku*, Sign. 297.

KAPITEL VI GEDENKEN

Nach der Evakuierung des Sonderkommandos aus Chełmno nad Nerem am 18. Januar 1945 blieben vom Lager Kulmhof nur noch die Ruinen des Palastes, der verbrannte Speicher mit den verkohlten menschlichen Überresten der Häftlinge sowie ein Friedhof voller Asche im Rzuchowski-Wald.

Das KZ Kulmhof sowie der 4 km weit entfernte Rzuchowski-Wald sind die größten Friedhöfe der Opfer des Zweiten Weltkriegs in der Woiwodschaft Großpolen. Es ist ein Ort des Martyriums Hunderttausender Menschen aus verschiedenen Nationen, welcher nicht nur eine regionale, nationale, sondern auch internationale Bedeutung innehat⁵⁵.

Bereits am 1. April 1945 legte eine Gruppe Arbeiter des Bezirksamtes des Landkreises Turek unter der Leitung von Jakub Waldman ein Protokoll nieder, in dem die Stelle vor dem Eingang zum Palast beschrieben wurde, wo „verkohlte sterbliche Überreste der Juden zu sehen waren, die im letzten Augenblick vor dem Einmarsch der Roten Armee ermordet wurden, Teile der Ketten, Bauteile von Schneidermaschinen, manchmal auch verstreute Decken und eine ganze Reihe anderer historischer Gegenstände“⁵⁶. Auf dem Gelände des Waldes sah ein Arbeiter des Bezirksamtes menschliche Überreste, darunter auch Wirbelsäulen, von denen er eine mitnahm, um sie den Behörden zu zeigen⁵⁷.

Im Rahmen der Ermittlungen, die vom Richter Władysław Bednarz geleitet wurden, gelang es einige Dutzend Zeugen zu befragen, darunter vor allem ehemalige Häftlinge des Lagers in Chełmno: Michał Pochlebnik, Szymon Srebrnik, Mieczysław Żurawski sowie die hiesige Bevölkerung. Darüber hinaus wurde das Massengrab im Rzuchowski-Wald auf einer Länge von 240 m umgegraben. Auch auf dem Gelände des Lagers im Dorf, am zerstörten Palast sowie beim verbrannten Speicher wurde gegraben. Damals wurde auch eine Reihe an Habseligkeiten der Opfer gefunden, darunter 24 200 Löffel, 4500 Scheren, ca. 2500 Gabeln, Schmuck und Münzen. Ferner wurden nicht nur die Orte, die unmittelbar mit dem

⁵⁵ Vgl. A. Ziótkowska, *Muzeum byłego niemieckiego Obozu Zagłady Kulmhof...* op. cit., S. 24.

⁵⁶ A. P. Zawadka, *Historia i upamiętnienie byłego niemieckiego obozu zagłady...* op. cit., S. 140.

⁵⁷ Ebenda, S. 140-141.

„Weg des Todes“ in Verbindung standen, sondern auch die Synagoge in Koło, die Mühle in Zawadki sowie die Kirche in Chełmno nad Nerem untersucht⁵⁸.

Die erste Initiative zur Instandsetzung des Friedhofs im Rzuchowski-Wald und seinem Gedenken entstand spontan in Koło, kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Man begann damals, Gelder für dieses Ziel zu sammeln. am 5. August 1945 fand eine feierliche Beerdigung der polnischen Geiseln statt, die im Herbst 1939 umgebracht worden sind⁵⁹. Im Grab wurden 56 Polen bestattet. Die o.g. Ermittlungen von Richter Bednarz, die Suche nach den Spuren der Verbrechen, die Exhumierung der polnischen Geiseln - all dies hatte Einfluss auf das Interesse an Chełmno nad Nerem. Noch bevor in den Jahren 1950-1956 der Versuch unternommen worden ist, die Waldlichtungen aufzuräumen und dort Gräber zu platzieren, kümmerte sich die hiesige Bevölkerung um die Gräber und Spuren des Verbrechens im Rzuchowski-Wald. All dies war aber eine Übergangslösung. Aufgrund zahlreicher Interventionen bzgl. des vernachlässigten Geländes des ehemaligen Lagers, unternahm die Abteilung für Kultur am Woiwodschaftsamt in Posen sowie der damalige Rat zur Bewahrung des Gedenkens an Kampf und Martyrium (eine polnische Regierungseinrichtung) unentbehrliche Schritte, um die Situation zu verändern⁶⁰.

Nach dem Krieg erlaubten die kommunistischen Machthaber 1957 die Errichtung eines bescheidenen Denkmals, welches sich an einem schattigen Ort am Rande des einstigen Palastgeländes befand. Im ehemaligen Waldlager hingegen haben die hiesigen Polen bereits 1945 ein Holzkreuz aufgestellt, zum Gedenken an die 56 Landsleute, die 1939 an diesem Ort erschossen und begraben wurden. Im Jahre 1957 wiederum pflanzte eine Delegation aus der Tschechoslowakei im ehemaligen Waldlager Rosensträucher, um der Kinder aus Lidice zu gedenken. in den Jahren 1960-1964 wurden Aufräumarbeiten auf über 8 ha des Friedhofs im Rzuchowski-Wald durchgeführt. Die Arbeiten waren Teil der Vorbereitungen für die Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag des Ausbruchs des Zweiten Weltkriegs am 1. September 1964. Im Jahre 1961 beschlossen die Abteilung für Kultur am Woiwodschaftsamt in Posen (im Namen der Volksrepublik Polen) sowie der Rat zur Bewahrung des Gedenkens an Kampf und Martyrium, ein Denkmal zu errichten, welches am 27. September 1964 vor 10 000 Einwohner aus den umliegenden Ortschaften (Koło, Konin)

⁵⁸ Ebenda, S. 141.

⁵⁹ Das Urteil wurde durch Erschießung am 15. November 1939 vollstreckt. Die Ermordeten waren die ersten Opfer des deutschen Terrors in der Region Koło. Sie wurden in drei Massengräbern auf dem Gebiet des Rzuchowski-Waldes vergraben. Vgl. P. Wąsowicz, A. Grzegorzcyk, *Wstęp historyczny...* op. cit., S. 48.

⁶⁰ Vgl. P. Litka, Z. Lorek, G. Pawlikowski, *Śledztwo sędziego Bednarza...* op. cit., S. 50-53; A. P. Zawadka, *Historia i upamiętnienie byłego niemieckiego obozu zagłady...* op. cit., S. 141; <http://miasteria.pl/miejsce/muzeum-bylego-obozu-zaglady-w-chelmnie-nad-nerem.html> (Zugriff: 17.11.2015).

sowie Gäste aus Lidice und Zamość und Vertreter von Städten, deren Einwohner im Lager Kulmhof in Chełmno nad Nerem umgebracht wurden enthüllt wurde. Heute steht dieses Denkmal im Rzuchowski-Wald, an der Stelle des einstigen Waldlagers. Auf der Vorderseite wurden die bedeutenden Worte

„Wir gedenken“ (poln. Pamiętamy)⁶¹ eingraviert.

Das KZ Kulmhof sowie der 4 km weit entfernte Rzuchowski-Wald gehören zu den *acht Gedenkortern des Holocaust*, deren Status im Gesetz vom 7. Mai 1999 über den Schutz der Gebiete ehemaliger nationalsozialistischer Vernichtungslager verankert ist⁶².

Informationen über diesen Ort sowie der Ort selber werden ebenfalls in **Yad Vashem** (hebr. **בְּשׂוֹ דֵי**), der Gedenkstätte der Märtyrer und Helden des Holocaust erwähnt und gedacht. Es handelt sich hierbei um eine Gedenkstätte in Israel, welche den jüdischen Opfern des Holocaust gewidmet ist. Sie wurde im Jahre 1953 in Jerusalem gegründet. Die Gedenkstätte besteht aus dem Museum zur Geschichte des Holocaust mit der Halle der Namen, der Halle der Erinnerung, dem Garten der Gerechten unter den Völkern, zwei Kunstgalerien, einem Archiv, einer Bibliothek, dem Tal der Gemeinden sowie der Internationalen Schule für Holocaust-Studien. Darüber hinaus befinden sich auf dem Gelände der Gedenkstätte einige Dutzend kleinerer und größerer Denkmäler, die u. a. den während des Holocaust ermordeten Kindern sowie Janusz Korczak gewidmet sind. Hier wurden auch die Bäume gepflanzt, die an die Gerechten unter den Völkern erinnern sollen - Nichtjuden, die Juden während des Holocaust gerettet haben, wobei sie nicht selten selbst ihr Leben riskiert haben. Heute werden ihre Namen aufgrund von Platzmangel auf einer Gedenkwand angebracht⁶³.

⁶¹ Vgl. *Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem...* op. cit., S. 313; P. Montague, *Chełmno...* op. cit., S. 303-305; A. Sochaj, *Chełmno nad Nerem...* op. cit., S. 34.

⁶² A. Ziółkowska, *Muzeum byłego niemieckiego Obozu Zagłady Kulmhof...* op. cit., S. 24.

⁶³ Der Begriff „Yad Washem“ (Yad Vashem) bedeutet „Ort und Name“ (oder „Denkmal und Name“). Er stammt aus dem Buch Jesaja (Jes 56, 5): „Ihnen allen errichte ich in meinem Haus und in meinen Mauern ein Denkmal, ich gebe ihnen einen Namen, der mehr wert ist als Söhne und Töchter: Einen ewigen Namen gebe ich ihnen, der niemals getilgt wird.“ Vgl. http://www.yadvas-hem.org/odot_pdf/Microsoft%20Word%20-%205915.pdf (Zugriff: 09.12.2016).

KAPITEL VII

GEDENKEN AN DIE ROMA-OPFER

Am 3. August 2016 wurde den Roma-Opfern, die im ehemaligen deutschen nationalsozialistischen Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem umgebracht wurden, dauerhaft gedacht. Dies konnte nur dank der Bemühungen des Verbands der Polnischen Roma in Szczecinek sowie dem seit 2001 tätigen Institut für Gedenken und Erbe der Roma sowie der Holocaust-Opfer zusammen mit dem Kulturverein österreichischer Roma, dem Ministerium für Inneres und Verwaltung, dem Rat zur Bewahrung des Gedenkens an Kampf und Martyrium, der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Botschaft, dem Museum des ehemaligen deutschen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem, dem Martyrium-Museum in Żabikowo, dem Institut für Kultur bei der Selbstverwaltung der Woiwodschaft Großpolen und den lokalen Behörden (das Bezirksamt des Landkreises in Koło, die Stadt und Gemeinde Dąbie nad Nerem, die Gemeinde Grzegorzew) sowie der Pfarrei Mariä-Geburt in Chełmno nad Nerem (Diözese Breslau) realisiert werden. Dies geschah nach vielen Jahren der Bemühungen in Form eines Denkmals an die Vernichtung von Sinti und Roma.

Im Rzuchowski-Wald, unweit des Haupt-Mahnmals, wurde 2016 ein Denkmal zum Gedenken an die im Januar 1942 ermordeten Roma erbaut, enthüllt und geweiht⁶⁴.

Auf dem Denkmal wurde folgende Inschrift angebracht:

⁶⁴ Vgl. Bilder Nr. 9-11, S. 90-91.

(Polnisch)

TYM, KTÓRZY CAŁYMI TABORAMI POWĘDROWALI DO NIEBA...

PAMIĘCI

OKOŁO 4300 ROMÓW I SINTI Z AUSTRII
PRZYWIEZIONYCH DO OBOZU ZAGŁADY KULMHOF
W STYCZNIU 1942 R. Z GETTA ŁÓDZKIEGO
I NASTĘPNIE ZAMORDOWANYCH W TYM SAMYM
MIESIĄCU PRZEZ NIEMIECKICH OKUPANTÓW.

ICH BÓL I CIERPIENIE ZABRAŁA ZIEMIA,
KTÓRA KRYJE PROCHY TYSIĘCY LUDZI.

NIGDY WAS NIE ZAPOMNIMY!

KULTURVEREIN ÖSTERREICHISCHER ROMA
ZWIĄZEK ROMÓW POLSKICH Z SIEDZIBĄ W SZCZECINKU
RADA OCHRONY PAMIĘCI WALK I MĘCZEŃSTWA
2016 ROK

(Deutsch)

GEWIDMET ALLEN,
DIE ALS GANZE FAMILIEN in DEN HIMMEL GEZOGEN SIND...
ZUM GEDENKEN AN

ETWA 4300 ROMA UND SINTI AUS ÖSTERREICH,
DIE IM JÄNNER 1942 AUS DEM GHETTO LITZMANNSTADT
IN DAS VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF VERSCHLEPPT
UND DANN IM SELBEN MONAT

VON DEN DEUTSCHEN BESATZERN ERMORDET WURDEN.
IHRE SCHREIE UND LEIDEN NAHM der ERDBODEN AUF,
DER DIE ASCHE TAUSENDER OPFER VERBIRGT.

WIR WERDEN EUCH NIE VERGESSEN!

KULTURVEREIN ÖSTERREICHISCHER ROMA
VEREIN POLNISCHER ROMA MIT SITZ in SZCZECINEK
RAT ZUR BEWAHRUNG DES GEDENKENS AN KAMPF UND MARTYRIUM
2016

(Romanes)

DOŁENGE SAŁE ODGENE KIE BOLIBEN CEŁE ROMANE TABOROSA
RYPYRYBEN
SAŁE 4300 ROMA I SINTI THEMESTYR AUSTRIA SAŁE ČHINE ZORIASA JANDŁE KIE
KONCENTRACYJNO LAGRO KULMHOF
DRE JEKTO ČHON 1942 BERŚ DO MANUSZA ISYS JANDŁE GETTOSTYR
SAŁO SYS DRE FORO ŁÓDŹ I DRE DO SAMO ČHON ČHINE ONE
ZAMARDE PEŁDY SASENDYR.
ŁENGRY DUKH I ROIBEN ZALIJA PHUV,
SAI GARUVEŁ DRE PESTYR BUTE MANUŠEN SAŁE ČHI NA SYS BANGE.
NA BISTYRASAM TUMENDYR!
KULTURAKERO FARAJN AUSTRITIKE ROMENDAR
ORGANIZACJA POLSKIE ROMENGRY Z.R.P DRE SZCZECINKO
RADA PAŁ RAKHIBEN RYPYRYBEN MARYBENA I DUKHA
2016 BERŚ

(Sinti)

LE CILENGE, SAVE OJS FAMILIJA ANDO THEM GELE...
USO PALGONDOLIPE UPRE
VALAMI 4300 ROMA TAJ SINTI ANDAR I AUSTRIJA,
SAVE ANDO JENERI 1942 ANDAR O GHETO LITZMANNSTADT
ANDO LOGERI KULMHOF LEDSCHIM
TAJ ANDI GLAJCHI MASEK
LE NIMTSCHKE NIMCENDAR MURDARDE ULE.
LENGERI VRISCHTSCHA TAJ LENGERO TIRINIPE
I PHUV UPRE LIJA,
SAVI O PRAHO ESERI OPFERENDAR GARUL.
TUMEN MINDIG ANDE AMARO VODSCHI ATSCHNA!
KULTURAKERO FARAJN AUSTRITIKE ROMENDAR
FARAJN POLNISCHI ROMENDAR LE BESCHIPEHA ANDE SZCZECINEK
ROT USO UPRE LIKERIPE LE GONDOSTAR UPRO KEJMPFINIPE TAJ MARTIRIJUM
2016

Die Feierlichkeiten im Rzuchowski-Wald, dem „Wald-Sanktuarium des Unschuldigen Blutes“ auf dem Gelände des Museums des ehemaligen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem (Zweigniederlassung des Martyrium-Museums

in Żabikowo), fanden am 3. August 2016 statt d.h. einen Tag nach dem seit einigen Jahren am 2. August begangenen Internationalen Tag des Gedenkens an den Genozid an den Sinti und Roma statt.

Veranstalter der Feierlichkeit war der **Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek**.

Die Enthüllung und Weihe des Denkmals zum Gedenken an die Sinti und Roma, die im Januar 1942 im ehemaligen deutschen nationalsozialistischen Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem während des Zweiten Weltkriegs ermordet wurden, fand unter der Schirmherrschaft vom

Präsidenten der Republik Polen Andrzej Duda
und
dem Präsidenten der Republik Österreich statt.

Die mediale Schirmherrschaft übernahmen: TVP 2 S.A., Polskie Radio Program 1 S.A. und die Tageszeitung „Rzeczpospolita“.

Zu den Feierlichkeiten kamen ebenfalls Medienvertreter aus deutschsprachigen Ländern, u. a. vom österreichischen Fernsehen, dem Österreichischen Rundfunk ORF sowie lokaler Medien.

Es war ein historisch bedeutendes Ereignis nicht nur für Sinti und Roma aus Polen. Die Feierlichkeiten fielen auch auf den 75. Jahrestag der Deportationen österreichischer Sinti und Roma nach Łódź sowie ihren Tod im Lager Kulmhof in Chełmno nad Nerem.

Die Feierlichkeit sollte die Wahrheit über diesen Ort aufzeigen sowie als Warnung für kommende Generationen gelten, damit das Grauen, welches mit dem Zweiten Weltkrieg kam, sowie die Vernichtungslager, wie Kulmhof am Ner, sich nie wieder wiederholen und nirgendwo wieder aufkommen.

Die Feierlichkeiten im Rzuchowski-Wald, dem „Wald-Sanktuarium des Unschuldigen Blutes“, begannen mit Fahnenträgern und den Hymnen der Roma, Polens, Österreichs und der Europäischen Union. Daraufhin baten die Moderatoren, die Schwestern Justyna und Magdalena Matkowska, den Gastgeber dieses Ortes, Dr. Anna Ziółkowska, Direktorin des Märtyrer-Museums in Żabikowo, das Wort zu ergreifen.

Zu den Feierlichkeiten kamen Vertreter der staatlichen Verwaltung (der Kanzlei des Präsidenten der Republik Polen, des Parlaments, der Regierung), der Woiwodschaftsverwaltung und des Marschallamtes von Posen, Stettin, Warschau und

Łódź sowie lokaler Verwaltungseinheiten aus den Landkreisen Koło, Dąbie nad Nerem und Grzegorzewo. Ferner waren auch Vertreter der Kirche anwesend, allen voran Bischof Dr. Damian Bryl, der Hilfsbischof der Erzdiözese Posen, welcher Erzbischof Stanisław Gądecki, den Metropolit von Posen und Vorsitzenden der polnischen Bischofskonferenz vertreten hat, sowie Bischof Dr. Franz Scharl, Weihbischof der Erzdiözese Wien. Aus dem Vatikan reiste Schwester Aleksandra Pander SMIC, vom Päpstlichen Rat der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs⁶⁵, die von Pfarrer Stanisław Opocki, dem polnischen Seelsorger der Roma begleitet wurde. Anwesend waren auch diplomatische Vertreter aus Österreich, Indien, der Tschechischen Republik, den Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreichs, der Bundesrepublik Deutschland, der Republik Frankreich, der Russischen Föderation, Ungarn und dem Königreich der Niederlande sowie zahlreicher Institutionen, u. a. dem Büro des Beauftragten für Bürgerrechte, des Märtyrer-Museums in Żabikowo, dem Museum des ehemaligen deutschen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem, dem Museum der Unabhängigkeitstradition in Łódź, dem Museum für Keramik in Koło, dem Kulturhaus in Koło sowie der Łódźer Abteilung der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Juden in Polen und zahlreicher anderer Nichtregierungsorganisationen⁶⁶.

Erwähnenswert ist vor allem die Tatsache, dass der diesjährigen Gedächtnisfeier der Präsident und Vizepräsident der *International Romani Union* sowie eine große Delegation Sinti und Roma aus unterschiedlichen Teilen Polens beiwohnten.

An den Feierlichkeiten nahm eine 20 Personen zählende Delegation aus der Republik Österreich teil, allen voran der Botschafter der Republik Österreich, Dr. Thomas M. Buchsbaum, die Vertreter der Bundesländer Burgenland und Steiermark sowie der Vorsitzende des Kulturvereins der österreichischen Roma. Allgemein nahmen an den Feierlichkeiten über 300 Personen teil, darunter Roma sowie Polen und Österreicher, mitunter auch ältere Menschen, die sich an diese Zeit erinnern⁶⁷.

Nach der Begrüßung übernahm der Gastgeber der Feierlichkeit das Wort, Roman Chojnacki, Vorsitzender des Verbands der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek, Mitglied der Gemeinsamen Kommission der Regierung und der nationalen und

⁶⁵ Mit der Reform der römischer Kurie wurde der Päpstliche Rat 2016 vom Papst Franziskus durch das *Motu Proprio Humanae progressionem* vom 17. August 2016 in das *Dikasterium für den Dienst zugunsten der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen* einbezogen, das u.a. seine Befugnisse übernommen hat. Das Dikasterium funktioniert seit 2017. Vgl. https://pl.wikipedia.org/wiki/Dykasteria_ds._Integralnego_Rozwoju_Cz%C5%82owieka (Zugriff: 15.02.2017).

⁶⁶ Vgl. A. Sochaj, *Uroczystość upamiętniająca Romów i Sinti zamordowanych w czasie II wojny światowej. Las Rzuchowski – Chełmno nad Nerem*, [in:] „Romano Atmo”, Szczecinek, Nr. 4 2016 (64), S. 7.

⁶⁷ Vgl. Ebenda.

ethnischen Minderheiten. Chojnacki bedankte sich bei allen für ihr Kommen und betonte in seiner Rede, wie lange auf diesen Tag an diesem Ort gewartet werden musste und wie wichtig dieses historische Ereignis nicht nur für Sinti und Roma aus Polen, aber auch aus Österreich ist. Er sagte u. a., dass die „Erfahrung der Ereignisse vor über 70 Jahren eine Warnung für alle Menschen in Polen, in Europa und auf der Welt sein müsse, damit niemand mehr jeglichen Verbrechen und Repressionen von Menschen aufgrund ihrer nationalen, ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit mit Gleichgültigkeit begegnet. Doch das Gedenken an diese Zeit reicht nicht aus. Wir sind dazu verpflichtet, das Gefühl der Gemeinschaft aufrechtzuerhalten. Dies ist besonders heute wichtig - hier und jetzt - in diesen unsicheren Zeiten, in denen weltweit Kriege wüten, in denen aufgrund von Terrorattacken unschuldige Menschen ihr Leben lassen und andere dazu gezwungen werden, ihre Heimat zu verlassen, da sie Angst um ihre eigene Sicherheit sowie diese ihrer Familien haben. Wir dürfen nicht zulassen, dass die tragische Geschichte einen Bogen zieht. Wir dürfen nicht zulassen, dass Menschen in gut und schlecht geteilt werden. Vielmehr sollten wir den Gedanken an eine Gemeinschaft wiederfinden, die auf dem gemeinsamen Erbe basiert - dem uns aufbauenden „uns“. Als Menschen, die sich gegenseitiges Verständnis zeigen und in einer Gemeinschaft leben, die auf humanistische Art und Weise sich auf den nächsten Menschen konzentriert.“

Der Brief des Präsidenten der Republik Polen, Andrzej Duda, der die Schirmherrschaft über die Feierlichkeit übernommen hat, wurde hingegen von Wojciech Kolarski, Unterstaatssekretär in der Kanzlei des Präsidenten der Republik Polen vorgelesen: Andrzej Duda erinnerte in seinem Brief u. a. daran, dass „das deutsche nationalsozialistische Vernichtungslager Kulmhof eines der Zentren des Märtyrertums der Roma in Mitteleuropa war. (...) Menschen kamen nur aufgrund ihrer Herkunft um. Die verbrecherische, besessene Ideologie der „Herrenrasse“ verweigerte ihnen ihre angeborenen Rechte und ihre menschliche Würde. Sie machte aus ihnen Objekte des Hasses und der Verachtung. Sie verurteilte sie zum Tode, nur weil sie Roma waren. (...) Gestern war der in unserem Land der Internationalen Tag des Gedenkens an den Genozid an den Sinti und Roma, der vor fünf Jahren vom Sejm beschlossen wurde. Heute hingegen gedenken wir den Opfern des Lagers Kulmhof, wo vor knapp 70 Jahren die Deutschen ihre schreckliche, verbrecherische Vernichtung von Sinti und Roma in Polen und anderen Ländern begonnen haben. Wir, die Bürger der Republik Polen, fühlen uns ganz besonders dafür verantwortlich, das Gedenken an das Porajmos aufrechtzuerhalten und es an die kommenden Generationen weiterzugeben. Ich glaube fest daran, dass wir dieser Verpflichtung treu bleiben werden.

Mit der Ehrerbietung an die ermordeten Sinti und Roma in Chełmno nad Nerem und in allen anderen Hinrichtungsorten betonte der Präsident Polens, dass „ein unabhängiges Polen eine gemeinsame Heimat aller Bürger ist und sein wird. Es gibt in unserem Land keinen Platz für Rassismus oder etwaige Formen von Diskriminierung. Das Gedenken an alle Opfer der Vernichtung - Sinti und Roma, Juden und Polen - gehört zu den Werten, die die Gemeinschaft der *Rzeczpospolita* der Freunde konstituieren und die sich unter dem Schutz des Staates befinden“.

Später las Krystyna Pawłowicz, Abgeordnete des Sejms der Republik Polen, den Brief des Sejmarschalls Marek Kuchciński vor. In diesem Brief betonte Kuchciński, den Kopf vor den Opfern des nationalsozialistischen Hasses verneigend, dass „die Repressionen gegenüber der Roma bereits lange vor dem Zweiten Weltkrieg begannen und nach seinem Ausbruch durch besondere Grausamkeit verstärkt wurden. Die Weltordnung Hitlers, die auf rassistischer Reinheit fundierte, wurde schrittweise und brutal realisiert. Die Gewalt sowie die Repressionen betrafen nicht nur die Männer, aber auch Frauen und Kinder. Tausende Sinti und Roma kamen in die »Fabriken des Todes« – in die Konzentrations- und Vernichtungslager. Präzise, ohne Skrupel und einen Hauch an Mitleid wurde die Ausrottung der Roma durchgeführt. Dieses Verbrechen, ähnlich wie andere Verbrechen gegen die Menschheit, sollte verborgen bleiben. Das bezeugt beispielsweise die Zerstörung jeglicher Dokumente und Beweise der nationalsozialistischen Bestialität.

Doch die Erinnerung an die Vernichtung blieb erhalten und hinterließ ein schmerzliches Brandmal in den Herzen und Köpfen der Sinti und Roma. Wenn immer mehr Zeitzeugen von uns gehen, bleibt die Verantwortung, die Wahrheit zu pflegen, bei den jüngeren Generationen. Sie ist umso größer, da es immer noch an ausführlichen Werken zu diesem Thema fehlt.

Ich richte Worte der Anerkennung an all jene, die die Erinnerung pflegen und bei ihren Bemühungen nicht ruhen, die weißen Flecken eines stolzen Volkes zu füllen.“

Im Namen der polnischen Geistlichen richtete Pfarrer Stanisław Gądecki, Metropolit von Posen und Vorsitzender der polnischen Bischofskonferenz, einen Brief an die Versammelten. In diesem schrieb er u. a., dass „die katholische Kirche versucht, den leidenden Menschen nahe zu sein. So war es während der deutschen Besatzung, als inmitten der Tausenden und Millionen Ermordeter in unserem Lande sich einige Dutzend polnischer Bischöfe, über Tausend Pfarrer und Ordensschwwestern sowie Hunderttausende gläubige Menschen befanden.

Im Geiste der Bindung zu allen Menschen, die beten, wende ich mich an euch, die ihr hier im »Wald-Sanktuarium des Unschuldigen Blutes« steht, mit dem Appell:

»Vergesst nicht«. Auf dem Denkmal an der Stelle der Massengräber steht geschrieben: »Wir gedenken«. Auf dem neuen Denkmal hingegen, wurde dies erweitert: »Wir werden nie vergessen!«.

Soll dieses Gedenken doch frei von Hass sein und im Geiste des Christentums zur Vergebung führen. Denn nur dort, wo Vergebung siegt, besteht die Chance, dass das Verbrechen sich nicht wiederholt.

Soll die gute Erinnerung an das unschuldige Blutvergießen uns alle vor dem Hass und seinen verhängnisvollen Konsequenzen warnen. Die Frucht der heutigen Gebete sollte dahingegen Respekt für jeden Menschen und seine Würde bedeuten, ganz gleich seines Alters, seiner Herkunft, seiner Nationalität, Religion oder Kultur. Durch den Schutz Gottes und die Gnade Christi gestärkt lasst uns eine gerechte Welt voller göttlichen Friedens erbauen.“

Unter den zahlreichen Gästen übernahmen auch Vertreter der österreichischen Delegation das Wort. Dr. Thomas M. Buchsbaum, österreichischer Botschafter in Polen, sagte „75 Jahre nach der Verschleppung der Hälfte aller österreichischer Roma und Sinti nach Łódź und ihrer anschließenden Ermordung im nationalsozialistischen Vernichtungslager Kulmhof - weitere 40% der österreichischen Roma sind in Auschwitz-Birkenau umgekommen bzw. wurden dort ermordet - haben wir uns hier in zeitlichem Konnex mit dem auch vom Europäischen Parlament anerkannten Internationalen Tag des Roma-Porajmos versammelt, um dieses schauerliche Schicksal tausender österreichischer Roma auf einem Stein zu verewigen - zum Gedenken und zur Mahnung. am größten Massengrab österreichischer Roma und einem der größten Massengräber österreichischer Nazi-Opfer. Wir verneigen uns in Ehrfurcht vor den Opfern.

Wir könnten heute keinen Stein der Erinnerung an die vielen österreichischen Roma enthüllen, welche hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, hätte nicht der vor wenigen Monaten verstorbene Rudolf Sarközi, Gründer und Obmann des Kulturvereins österreichischer Roma, seit Jahrzehnten das Thema der Roma in Österreich so energisch und effektiv vorangetrieben sowie regelmäßig an Gedenkveranstaltungen in Polen in Birkenau und Łódź teilgenommen. Sein Vermächtnis, dieser Stein, der auch an seine Großeltern erinnert und deren Urenkel und Ururenkel unter uns weilen, soll auch das Gedächtnis an den großen österreichischen Roma-Vertreter und -Förderer Rudolf Sarközi aus dem Burgenland miteinschließen.

Wir ÖsterreicherInnen sind beeindruckt und zutiefst dankbar für die große und hochrangige polnische Teilnahme an dieser Veranstaltung. Sie geht weit über das Gedenken an die ermordeten österreichischen Roma und über das Nie-Vergessen und Nie-wieder der nationalsozialistischen Verbrechen hinaus, und stellt ein

lebendiges großartiges Roma-Ereignis mit Vertreterinnen und Vertretern dieser hier und dort noch immer geschundenen Nation dar.

Angesichts auch heutiger Intoleranz und Ausgrenzung von Minderheiten sowie Hassreden sollte uns dieser Stein auch ein Auftrag sein, Roma und anderen Minderheiten einen rechtlich wie tatsächlich ebenbürtigen Platz und gleiche Chancen in unserer heutigen Gesellschaft einzuräumen und sich jeglichen anderen Entwicklungen laut zu widersetzen.

Denn die Qualität von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit kann am Umfang und am Schutz von Minderheitenrechten gemessen werden: von ethnischen, religiösen, sprachlichen und sexuellen Minderheiten. Und niemand, kein einziger Staat dieser Welt ist dabei perfekt, sondern alle Staaten und alle Gesellschaften sind aufgerufen, sich darin laufend zu verbessern. Auch das ist für mich die Botschaft dieses Steins für das Heute und das Morgen.“

Dr. Bettina Vollath, Präsidentin des Landtages der Steiermark betonte „Kulmhof war nur einer von vielen Orten, an denen solch unfassbare Dinge geschehen sind. (...) Trotz der vielen Jahre, die seit dieser schrecklichen Zeit verstrichen sind, ist es unerlässlich, sich an diese Zeit und an die schrecklichen Taten der Nationalsozialisten zu erinnern und der unzähligen Opfer zu gedenken.

Ich bin allerdings der tiefen Überzeugung und weiß, dass diese viele mit mir teilen, dass ein ausschließliches Gedenken zu kurz greift. Jede offene Gesellschaft steht vor der Herausforderung, kontinuierlich eine jeweils zeitgemäße Erinnerungskultur auszuformen. Diese kann sich nicht auf die unverzichtbaren Enthüllungen von Gedenkstätten, auf wichtige traditionell-rituelle Momente rund um Jahrestage schrecklicher Ereignisse und auf kollektive Betroffenheitsbekundungen beschränken. Sondern wir dürfen – gerade jetzt in einer Zeit, wo nur mehr wenige Menschen unter uns sind, die dieses dunkle Kapitel unserer Geschichte überlebt haben – nicht damit nachlassen, uns kritisch und lernend mit den Mechanismen der Verbrechen des Nazi-Terrors auseinander zu setzen.

Dies in dem tiefen Bewusstsein, dass wir die Geschichte der Menschheit niemals als ein präpariertes Exponat einer Ausstellung begreifen dürfen, die wir als Besucherinnen und Besucher betrachten, sondern dass Geschichte als ein laufender Prozess erlebt werden muss: Sie wird tagtäglich neu geschrieben und die handelnden Protagonistinnen und Protagonisten sind wir, wir alle gemeinsam, die wir heute leben und heute an unserer eigenen Geschichte von morgen schreiben. ...

Auch die Gesellschaft selbst muss es wollen, diese Herausforderungen gemeinsam und in einer Art und Weise zu lösen, die einer Demokratie würdig sind. Ausgrenzungen, Hetze und das Schaffen von Misstrauen bringen uns dabei nicht

weiter – es wirft uns nur wieder weiter zurück: zurück in eine grobe und unsoziale Welt, ja, zurück in der Geschichte – unserer Geschichte, aus der wir eigentlich lernen sollten! Wir dürfen es nicht zulassen, uns am Ende im Jahr 1933 wiederzufinden, einem Jahr, in dem ein Teil der Gesellschaft euphorisch dabei mithalf, die eigene Zukunft und das Leben unzähliger Menschen Stück für Stück zu zerstören.

(...) Wir dürfen daher nicht müde werden, uns für eine Gesellschaft einzusetzen, die die Rechte eines jeden Menschen schätzt und behütet, getragen von der Fähigkeit zur Empathie. Wir brauchen das Bewusstsein, dass Menschenrechte nicht verhandelbar sind und dass unsere Demokratie und Friede die wohl wichtigsten Güter unserer Gesellschaft darstellen. Wir müssen erkennen, welche Verantwortungsoptionen jede und jeder von uns im höchstpersönlichen Handlungsbereich wahrnehmen kann, um eine Kultur des Miteinanders zu fördern und einer Bedrohung durch hetzerische Spaltungstendenzen selbstbewusst und bestimmt entgegentreten zu können.“

Christian Illedits, Präsident des Burgenländischen Landtages sagte u.a. „Im Vorfeld der heutigen Gedenkveranstaltung, habe ich mich mit dem Begriff des „Gedenkens“ beschäftigt. Ich bin dabei auf die Aussage eines Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz gestoßen - Noach Flug, 1925-2011, Präsident des IAK der die Erinnerung mit Wasser vergleicht: „Sie ist lebensnotwendig und sie sucht sich ihre eigenen Wege in neue Räume und zu anderen Menschen. Sie hat kein Verfallsdatum.“

Die Grausamkeiten in ihrer Gesamtheit zu begreifen ist schlicht nicht möglich. am Versuch dieses Leid nachzuvollziehen scheitert jeder, der es nicht am eigenen Leibe erfahren musste. Was sehr wohl in unserer Macht steht ist das Gedenken. Es ist die Verpflichtung der Gesellschaft nicht zu vergessen. (...)

Wie das Wasser bahnen sich die Erinnerungen an die großen Leistungen und die Tapferkeit aller Opfer ihren Weg in ständig neue Menschen und neue Räume. Dass wir alle nicht vergessen, erachte ich als unsere Pflicht und als Gütekriterium für unsere heutige Gesellschaft. Diese hat sich Toleranz und ein friedvolles Miteinander zum Ziel gesetzt. (...)

Die Brutalität des ideologischen Mordens im Rahmen der vielen Terrorakte, die die Welt seit Monaten in Atem halten, mahnt uns einmal mehr davor zuzusehen, wenn die Geschichte sich zu wiederholen droht – wenn auch anders ausgerichtet. Das Propagieren ideologischer Motive auf Kosten gesamter Bevölkerungsgruppen wird dem aufgeklärten, humanistischen Potenzial des 21. Jahrhunderts nicht gerecht. Es ist an uns Menschlichkeit zu wahren, einander friedvoll zu begegnen

und in unseren Städten, Regionen und Ländern Integration zu leben. An Tagen wie dem heutigen muss uns das mehr als sonst bewusst sein.

Weihbischof der Erzdiözese Wien, Franz Scharl, erinnerte daran, dass „Vor dem sogenannten nationalsozialistischen „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich im Jahre 1938 lebten rund 11.000 bis 12.000 Roma und Sinti in Österreich. Annähernd 90 Prozent, 9500 Männer, Frauen und Kinder, wurden von den Nationalsozialisten in den Konzentrations- und Vernichtungslagern ermordet. (...)“

Namenlos vernichtet worden zu sein, ist ein furchtbares – zuerst von Menschen verursachtes – Schicksal, gerade auch, wenn die meisten Opfer Kinder sind. Dem kann aber doch noch – und vielleicht nur mehr zum Teil – durch umgehende Forschungsarbeit abgeholfen werden. (...)“

Immer wieder geschah es, und immer wieder neu geschieht es leider: Gelebte Menschlichkeit, zusammen mit dem Einsatz für die göttliche Würde des Menschen – Mann und Frau sind Gleichnis Gottes – stoßen mit sozialer Ausgrenzung, mit realen Todesdrohungen und auch mit staatlicher Gewalt, oder sogar Gläubige mit institutioneller Vollmacht der Kirche zusammen: damals, heute, und ... morgen hoffentlich weniger; noch besser wäre selbstverständlich: nicht mehr.

(...) Ich möchte mit einem Zitat von Papst Franziskus aus seiner Ansprache bei der Begegnung mit den Teilnehmern der Pilgerfahrt der Sinti und Roma in Rom vom 26. Oktober 2015 schließen: „Ich möchte, dass auch für Euer Volk eine neue Geschichte ihren Anfang nimmt, eine erneuerte Geschichte. Möge sich das Blatt wenden! Die Zeit ist gekommen, jahrhundertealte Vorurteile, vorgefasste Meinungen und gegenseitiges Misstrauen, die oft Grundlage von Diskriminierung, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit sind, zu überwinden. Niemand darf sich isoliert fühlen, niemandem ist es gestattet, die Würde und die Rechte der Anderen mit Füßen zu treten. der Geist der Barmherzigkeit ruft uns auf, dafür zu kämpfen, dass all diese Werte gewährleistet sind.“

Am Ende sollte noch an die Worte erinnert werden, die an diesem Tage Christian Klippl, der Vorsitzende des Kulturvereins der österreichischen Roma an die Versammelten gerichtet hat: „Zwischen 4. und 8. November 1941 fuhr täglich ein Eisenbahnzug von den Bahnhöfen Mattersburg, Rotenturm, Oberwart, Hartberg und Fürstenfeld, mit meist burgenländischen Roma nach Łódź. 5.007 Personen, davon 2.000 Personen aus dem nationalsozialistischen Konzentrationslager Lackenbach, wurden in das »Zigeunerghetto« Litzmannstadt deportiert. (...)“

Gedenken und Mahnen ist ein wichtiger Teil der Aktivitäten des Kulturvereins österreichischer Roma. Sei dies in Österreich – Lackenbach, Salzburg und Mauthausen – oder in Polen wie in Auschwitz, Łódź und hier in Chełmno. (...)“

Dass die Gedenkarbeit im Mittelpunkt unserer Tätigkeit steht, beruht nicht nur auf der Verfolgungsgeschichte der Roma-Volksgruppe während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Ein weiterer Beweggrund ist die Lebensgeschichte unseres Vereinsgründers und über zwei Jahrzehnte amtierenden Obmannes, Prof. Rudolf Sarközi. Er wurde im November 1944 im sogenannten »Zigeuneranhaltelager« Lackenbach geboren. Für ihn ist die Erinnerung an die Holocaustopfer seiner Volksgruppe zum Lebensinhalt geworden. Rudolf Sarközi, der mein Onkel war, verstarb am 12. März dieses Jahres nach schwerer Krankheit im 72. Lebensjahr. Ich bin Anfang März bei der Generalversammlung zum neuen Obmann des Kulturvereins österreichischer Roma gewählt worden. Rudolf Sarközi hat uns ein großes Erbe vermacht, das wir in seinem Sinn weiterführen, und wir werden alles daran setzen, seinem Vermächtnis gerecht zu werden.

Die Worte »NIEMALS VERGESSEN« und »NIE WIEDER« müssen in unserem Gedächtnis bleiben!“

Der Höhepunkt der Feierlichkeiten war die Enthüllung des Gedenksteins, welcher vom

**Rat zur Bewahrung des Gedenkens an Kampf und Martyrium,
Kulturverein der österreichischen Roma,
Zukunftsfonds der Republik Österreich
und dem Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek** gestiftet wurde.

Das Denkmal wurde von Roman Chojnacki, dem Vorsitzenden des Verbands der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek, und Christian Klippl, dem Vorsitzenden des Kulturvereins der österreichischen Roma, feierlich enthüllt⁶⁸.

Nach der Enthüllung sprach Bischof Damian Bryl, Hilfsbischof der Erzdiözese Posen, ein Segensgebet; geweiht wurde der Gedenkstein wiederum von Bischof Franz Scharl, Weihbischof der Erzdiözese Wien⁶⁹.

Der Text des Gebetes:

„Der Segen des Denkmals zum Gedenken an die ermordeten Sinti und Roma“
Rzuchowski-Wald - Chełmno nad Nerem, 3.08.2016.

B: Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn.

⁶⁸ Vgl. Bild Nr. 10, S. 90.

⁶⁹ 69 Vgl. Foto Nr. 11, S. 95.

G: der Himmel und Erde geschaffen hat.

B: der Herr sei mit euch.

G: Und mit deinem Geiste.

B: Lasst uns beten.

Barmherziger Herr, wir rufen heute die tragischen Tage herbei und gedenken den unschuldigen Opfern der Sinti und Roma sowie ihr unermessliches Leid während ihres Todes. Wir glauben, dass in der Einheit mit dem Opfer Deines Sohnes, unseres Heiland Jesus Christi, der für uns gestorben und auferstanden ist, ihr Leid und ihr Tod eine erlösende Bedeutung erlangt. Wir bitten Dich, Herr, sie im Himmel aufzunehmen, wo es keine Tränen, Leid und Vergänglichkeit gibt. Gib auch den Familien der Opfer Trost. Schütze uns vor dem Gefühl des Hasses. Heiliger Vater, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Erfülle uns mit Mut und Weisheit, damit wir Gerechtigkeit suchen, barmherzig sind und die Liebe anderer in der Wahrheit erleben.

Bewirke Herr, dass dieses Denkmal, welches wir im Gedenken an die im Rzuchowski-Wald ermordeten Sinti und Roma weihen, hier am Ort des Verbrechens, dem Museum des ehemaligen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem, und alle an jene erinnert, die hier ihr sterbliches Leben ließen.

Soll der Segen des allmächtigen Herrn, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes auf dieser Tafel ruhen und zum Gebiet all jene anregen, die vor ihr halten. Herr, nimm unser Gebet an, der Du lebst und herrschst bis in alle Ewigkeit. Amen.

Nach dem Gebet in Romanes, welches vom Pastor Mieczysław Jodłowski gesprochen wurde, wurde der *Appell der Jugend* auf Polnisch, Romanes, Deutsch und Englisch vorgelesen.

Die Jugend rief in ihm dazu auf, gegen Diskriminierung und Repressionen aufgrund der ethnischen Abstammung, des Aussehens oder der sozialen Stellung zu kämpfen. Sie appellierte, Gemeinschaften, Integration und Zusammenarbeit zu fördern. Ohne Rücksicht auf die Nationalität, die Weltanschauung, den Glauben, die Sprache und die Kultur sind wir vor allem Menschen - Brüder und Schwestern.

Im Appell wurde auch zum Gedenken aufgerufen und zur Pflege der eigenen Identität, des eigenen Erbes sowie des Weltfriedens. Ferner wurde auch dazu

aufgerufen, sich darum zu bemühen, dass die schändliche Lektion von vor 75 Jahren sich nicht wiederholt.

Der genaue Wortlaut des Appells:

Auf Polnisch:

„APEL MŁODYCH DO ŚWIATA -03 SIERPNIA 2016
LAS RZUCHOWSKI – CHEŁMNO NAD NEREM”

Zebraliśmy się dzisiaj wszyscy razem w Lesie Rzuchowskim, w miejscu straceń, przy pomniku, jaki przed chwilą został odsłonięty, ażeby oddać cześć Romom i Sinti zamordowanym w byłym niemieckim obozie zagłady *Kulmhof* w Chełmnie nad Nerem w czasie II wojny światowej.

II wojna światowa pochłonęła miliony istnień ludzkich. Wśród wielu pomordowanych ludzi znalazły się także osoby narodowości romskiej. W tym roku mija już 75 lat od utworzenia przez Niemców obozu zagłady *Kulmhof* w Chełmnie nad Nerem i deportacji austriackich Romów i Sinti z Burgenlandu i Styrii.

Romowie i Sinti na całym świecie wiedzą, co oznacza i do czego prowadzi nietolerancja i chcą przed nią uchronić wszystkie pozostałe narody świata. Jeden jest bowiem świat dla wszystkich i wszyscy jesteśmy w nim równi, mamy takie samo prawo do życia i szczęścia. Niech to przesłanie będzie dla nas drogowskazem, prowadzącym do zgodnego życia pod znakiem tolerancji i szacunku. Pamiętajmy o duszach naszych zmarłych braci i sióstr, którzy zginęli, byśmy dziś byli świadomi zła i bezduszości, do jakiej zdolny jest człowiek pozbawiony sumienia i wartości. Uchrońmy się przed tym!

Niech ten tragiczny okres w historii Europy i świata będzie przestrogą dla wszystkich.

Nigdy więcej wojny i deptania godności człowieka; każdego człowieka! Nigdy!

Związek Romów Polskich z siedzibą w Szczecinku,
Kulturverein österreichischer Roma”

Auf Romanes:

„APELO TERNENGRO KE SWETO, 3.08.2016
WEŚ RZUCHOWSKO CHEŁMNO PASIE NERO”

„Jawen saste i bahtałe

Skendy jamen dadywes adaj dre weś rzuchowsko, dre śteto kaj zamarde bute manusien. Da bar, da pomniko kaj kerdziem, oddeł patyw sare Romenge i Sintenge kaj nasiadzie dre sasytko obozo *Kulmhof*, sało sys dre dujto maryben swetytko.

Dre Baro maryben swetytko nasiadzine but manusia pre ceło sweto. Maškre zamardendyr rakte pe Roma. Dre da berś miniakireł efa desia panć berś syr Sasy kerde do obozo paś foro Chełmo nad Nerem i wyligirde Romen kaj sys dzide dre Burgenland i Styria.

Roma i Sinti pre ceło sweto dzinen so dawa isy i kieso doligireł natolerancja i kamen te ugaruweł sare manusien pre sweto. S. jek sweto i sare manusia pre phuw isy desale sama, sy łen do samo prawo kie dzipen i kie bah. Nek da rakiryben sykaweł jamenge syr ćaciunes te dzias dre dzipen kaj manuś te oddeł jek jekheske patyw.

Reperas pał jamare pszałendyr i pheniandyr kaj nasiadzine, kaj dadywes te dzinas so sy hyrja a so ładsio, kaj manuś by dziestyr mogineł te kerdeł hyrja bucia te obrakhel men o Deweł.

Nek do hyrja buty dre historia Europakry te na rysioł butyr.

Na kamas butedyr marybena. Na kamas te zaštakireł patyw manusiengro.

A da mułorenge łokhi phuw... ”

Kulturakero Farajn Austritike Romendar
Organizacja Polskie Romengry Z.R.P. dre Szczecinko”

Auf Deutsch:

„APELL der JUGEND AN DIE WELT – 3. AUGUST 2016
LAS RZUCHOWSKI – CHEŁMNO NAD NEREM”

Wir versammeln uns heute hier im Rzuchowski-Wald, an der Vernichtungsstätte, am eben enthüllten Denkmal, um der im ehemaligen nationalsozialistischen deutschen Vernichtungslager *Kulmhof* in Chelmno nad Nerem während des Zweiten Weltkriegs ermordeten Roma und Sinti zu gedenken.

Der Zweite Weltkrieg forderte Millionen von Opfern, unter ihnen auch Angehörige der Roma. Heuer jährt sich zum 75. Mal die Errichtung des Vernichtungslagers *Kulmhof* in Chelmno nad Nerem durch die Deutschen und die Vertreibung fast aller österreichischer Roma und Sinti aus dem Burgenland.

Roma und Sinti in der ganzen Welt wissen, was Intoleranz bedeutet und wozu sie führen kann. Sie wollen alle Völker der Welt davor beschützen. Es gibt eine Welt für alle, und wir sind alle gleich, haben dasselbe Recht auf Leben und Glück. Möge

diese Botschaft ein Wegweiser für uns sein, der den Weg zu einem friedlichen Zusammenleben in Toleranz und Respekt zeigt. Gedenken wir der Seelen der verstorbenen Brüder und Schwestern, die ums Leben gekommen sind, damit wir uns heute bewusst seien, zu welchem Bösen und zu welcher Gefühllosigkeit Menschen ohne Werte und Gewissen fähig sind. Bewahren wir uns davor!

Möge diese grausame Zeit in der Geschichte Europas und der Welt eine Warnung für alle sein. Nie wieder Krieg! Möge die Menschenwürde nie wieder mit Füßen getreten werden! Nie!

Verband der Polnischen Roma, Szczecinek
Kulturverein österreichischer Roma“

Auf Englisch:

„APPEAL OF THE YOUTH TO THE WORLD
AUGUST 3, 2016
LAS RZUCHOWSKI, CHELMNO ON THE NER“

We are gathered here today, at the site of the execution, to pay tribute to the Roma and Sinti who died in the former German Nazi Extermination Camp *Kulmhof* in Chelmno on the Ner.

The Second World War claimed millions of lives. Among the many victims were also persons of Roma nationality. This year marks 75 years since German established this German Nazi Extermination Camp *Kulmhof* in Chelmno on the Ner and deported Austrian Roma and Sinti from Burgenland and Stiria.

Roma around the world know the experience of prejudiced intolerance and jointly wish to protect the people of nations worldwide against the unjust treatment they have faced. There is one world for all and we are all in it equally; we have the same right to life and happiness. May this message be our guideline, leading to consistent life marked by tolerance and respect. Let us remember the souls of our deceased brothers and sisters who died today. May we be aware of the heinousness and callousness to which any man is capable, devoid of conscience and values. Let us unite against it!

May this tragic period of history be a warning to all. Let us end war and conflict and cease the violations of human rights and dignity!

No more war! Never!

Związek Romów Polskich z siedzibą w Szczecinku,
Kulturverein österreichischer Roma.”

Daraufhin legten alle Delegationen, die zu dieser Feierlichkeit angereist sind, Kränze und Blumensträuße am enthüllten Gedenkstein nieder⁷⁰.

Zum Ende der Feierlichkeiten verließen die Fahnenträger den Platz. Nach der Zeremonie hatten die Gäste die Gelegenheit, das Museum des ehemaligen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem zu besichtigen.

Danksagung

Die Feierlichkeit im Rzuchowski-Wald konnte dank der Unterstützung folgender Institutionen stattfinden:

dem Ministerium für Inneres und Verwaltung,

dem Rat zur Bewahrung des Gedenkens an Kampf und Martyrium,

dem Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek,

dem Kulturverein der österreichischen Roma, Dokumentations- und Informationszentrum,

dem Zukunftsfonds der Republik Österreich,

dem Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus

sowie der Rosa-Luxemburg-Stiftung⁷¹.

Die Veranstalter danken auch folgenden Personen für ihre Unterstützung bei den Vorbereitungen:

⁷⁰ 70 Vgl. Fotos 12-26, S. 95-102.

⁷¹ 71 <http://www.superstacja.tv/wiadomosc/2016-07-31/pomnik-dla-romow-i-sinti-ofiar-obozy-zaglady-w-chelmnie-nad-nerem/> (Zugriff: 12.12.2016).

Dr. Thomas M. Buchsbaum, Botschafter der Republik Österreich in Polen (2013-2017), Dr. Anna Ziólkowska, Gastgeberin des Museums des ehemaligen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem, Wieńczysław Oblizajko, Landrat des Landkreises Koło und Mitglied der Verwaltung des Landkreises Koło, Tomasz Ludwicki, Bürgermeister der Stadt und Gemeinde Dąbie nad Nerem, Bożena Dominiak, Gemeindevorsteherin der Gemeinde Grzegorzew sowie Krzysztof Lis, Landrat des Landkreises Szczecinek. Ferner gebührt Dank der hiesigen Polizei, der staatlichen und freiwilligen Feuerwehr, den medizinischen Kräften, der Jugend, vor allem den Pfadfindern, sowie all jenen, die in irgendeiner Weise uns geholfen haben, diese Gedenkfeier im August vorzubereiten und würdig zu erleben.

Seit vielen Jahren bemüht sich der Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek sowie das am Verband tätige Institut für Gedenken und Erbe der Roma sowie der Holocaust-Opfer, an verschiedenen Orten der Folter auf dem Gebiet Polens der während des Zweiten Weltkriegs ermordeten Sinti und Roma zu gedenken. Eines der Ergebnisse dieser Bemühungen war die Feierlichkeit aus dem Jahre 2014, bei der das Denkmal zu Ehren der Sinti und Roma enthüllt worden ist, die im ehemaligen deutschen nationalsozialistischen Arbeits- und Vernichtungslager Treblinka umgebracht worden sind.

Es freut uns, dass eine ähnliche, noch größere Feierlichkeit, die vom Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek organisiert wurde, am 3. August 2016 im Rzuchowski-Wald auf dem Gelände des Museums des ehemaligen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem, Zweigniederlassung des Martyrium-Museums in Żabikowo, einer Kulturinstitution der Woiwodschaft Großpolen, stattfinden konnte. Dank dessen wurde an diesem Ort ein Denkmal zum Gedenken an die Sinti und Roma, die hier während des Zweiten Weltkriegs ermordet wurden, errichtet, enthüllt und eingeweiht.

Auch wenn wir nicht mehr auf dieser Erde verweilen, wird dieser neue Gedenkstein weiterhin alle daran erinnern, was an diesem Ort vor über 70 Jahren, während des schrecklichen Zweiten Weltkriegs, passiert ist.

Indem wir an diesem Ort den Sinti und Roma sowie allen anderen Opfern des Zweiten Weltkriegs die Ehre erweisen, sollten wir gleichzeitig nach vorne gehen, in eine Welt voller Hoffnung, Glauben und Liebe, um eine große menschliche Gemeinschaft aufzubauen, die in Freude, Frieden und Liebe zusammenarbeiten und eine Zukunft frei von Stereotypen, Vorurteilen, Missverständnissen, Streitigkeiten, Auseinandersetzungen, Konflikten und Kriegen erschaffen kann - frei von all dem, was schlecht auf der Welt ist.

KAPITEL VIII GEDENKVERANSTALTUNGEN

Heute befindet sich auf dem Gelände des Lagers das Museum des ehemaligen deutschen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem. Das Museum wurde offiziell spät eröffnet, denn erst am 17. Juni 1990 als Zweigniederlassung des Bezirksmuseums in Konin.

An dieser Stelle sollte daran erinnert werden, dass bereits in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts, als das Denkmal enthüllt wurde, der Begriff „Lager in Chełmno“ nur den Rzuchowski-Wald sowie die dortigen Gräber umfasste. Derweilen geriet die Tatsache in Vergessenheit, dass die Tragödie der dort ermordeten Personen bereits am Rande des Dorfes Chełmno nad Nerem begann, unweit der Kirche, im Palast, der am 7. April 1943 von den Deutschen in die Luft gesprengt wurde. Diesem Ort wurde bereits 1957 von den jüdischen Gemeinden in Łódź und Włocławek gedacht. Damals wurde in der Nähe des zerstörten Palasts, an der Stelle, wo höchstwahrscheinlich die letzten Häftlinge von Chełmno begraben wurden, ein bescheidener Obelisk mit der folgenden Aufschrift in polnischer und jüdischer Sprache errichtet:

**„Ein vom Blut Tausender Opfer des nationalsozialistischen Völkermords
geheiliger Ort. Ehre ihrem Andenken.“**

Diese Aufschrift erklärt nicht viel, der Obelisk hingegen befindet sich am Rande der Erhöhung, auf der einst der Palast stand. Neben dieser Erhöhung wurde das ganze umliegende Gebiet Ende der 50er Jahre bewirtschaftet. Der in der Nacht vom 17. auf den 18. Januar 1945 niedergebrannte Speicher wurde wiederaufgebaut. Neue Magazine und Baracken wurden errichtet. Hier entstand ein Zentrum der Genossenschaft der Gemeinde Dąbie „Samopomoc Chłopska“, in der über 50 Jahre lang Vieh erworben und landwirtschaftliche Materialien verkauft wurden. Das neue Leben an diesem Ort drängte die Spuren der Tragödie zurück. Die Maßnahmen zum Gedenken aus den 60er Jahren, die den Rzuchowski-Wald umfassten, erreichten diesen Ort nicht.

Die Errichtung eines Denkmals und die Aufräumarbeiten bei den Gräbern und auf den Lichtungen haben das Problem des Gedenkens von Chełmno nad Nerem nicht gelöst. Es fehlte eine museale Einrichtung, ein Verwalter, der sich nicht nur

um die Ordnung an diesem Ort, aber auch um die Rettung der Spuren des Genozid kümmern würde. Jemand, der sich der wissenschaftlichen Erforschung widmen und eine großangelegte didaktische Arbeit in Form von Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen usw. vollrichten würde.

Diesen Bedarf erkennend beschloss im Jahre 1987 der Woiwode von Konin die Gründung des Museums des ehemaligen Vernichtungslagers in Chełmno nad Nerem als Zweigniederlassung des Bezirksmuseums in Konin. Das Museum begann seine Tätigkeit mit der Inventarisierung aller Objekte, die sich auf dem Gelände des ehemaligen deutschen Lagers befanden, und mit der Einschätzung ihres Zustands bzw. etwaiger Restaurierungsarbeiten, der Erstellung eines Situationsplans und eines Programms zur Bewirtschaftung des Geländes auf Grundlage wissenschaftlicher Nachforschungen. Die letzte Maßnahme wurde zum wichtigsten Programmpunkt, da die Aufräumarbeiten aus den Jahren 1961-1964 vorrangig eine architektonische Vision verfolgten, womit die Spuren der Tragödie, die sich an diesem Ort abgespielt hat, vernachlässigt wurden. Zu dieser Zeit wurde eine Reihe an Fehlern begangen, die vor allem die Lokalisierung verschiedener Objekte betrafen. Ferner wurde darauf verzichtet, die mobile Gaskammer zu erhalten, obwohl die Idee, sie als Ausstellungsstück in Chełmno nad Nerem zu verwenden, ebenfalls aufkam. Die erste Etappe der Nachforschungen basierte auf der Bestimmung der Gräber, der Spuren der Krematorien und Baracken sowie anderer Objekte des Lagers auf Grundlage von Luftaufnahmen. Die zweite Etappe wiederum stellten archäologische Arbeiten dar, die einen großen Teil der Befunde, die aus den Luftaufnahmen resultierten, bestätigten. Im Zuge dieser Arbeiten wurden Teile der Fundamente des Feldkrematoriums entdeckt, welche gesichert und zu Ausstellungszwecken an der Oberfläche vorbereitet wurden. In den gefundenen Betonblöcken vermag es ein aufmerksamer Beobachter, Metallfragmente zu entdecken, die von Kinderwagen stammten. Die dritte Etappe hingegen basierte auf historischen Erkenntnissen. Ein wichtiges, wenngleich von manchen unterschätztes Element der Nachforschungen, waren die Interviews mit der hiesigen Bevölkerung. Der Bau des Museums begann 1988 und endete zwei Jahre später. Die Eröffnung des Museums fand am 17. Juni 1990 statt. Begleitend zur Eröffnung wurde eine zweitägige wissenschaftliche Sitzung über das ehemalige Vernichtungslager in Chełmno nad Nerem abgehalten. Zeitgleich zur Eröffnung des Museums wurden die „*Wand des Gedenkens*“, die sich im süd-westlichen Teil des ehemaligen Lagers befindet, sowie eine Gedenktafel, die

an den erhaltenen und gesicherten Überresten der Krematorien angebracht wurde, enthüllt⁷².

Unweit des Parkplatzes wurde ein kleines Gebäude errichtet, welches für die Dauerausstellung bestimmt wurde. der Leitsatz der Ausstellung heißt: „*Denn auch ein ermordetes Volk kann gerettet werden...*“⁷³. Die Ausstellung erzählt auf der einen Seite die Geschichte der Ghettos im Wartheland, aus denen die jüdische Bevölkerung in das Lager deportiert wurde, auf der anderen Seite behandelt sie die Geschichte der Opfer (Juden, Roma, Kinder aus Lidice). Sie beinhaltet ebenfalls Überreste, die in gläsernen Vitrinen ausgestellt wurden. Die meisten von ihnen wurden bei archäologischen Arbeiten in den Jahren 1986-1987 entdeckt. Artur P. Zawadka schrieb, dass die damals erarbeitete Ausstellung bis heute durch Materialien über die Geschichte der Juden aus dem Łódzger Ghetto ergänzt wird. Zeitgleich wurden dahingegen die Vitrinen mit den Funden aus den Jahren 1986-1987 entfernt⁷⁴.

Erwähnenswert ist auch die Tatsache, dass die Überreste des Krematoriums ausgestellt wurden, die während der archäologischen Arbeiten in den 80er Jahren entdeckt wurden. S. wurde auch der Grundriss des Krematoriums wiederhergestellt, mit den Fundamenten sowie Elementen des Ofens. Das Krematorium wurde ebenfalls am 17. Juni 1990 enthüllt.

Im Jahre 2009 wurde zum 65. Jahrestag der Liquidation des Łódzger Ghettos eine Ausstellung über das Lager im restaurierten Speicher eröffnet. der Organisator der Ausstellung war das Bezirksmuseum in Konin, der Rat zur Bewahrung des Gedenkens an Kampf und Martyrium hat hingegen die Ausstellung finanziert. Die Ausstellung beginnt bereits bei den Überresten des Palastes. Die Informationstafel stellt Besuchern den Grundriss des Erdgeschosses mit einer Beschreibung dar. Die Ausstellung im Speicher wurde in acht Bereiche aufgeteilt. Jeder Bereich umfasst eine andere Schautafel („Die Geschichte des deutschen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem“, „Der Speicher“, „Die Belegschaft des Kommandos Kulmhof“, „Habseligkeiten der Opfer“, „Flüchtlinge“, „Kommando Kulmhof - die Haltung der Einwohner zum Genozid“, „Der Appell der letzten Opfer“, „Die Opfer“). Die Ausstellung beginnt mit einer Karte des Warthelands. Unter den meisten Schautafeln befinden sich Vitrinen mit ausgewählten Exponaten zum jeweiligen Thema, die während der archäologischen Ausgrabungen gefunden worden sind. Die neunte

⁷² <http://miasteria.pl/miejsce/muzeum-bylego-obozy-zagłady-w-chelmnie-nad-nerem.html> (Zugriff: 17.11.2015).

⁷³ Ein Fragment vom *Lied des erschlagenen jüdischen Volkes* von Jizchak Katzenelson. Vgl. A. P. Zawadka, *Historia i upamiętnienie byłego niemieckiego obozu zagłady...* op. cit., S. 151.

⁷⁴ Vgl. Ebenda.

Schautafel wurde über einem Fragment des Fußbodens aus Ton mit Brandspuren angebracht. Die Exponate wurden auf Polnisch und Englisch beschriftet. Besucher können ebenfalls sich mit dem vom Yad Vashem bereitgestellten Film vertraut machen, in dem einer der Häftlinge des Lagers, Szymon Srebrnik, über seine Erlebnisse berichtet⁷⁵. Heute werden in der Einrichtung ca. 5000 Exponate gelagert - archäologische Artefakte, Beweise und Symbole der Verbrechen, die in diesem Lager begangen wurden.

Seit Juli 2013 ist das Museum des ehemaligen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem eine Zweigniederlassung des Martyrium-Museums in Żabikowo. Das Museum ist eine Kulturinstitution der Woiwodschaft Großpolen. Das Museum bietet neben seiner Ausstellung auch ein Bildungs- und Forschungsangebot an. Die wichtigste Mission jedoch ist die Pflege des Gedenkens über das erste Vernichtungslager. Die Institution setzt sich ein für historische Bildung über den Genozid von Polen, Juden, Roma, Sowjetbürgern und Tschechien während des Zweiten Weltkriegs durch Gedenken an die Opfer, den Schutz von Objekten und Museumssammlungen sowie die Dokumentation der Geschichte des Lagers⁷⁶.

Im Museum wurden ferner Bedingungen für Wanderausstellungen geschaffen, vor allem aber für ein breites Bildungsangebot, welches in Form von Lehrstunden, Geschichts-Workshops, Podiumsdiskussionen und Seminarien realisiert wird. Seit 2013 steigt das Interesse an dem Museum in Chełmno nad Nerem, welches im Rahmen des sog. historischen Tourismus sich in den Pfad des Gedenkens einreicht, der von Łódź über Chełmno nad Nerem bis Krakau und zum KZ Auschwitz-Birkenau führt⁷⁷.

Heute kommen jährlich rund 60 000 Besucher, die die Geschichte dieses Ortes kennenlernen sowie den Opfern gedenken möchten⁷⁸. Eine der Initiativen, die zum Ziel haben, die Geschichte des ehemaligen deutschen nationalsozialistischen Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem kennenzulernen und den Ermordeten zu gedenken, sind zwei zyklische Feierlichkeiten, die seit vielen Jahren an diesem Ort abgehalten werden. Es handelt sich hierbei um den „Marsch des Gedenkens“ sowie die „Septembermessen“, die nicht nur einen lokalen, aber auch ökumenischen und internationalen Charakter haben⁷⁹.

⁷⁵ Vgl. Ebenda, S. 159.

⁷⁶ Vgl. <http://chelмно-muzeum.eu/pl/muzeum/historia-muzeum> (Zugriff: 15.09.2015).

⁷⁷ Vgl. A. Ziótkowska, *Muzeum Byłego Niemieckiego Obozu Zagłady Kulmhof...* op. cit., S. 30-36.

⁷⁸ Vgl. A. P. Zawadka, *Historia i upamiętnienie byłego niemieckiego obozu zagłady...* op. cit., S. 159.

⁷⁹ Vgl. A. Sochaj, *Modlitwa o pokój i pojednanie*, in: „Romano Atmo”, Szczecinek, Nr. 6 2015 (60), S. 30; Idem, *Pamiętamy. Chełmno nad Nerem - Las Rzuchowski*, in: „Romano Atmo”, Szczecinek, Nr. 6 2013 (48), S. 20-21.

A: MARSCH DES GEDENKENS

Der „Marsch des Gedenkens“ ist eine Initiative des Martyrium-Museums in Żabikowo sowie seiner Zweigniederlassung in Chełmno nad Nerem, deren Mitveranstalter das Bezirksamt des Landkreises Koło ist. Die Geschichte der Märsche ist älter als die offiziellen Feierlichkeiten, da über viele Jahre in der zweiten Aprilhälfte jüdische Gruppen das Museum besuchten. Der „Marsch des Gedenkens“ in Chełmno nad Nerem steht in Verbindung mit dem „Marsch der Lebenden“ in Auschwitz und erlangte somit dieselbe Form. In seiner heutigen Form wird der „Marsch des Gedenkens“ offiziell vom Museum seit 2013 organisiert. Sein Ablauf bleibt stets fast unverändert - der offizielle Teil beginnt beim Denkmal „Wir gedenken“, von wo die Teilnehmer zur „Wand des Gedenkens“, die sich im Quartier IV befindet, begeben und dort Blumen niederlegen und Kerzen anzünden⁸⁰.

Im Jahre 2016 fand der „Marsch des Gedenkens“, der den Opfern des Lagers gewidmet ist, am 22. April statt. Die Veranstaltung stand in Verbindung mit dem an diesem Apriltag fallenden Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust (Jom ha-Shoah), der an den Beginn des Aufstandes im Warschauer Ghetto erinnert. Am Marsch nahmen Vertreter des Woiwodschaftsamtes in Posen, des Marschallamtes der Woiwodschaft Großpolen, regionaler Selbstverwaltungen und uniformierter Dienste auf Landkreis- und Gemeindeebene der Region Koło sowie Mitglieder regionaler Verbände und Organisationen.

Auch Jugendliche aus Oberschulen und Gymnasien des Landkreises Koło erwiesen den Ermordeten die Ehre. Der Schülerchor „Lutnia“ vom Kazimierz-Wielki-Lyzeum in Koło bereitete das künstlerische Programm vor. Die Feierlichkeiten wurden mit der Vorlesung eines Fragments des „Appells an unser zukünftiges Volk“ sowie der Niederlegung von Blumenkränzen und Kerzen an der „Wand des Gedenkens“, die sich in Quartier IV befindet, beendet⁸¹.

Der fünfte Marsch des Gedenkens, zum Gedenken der jüngsten Opfer des Holocaust, fand am 26. April 2017 unter dem Motto „Kinder Kindern“ statt. Er erinnerte an die tragischen Schicksale der jüngsten Opfer des deutschen Lagers Kulmhof

⁸⁰ Vgl. <http://chelumno-muzeum.eu/pl/aktualnosci/67-marsz-pamieci-2015> (Zugriff: 18.03.2016).

⁸¹ Vgl. <http://chelumno-muzeum.eu/pl/aktualnosci/106-marsz-pamieci-2016> (Zugriff: 29.04.2016).

- den Kindern aus den tschechischen Dörfern Lidice und Ležáky, aus der Region Zamoszczyzna sowie den jüngsten Häftlingen aus dem Ghetto Litzmannstadt⁸².

⁸² Vgl. <http://chelmno-muzeum.eu/pl/aktualnosci/136-marsz-pamieci-dzieci-dzieciom> (Zugriff: 04.05.2017).

B: SEPTEMBERMESSEN

Zu einer Tradition wurde auch, dass seit mehr als 10 Jahren im Rzuchowski-Wald, eine Feierlichkeit zum Gedenken an die im Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem während des Zweiten Weltkriegs ermordeten Polen, Juden, Sinti und Roma, tschechischen Kinder und sowjetischen Kriegsgefangenen stattfindet. Die Feierlichkeit wird von Vertretern der Gemeinde Grzegorzew, der Stadt und Gemeinde Dąbie sowie der Bischofskurie in Włocławek (in Zusammenarbeit mit der römisch-katholischen Pfarrei an der Mariä-Geburt-Kirche in Chełmno nad Nerem) organisiert.

Diese sehr wichtige, zyklische Veranstaltung wurde 2002 vom Pfarrer Idzi Pia-secki von der Pfarrei an der Mariä-Geburt-Kirche in Chełmno nad Nerem initiiert. Der Geistliche engagierte sich zu dieser Zeit sehr für polnisch-jüdische Kontakte und den Dialog zwischen beiden Völkern. Seit dieser Zeit werden jedes Jahr Messen im September im Rzuchowski-Wald abgehalten.

Seit dem Jahre 2007 leitet Bischof Wiesław Alojzy Mering, Ordinarius der Diözese Breslau, die Messe⁸³. Es sollte betont werden, dass diese Messen nicht nur einen lokalen, aber auch einen ökumenischen und internationalen Charakter haben.

Im Jahre 2015 fand die Messe am 10. September, 2016 wiederum am 5. September statt⁸⁴. Nach der Eucharistie haben traditionell zahlreiche Delegationen Kränze und Blumensträuße vor dem Denkmal niedergelegt und Kerzen angezündet.

Chełmno nad Nerem - der Rzuchowski-Wald ist ein Gedenkort, in dem sich ein eigentümliches „Wald-Sanktuarium des Unschuldigen Blutes“ befindet⁸⁵. Es ist laut Bischof Mering „ein Ort, an dem wir immer noch das Entsetzen der Opfer des Genozid spüren - Mütter, Kinder und Väter, Alte und Junge. Dieser Ort zeigt uns die

⁸³ Am 8.11.2007 auf dem Gebiet des Rzuchowski-Waldes leitete Bischof Wiesław Alojzy Mering, Ordinarius der Diözese Breslau – aus Initiative von Priester Józef Miłek, Pfarrer der römisch-katholischen Gemeinde in Chełmno, und den lokalen Selbstverwaltungsbehörden – zum ersten Mal die heilige Messe zum Gedenken an die Ermordeten im ehemaligen deutschen nationalsozialistischen Vernichtungslager Kulmhof am Ner. Zusammen mit der Messe fand eine Vorlesung über die Geschichte des Lagers statt. Dies war die erste Feierlichkeit dieser Art, die seitdem jedes Jahr stattfinden. Vgl. Zeittafel, S. 72.

⁸⁴ Vgl. <http://chelmno-muzeum.eu/pl/aktualnosci/120-msza-swieta-w-lesie-rzuchowskim-2016> (Zugriff: 21.11.2016).

⁸⁵ Zitat aus: M. Bronikowski, *Uroczystości w byłym obozie zagłady w Chełmnie*, in: „Miesięcznik Diecezji Włocławskiej. Kronika“, Nr. 10 (Bd. 98), Oktober, Włocławek 2015, S. 1100; *Uroczysta msza w obozie Kulmhof. Tu wciąż czuć przerażenie ofiar ludobójstwa*, in: „Tygodnik Przegląd Kolski“ 15.-21. September 2015, 37 (883), S. 2.

Notwendigkeit, jeglichen Hass gegenüber anderen Menschen aufgrund von Religion, Rasse, Politik oder anderen Eigenschaften aus unseren Herzen zu verbannen. Es war nämlich dieser Hass, der all jenem, was in Chełmno nad Nerem und anderen Vernichtungslagern passiert ist, zugrunde lag⁸⁶.

Es ist ein Gedenkort, aber auch eine Warnung vor dem, was Menschen imstande sind im Namen einer schrecklichen Ideologie zu tun, wenn universelle Werte keine Bedeutung mehr haben und die Würde eines Menschen mit Füßen getreten wird und dieser Mensch nur vom Erdboden ausradiert werden soll, weil er einer anderen Rasse oder Religion zugehört bzw. eine andere Hautfarbe hat. Gedenken. Unser Gedenken und das unserer Nachkommen, die nach uns hier stehen werden, ist sowohl heute als auch in der Zukunft notwendig. Wer nämlich die Geschichte vergisst, riskiert ihre Wiederholung⁸⁷.

Das Gedenken an die Sinti und Roma während des Zweiten Weltkriegs (1939-1945) wurde nicht nur für polnische Roma zur Grundlage ihrer Identität, aber auch für Roma in ganz Europa. Das schreckliche und entsetzliche Schicksal legt sich wie ein Schatten auf die gemeinsame Geschichte von Roma und Nicht-Roma und erinnert daran, wie sie, auf eine Art und Weise, die schwer in Worte gefasst werden kann, ihrer Menschlichkeit beraubt wurde⁸⁸.

Im Jahre 2017 wurde die Feierlichkeit für den 5. September geplant.

⁸⁶ Zitat aus: M. Bronikowski, *Uroczystości w byłym obozie zagłady w Chełmnie...* op. cit., S. 1099.

⁸⁷ Vgl. A. Sochaj, *Chełmno nad Nerem...* op. cit., S. 34.

⁸⁸ Vgl. G. Baumgartner, *Geneza zbrodni...* op. cit.; A. Sochaj, *Dewizy papieży XX i XXI wieku*, Kraków 2017, S. 105-110; A. Sochaj, *Tożsamość prawdziwe imię człowieka*, Gdynia 2011; S. 5-166; A. Sochaj, *Niezwykłe lustro Nikodema*, Szczecinek, 2014, S. 9-84.

C: 8.
**DEZEMBER 2016 - 75. JAHRESTAG
DER ERSTEN DEPORTATION VON OPFERN
ZUM VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF
IN CHEŁMNO NAD NEREM**

Eine weitere wichtige Feierlichkeit fand in letzter Zeit im Rzuchowski-Wald auf dem Gelände des Museums des ehemaligen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem am 8. Dezember 2016 statt. An diesem Tage wurde dem ersten Transport zum Lager, der sich zum 75. jährte, gedacht.

Am 8. Dezember 1941 ermordeten die Deutschen im Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem 700 Juden, die einen Tag zuvor aus dem nahegelegenen Koło deportiert wurden. Sehr genau genommen kam der erste Transport im Lager in der Nacht vom 7. auf den 8. Dezember 1941 an. Auf diese Weise begann das erste deutsche Vernichtungslager auf den besetzten polnischen Gebieten, das KZ Kulmhof, seine verbrecherische Arbeit.

An der Feierlichkeit nahmen Regierungsvertreter (Jarosław Sellin, Staatssekretär im Ministerium für Kultur und Nationales Erbe), diplomatische Vertreter aus Israel, Österreich, der Russischen Föderation, der Bundesrepublik Deutschland und Luxemburg, Vertreter der regionalen Selbstverwaltung, der Geistlichkeit, von Nichtregierungsorganisationen sowie Juden und Roma teil. Ferner waren auch die Gastgeber dieses Ortes anwesend - die Direktoren des Martyrium-Museums in Żabikowo, Vertreter der Kulturinstitution der Woiwodschaft Großpolen sowie des Museums der Unabhängigkeitstradition in Łódź.

Die Feierlichkeit bestand aus zwei Teilen. Der erste Teil fand an der historischen Bahnstation Radegast in Łódź statt, auf dem Gelände des Łódźer Umschlagplatzes, an dem während des Zweiten Weltkrieges die Deutschen die Züge mit Häftlingen aus dem Ghetto Litzmannstadt abfertigten⁸⁹. Zwar waren die Häftlinge aus

⁸⁹ Das *Litzmannstadt Ghetto* wurde von Deutschen am 8. Februar 1940 errichtet. Es war eines der ersten seiner Art auf den polnischen besetzten Gebieten und zeitgleich das Ghetto, das am längsten existierte. Insgesamt wurden in diesem Ghetto über den ganzen Zeitraum mehr als 200 000 Juden aus Łódź und Umgebung, aber auch Tschechien, Deutschland, Österreich und Luxemburg festgehalten. Aus dem ehemaligen Lager für Roma, dem sog. Zigeneuerlager, am Rande des Ghettos Litzmannstadt, wurden über 5000 Sinti und Roma aus dem Burgenland und der Steiermark deportiert. Die meisten von ihnen ließen ihm Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem sowie im KZ Auschwitz-Birkenau ihr Leben. Vgl. <http://www.centrumdialogu.com/dzialalnosc-centrum-dialogu/1367-niczego-nie-zapomniec-75-rocznica-utworzenia-litzmannstadt-getto> (Zugriff: 12.12.2016); <http://ttg.com.pl/75-rocznica-deportacji-austriackich-romow-i-sinti/> (Zugriff: 12.12.2016).

dem ersten Transport vom 8. Dezember 1941 nicht aus dem Łódźer Ghetto, sondern aus dem in Koło liquidierten Ghetto, jedoch war gerade Łódź vor allem mit der tragischen Geschichte des Vernichtungslagers Kulmhof verbunden.

Die Gedenkfeier an der Station Radegast in Łódź begann mit der Lesung eines Fragments des Zeitzeugenberichts von Mordek Żuławski, der in seinen Erinnerungen die tragische Zeit mit folgenden Worten beschrieb: „Ich durchsuchte die Waggonen nach der Rückkehr des Zuges und entdeckte in einem der Abteile folgende Aufschrift: „Wir fahren in Todeswaggonen“. Ich habe diese Aufschrift nicht ernst genommen, weswegen ich mich nicht dagegen wehrte als ich für den siebten Transport ausgewählt wurde.“ Später betonte Piotr Machlański, Direktor des Museums für die Unabhängigkeitstradition in Łódź, dass dies ein tragischer Ort ist, von dem aus knapp 200 000 Häftlinge aus dem Ghetto, Juden aus Polen sowie u. a. Deutschland, Luxemburg, Österreich und Tschechien sowie knapp 5000 Sinti und Roma aus Burgenland, deportiert wurden, um sie zu ermorden. am 8. Dezember 1941 wurden dorthin die ersten Juden aus Koło nach Kulmhof deportiert. Es war kein zufälliges Datum, da an diesem Tage das Reichssicherheitshauptamt eine Konferenz einberufen hatte, die aber aufgrund des Angriffs auf Pearl Harbour auf den 20. Januar 1942 verschoben wurde und in die Geschichte als Wannsee-Konferenz einging. der nächste Transport mit Häftlingen war bereits aus dem Litzmannstadt Ghetto. Es waren Sinti und Roma, die im Januar 1942 nach Kulmhof kamen⁹⁰.

Daraufhin ergriff Jarosław Sellin, Staatssekretär des Ministeriums für Kultur und Nationales Erbe, das Wort. Er dankte den Anwesenden für ihr Kommen, da sie ein Zeichen setzten, dass wir an diese Ereignisse uns zurückerinnern und ihnen gedenken. Während dieser symbolischen Eröffnung sprachen auch der Vorsitzende der Jüdischen Glaubensgemeinschaft in Łódź, Józef Weininger, sowie der Vorsitzende der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Juden in Polen, Artur Hofman. Beide betonten den Rang und die Notwendigkeit des Gedenkens an die Tragödie des jüdischen Volkes und vieler andere Menschen während des Zweiten Weltkriegs. Darüber hinaus wiesen sie auf unsere gemeinsame Verantwortung für dieses Gedenken hin. Vor dem Ende des ersten Teils der Gedenkfeier und der Abreise nach Chełmno wurde noch ein Fragment der Memoiren von Oskar Rosenfeld vorgelesen. Daraufhin trat der Kinderchor der Stadt Łódź unter der Leitung von Professor Waldemar Sutryk auf. Nach den letzte Worten des Liedes „Das Getto Lid“ verließen die Anwesenden schweigend das Gebäude der Station und gingen durch den Tunnel über zum Denkmal in Form eines Kamins eines Krematoriumofens, in dem Juden ihr

⁹⁰ Vgl. <http://www.polskieradio.pl/5/3/Artykul/1701742,Obchody-75-rocznicy-pierwszego-transportu-do-obozu-w-Chełmnie-nad-Nerem> (Zugriff: 12.12.2016).

Leben ließen. Die Anwesenden legten Blumen nieder und zündeten Kerzen unter der Tafel mit dem Namen des Vernichtungslagers Kulmhof am Ner an⁹¹.

Der zweite Teil der Gedenkfeier hingegen fand im Rzuchowski-Wald auf dem Gelände des Museums des ehemaligen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem statt.

Zu Anfang hörten die Anwesenden den Erinnerungen des bereits verstorbenen Szymon Srebrnik zu, einem der sechs Personen, denen es gelang, aus dem Vernichtungslager in Chełmno nad Nerem zu flüchten.

Später begrüßte Dr. Anna Ziólkowska, Direktorin des Martyrium-Museums in Żabikowo, die diesen Gedenkort in ihrer Obhut hat, die Anwesenden. In ihrer Rede erinnerte sie an die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte des ehemaligen deutschen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem sowie des an diesem Ort errichteten Museums. Daraufhin ergriff Jarosław Sellin, Staatssekretär des Ministeriums für Kultur und Nationales Erbe, das Wort, der den Rang dieser Gedenkfeier betonte. Wichtig ist vor allem, dass wir die Ereignisse des Zweiten Weltkriegs sowie des Holocaust global betrachten sowie die einzelnen Etappen des steigenden Hasses und der Gewalt und die einzelnen Punkte des von den Mördern realisierten Planes erkennen. Damit wir nicht nur die entsetzlichen und die menschliche Vorstellungsvermögen überschreitenden Konsequenzen sehen, aber auch nach ihren Ursachen fragen, denn nur dann können wir dem Gedenken an die Opfer gerecht werden und eine Lektion aus der Geschichte lernen⁹².

Während der Gedenkfeier fand eine Live-Übertragung zur Internationalen Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem in Israel statt⁹³. Der Generaldirektor des Instituts Yad Vashem, Avner Shalev, sagte dass u. a. „hier die Menschheit komplett verkommen ist“. Später erzählte Tzipi Zilberman, Tochter von Szymon Srebrnik, die Geschichte ihrer Familie.

In der Rolle eines Zeugen dieser grausamen Jahre sprach auch Marian Turski, ein ehemaliger Häftling des Ghettos in Łódź sowie der Lager Auschwitz-Birkenau und Buchenwald, Vorsitzender des Museumsrates am Museum der Geschichte der polnischen Juden POLIN, Vizevorsitzender der Vereinigung Jüdisches Historisches Institut in Polen und Vizepräsident des Internationalen Auschwitz Komitees.

⁹¹ Vgl. <http://lodz.wyborcza.pl/lodz/1,35153,21090480,75-rocznica-pierwszego-transportu-zydow-do-chelmna-nad-nerem.html> (Zugriff: 12.12.2016); <http://www.lodz.uw.gov.pl/page/125,aktualnosci.html?id=6363> (Zugriff: 12.12.2016).

⁹² Vgl. <http://historia.wp.pl/title,Kulmhof-75-rocznica-transportu-do-Chełmna-nad-Nerem,wid,18626966,wiadomosc.html> (Zugriff: 12.12.2016).

⁹³ Vgl. <http://kolo.naszemiasto.pl/artykul/chelmno-nad-nerem-75-rocznica-pierwszego-transportu-ofiar,3945190,artgal,t,id,-tm.html> (Zugriff: 12.12.2016).

Während der Besatzung war er ab 1942 im Łódźer Ghetto inhaftiert, von wo er im Jahre 1944 in das deutsche Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau deportiert wurde. Im Frühling 1945 überlebte er einen Todesmarsch der ehemaligen Häftlinge des KZ Auschwitz zum KZ Buchenwald⁹⁴. Da er nicht imstande war, zu schweigen, warnte er und appellierte, dass die Vergangenheit, an der er und seine Generation teilhatten, nicht zur Zukunft seiner Kinder und weiterer Generationen wird. Er las eines der berührendsten Zeugnisse vor, dass von den letzten Häftlingen vor der Liquidation des Vernichtungslagers niedergeschrieben wurde - den „Appell an unser zukünftiges Volk“ von Izaak Zygelman (Sigelman) aus dem Jahre 1944.

In seiner Rede sagt er auch: „Können wir Europa dabei helfen, es nicht zu vergessen? Wir müssen! Es ist unsere heilige Pflicht gegenüber Euch, den vergasten und erschossenen, unseren Vätern und Müttern, unseren Brüdern und unseren Schwestern. Wenn ich heute schweigen würde, dann wäre es so, als ob ich euren Wunsch, euer Testament, euren letzten Willen noch einmal vergraben würde“.⁹⁵

Daraufhin gingen die Teilnehmer der Gedenkfeier zum Rzuchowski-Wald über, wo sich die Massengräber der Opfer befinden. Dort wurde eine ökumenische Messe abgehalten, an der Vertreter verschiedener christlicher Gemeinschaften und des Judentums Gebete für die Verstorbenen sprachen. Während der Gedenkfeier wurden ebenfalls Kränze und Blumensträuße niedergelegt sowie Kerzen angezündet, u. a. unter dem Denkmal zum Gedenken an die ermordeten Sinti und Roma, die im Januar 1942 im ehemaligen deutschen nationalsozialistischen Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem während des Zweiten Weltkriegs umgebracht wurden.

Jeder der Teilnehmer der Gedenkfeier erhielt eine Gedenkmedaille sowie eine limitierte Veröffentlichung, die eigens für diese Gelegenheit von den Mitarbeitern des Museums vorbereitet wurde. Die Publikation trägt den Titel: „Chełmno. Rzeczy ostatnie/Last Things“.

An diesem Tag wurde auch im restaurierten Speicher auf dem Gelände des Museums in Chełmno nad Nerem eine Ausstellung mit persönlichen Gegenständen und Erinnerungsstücken der Häftlinge des Lagers vorgestellt⁹⁶.

Heute befinden sich auf dem Gelände des ehemaligen Lagers u. a. die Ruinen des Palastes, die Fundamente des Krematoriums sowie der Speicher, in dem die

⁹⁴ Vgl. https://pl.wikipedia.org/wiki/Marian_Turski (Zugriff: 13.12.2016).

⁹⁵ <http://www.sztetl.org.pl/pl/cms/aktualnosci/5515,uroczystosci-w-chelmnie-nad-nerem-ich-edukacja-byla-nienawisc/> (Zugriff: 13.12.2016).

⁹⁶ Vgl. <http://dzieje.pl/aktualnosci/75-rocznica-pierwszego-transportu-do-niemieckiego-oboazu-kulmhof-w-chelmnie-nad-nerem> (Zugriff: 12.12.2016).

Opfer festgehalten wurden. Im Rzuchowski-Wald hingegen befinden sich die Massengräber und das Denkmal zum Gedenken an den Märtyrer-Tod der Opfer.

Der Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek wurde während dieser Gedenkfeier von Roman Chojnacki, den Vorsitzenden des Verbands der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek und Mitglied der Gemeinsamen Kommission der Regierung und der nationalen und ethnischen Minderheiten, sowie Andrzej Sochaj, Sekretär des Instituts für Gedenken und Erbe der Roma sowie der Holocaust-Opfer, vertreten⁹⁷.

Die Gedenkfeier vom 8. Dezember 2016 an der historischen Station Radegast in Łódź auf dem Gelände des Łódźer Umschlagplatzes sowie im Rzuchowski-Wald auf dem Gelände des Museums des ehemaligen deutschen nationalsozialistischen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem stellte eine Eröffnung der staatlichen Feierlichkeiten zum 75. Jahrestag der Aktion Reinhardt und des Holocaust der polnischen Juden dar, die für das Jahr 2017 geplant wurden. Sie finden an verschiedenen Orten des Martyriums in ganz Polen statt.

Die Organisatoren der Eröffnung der Gedenkfeiern zum 75. Jahrestag der Aktion Reinhardt sowie des Holocaust der polnischen Juden, der vom Dritten Reich verübt wurde, sind das Ministerium für Kultur und Nationales Erbe sowie das Martyrium-Museum in Żabikowo, welchem der Gedenkort in Chełmno nad Nerem unterstellt ist⁹⁸.

Dieser Ort, ähnlich wie das deutsche, nationalsozialistische Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau sowie andere Konzentrations- und Vernichtungslager, die während des Zweiten Weltkriegs errichtet wurden, haben nämlich nicht nur die Rolle von Museen oder großen Gräbern inne, sondern auch die von Orten des Gedenkens und der Warnung. Einer Warnung vor der Wiederholung des Schreckens des Zweiten Weltkriegs, an den die Orte, wie das ehemalige deutsche nationalsozialistische Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem sowie die Mahnmale und historischen Zeugnisse, die sich dort befinden, aber vor allem die Zeitzeugenberichte, erinnern.

„Die Menschheit muss dem Krieg ein Ende setzen oder der Krieg setzt der Menschheit ein Ende!“ (John F. Kennedy, 1917-1963). „Nie wieder Krieg!“

⁹⁷ Seit dem 1. März 2017 hat Andrzej Sochaj das Amt des stellv. Direktors des Instituts für Gedenken und Erbe der Roma und Holocaust-Opfer inne.

⁹⁸ Vgl. <http://tskz.pl/75-rocznica-pierwszego-transportu-ofiar-do-niemieckiego-nazistowskiego-obozu-zaglad-y-w-chelmnie-nad-nerem-kulmhof/> (Zugriff: 12.12.2016).

Nie wieder Krieg! der Frieden, der Frieden muss das Schicksal der Völker und der ganzen Menschheit leiten.“⁹⁹

„Nie wieder Krieg, nie wieder! Niemals wieder einer gegen den anderen. Niemals wieder einer über dem andere, aber immer, bei jeder Gelegenheit, einer mit dem anderen.“¹⁰⁰

„Krieg ist niemals unvermeidbar. Krieg bedeutet immer eine Niederlage für die Menschheit.“ (hl. Johannes Paul II (1978-2005)¹⁰¹.

Nie wieder Krieg!

Nie wieder!

Nirgendwo!

⁹⁹ Vgl. Paul VI., *Discorso all'Organizzazione delle Nazioni Unite (4 ottobre 1965)*, 5; Zitat nach: http://w2.vatican.va/content/paul-vi/it/speeches/1965/documents/hf_p-vi_spe_19651004_united-nations.html (Zugriff: 19.07.2017).

¹⁰⁰ Vgl. Johannes Paul II., *All'Assemblea Generale delle Nazioni Unite (2 ottobre 1979)*, 10; Zitat aus: http://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/it/speeches/1979/october/documents/hf_jp-ii_spe_19791002_general-assembly-onu.html (Zugriff: 19.07.2017).

¹⁰¹ Vgl. L. Ring-Eifel, *Światowa potęga Watykanu. Polityka współczesnych papieży*, Warszawa 2006, S. 226-264.

NACHWORT

Seit vielen Jahren bemüht sich der Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek sowie das am Verband tätige Institut für Gedenken und Erbe der Roma sowie der Holocaust-Opfer, an verschiedenen Orten der Folter auf dem Gebiet Polens der während des Zweiten Weltkriegs (1939-1945) ermordeten Sinti und Roma zu gedenken. Ferner bemüht sich der Verband auch, Wissen über weniger bekannte Orte des Martyrium zu verbreiten, wie bspw. über das erste deutsche Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem, welches das Dritte Reich auf den besetzten Gebieten, des Reichsgaus Wartheland, errichtet hat.

Daran erinnert der am 3. August 2016 an diesem Ort enthüllte Gedenkstein¹⁰².

Die Geschichte des ersten deutschen Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem, die in dieser Abhandlung dargestellt wurde, zeigt, wie viele Menschen aufgrund von politischen Entscheidungen ermordet wurden. Obwohl Kulmhof ein primitives Lager war, reichte es aus, damit seine Ideengeber ihre Ziele realisieren konnten. Man darf nicht vergessen, das auf Grundlage der hier gewonnen Erfahrungen die Nazis ihre weiteren Todeslager bauten, um ihren Plan, Millionen von Menschen umzubringen, auszuführen¹⁰³.

Ich hoffe, dass diese Veröffentlichung dazu beiträgt, dem Holocaust an diesem Ort weiterhin zu gedenken, da hier Menschen aus verschiedenen Völkern ihr Leben ließen, vor allem Sinti und Roma, die nicht immer im gesellschaftlichen Bewusstsein und in der Öffentlichkeit präsent sind.

Ich hoffe, dass die Erinnerung an diese Menschen nicht verblasst und uns eine Warnung ist vor all dem, wozu Menschen fähig sind.

Sie sollte für uns auch eine Herausforderung sein, damit jeder von uns die Heiligkeit und Würde des menschlichen Lebens erkennt und mutig genug ist, es zu schützen. Das gleiche betrifft auch die objektive Wahrheit über diese Zeiten und die Menschen, die damals gelebt haben.

Szczecinek, 22.10.2015, zum Gedenken an den hl. Johannes Paul II. (1978-2005) - 15.03.2017, zum Fest des hl. Klemens Maria Hofbauer (1751-1820), Apostel Warschau und Wiens.

¹⁰² Vgl. Foto Nr. 9, S. 94.

¹⁰³ Vgl. P. Montague, *Chełmno...* op. cit., S. 298-303.

ZEITTADEL:

1939 - 1. September - Die Deutschen fallen in Polen ein - der Zweite Weltkrieg hat begonnen. Hinter den Einheiten der Wehrmacht marschieren Operationsgruppen der Sicherheitspolizei in Polen ein.

1939 - in der zweite Novemberhälfte werden im Rzuchowski-Wald mehrere Dutzend Polen erschossen, unter ihnen vier Einwohner von Dąbie: Henryk Orywoll (Straßenmeister), Zygmunt Gogela (Mag. der Pharmazie, Apotheker), Czesław Zapędowski (Arzt, Vorsitzender der Revisionskommission des Stadtrats) sowie Józef Kona (Kommandant des Schützenvereins, Mitglied des Stadtrats in Dąbie).

1941 - im November entsteht in Chełmno nad Nerem das erste deutsche Vernichtungslager - Kulmhof am Ner.

1941 - am 8. Dezember findet die erste Deportation von rund 2300 Juden aus Koło statt. Im Lager sterben die ersten Menschen - Juden aus dem Ghetto in Koło.

1941 - am 17. Dezember werden 975 Juden aus dem Ghetto in Dąbie in das Lager gebracht - 920 von ihnen werden sofort umgebracht.

1942 - in den Tagen vom 5. bis zum 12. Januar wurden ca. 4300 Sinti und Roma aus dem Łódźer Ghetto in das Lager deportiert.

1942 - am 16. Januar beginnen die Deportationen der Juden aus dem Ghetto Litzmannstadt. Die erste Gruppe aus dem Ghetto wird am 17. Januar ermordet.

1942 - am 19. Januar fliehen die Häftlinge Jakub Grojnowski (Grojanowski), der auch als Szlome (Szlamek) Fajner bekannt war, und Michał Podchlebniak aus dem Lager. Beide gehörten dem Walskommando an. Es gelingt ihnen, während des Transports zum Rzuchowski-Wald zu entkommen. An diesem Tag flieht auch Abram Rój, der aus Angst um sein Leben dies erst viele Jahre nach dem Krieg enthüllt.

1942 - am 31. Januar verhaften die Deutschen den Sekretär der Gemeinde Chełm, Stanisław Kaszyński, für den Versuch, Informationen über das Lager weiterzuleiten. Kurze Zeit später wird ebenfalls seine Frau Karolina Kaszyńska verhaftet.

1942 - am 3. Februar wird Stanisław Kaszyński von den Deutschen in einem Hohlweg zwischen der Kirche und dem Palast in Chełmno nad Nerem erschossen.

1942 - zwischen dem 4. und 16. Mai kommen 12 Transporte mit rund 11 000 Menschen im Lager an. Es sind vorwiegend Juden aus Westeuropa, die zuvor im Ghetto in Łódź festgehalten wurden.

1942 - im Mai fotografiert die Luftwaffe das Lager. Die deutschen Besatzer möchten auf diese Weise sichergehen, dass das Gelände des Lagers ausreichend versteckt ist.

1942 - der Zeitraum zwischen dem 1. und 12. September stellt die vierte Etappe der Deportationen von Juden aus dem Łódzger Ghetto dar (die sog. Gęsperre). Nach Kulmhof am Ner werden ca. 15 700 Einwohner des Ghettos transportiert.

1943 - am 7. April sprengen die Deutschen den Palast in Chełmno nad Nerem sowie die Krematorien im Rzuchowski-Wald in die Luft.

1943 - am 11. April verlässt das SS-Sonderkommando Kulmhof Chełmno und wird nach Jugoslawien zum Kampf mit den dortigen Partisanen im Rahmen der Einheit der Waffen S. Prinz Eugen entsandt.

DAS LAGER IST ÜBER EIN JAHR NICHT in BETRIEB

1944 - im Frühling fällt die Entscheidung über die Liquidation des Łódzger Ghettos (das Ghetto zählt 80 000 Häftlinge), dem letzten seiner Art auf polnischem Gebiet. Das Vernichtungslager Kulmhof am Ner nimmt seine Arbeit wieder auf. Das dort stationierende Sonderkommando wird in das Sonderkommando Bothmann umbenannt.

1944 - zwischen dem 23. Juni und dem 14. Juli kommen in Chełmno zehn Transporte aus dem Ghetto Litzmannstadt an - 7000 Menschen werden ermordet.

1944 - von September bis Oktober lösen die Deutschen aufgrund der niedrigen Effizienz beim Töten das Lager definitiv auf. Die Krematorien werden zerstört, der Schutt auf die Waldwege ausgeführt. Zur endgültigen Liquidation des Łódzger Ghettos wird Auschwitz-Birkenau auserwählt.

1945 - in der Nacht vom 17. auf den 18. Januar, einige Tage vor dem Einmarsch der Roten Armee, ermorden die Deutschen die letzten Häftlinge: sie bringen sie in 5er-Gruppen aus dem Speicher und schießen ihnen in den Hinterkopf. Die im Gebäude eingesperrten Menschen leisten Widerstand und töten zwei SS-Männer (einer von ihnen ist der Chef des Waldkommandos - Willi Lenz). Im Chaos gelingt es zwei Häftlingen zu fliehen: Mordechaj (Mieczysław) Żurawski, Schlachtermeister aus Włocławek, sowie der 15-jährige Szymon Srebrnik aus Łódź. Die übrigen Häftlinge werden bei lebendigem Leibe im Speicher verbrannt.

NACHKRIEGSZEIT

DIE GESCHICHTE DES GEDENKENS DES EHEMALIGEN DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN VERNICHTUNGSLAGERS KULMHOF IN CHEŁMNO NAD NEREM

1957 - in der Nähe der Stelle, wo einst der zerstörte Palast stand, wird ein Obelisk zum Gedenken an die Tragödie der Ermordeten aufgestellt. der Obelisk wird von den jüdischen Gemeinden in Łódź und Włocławek gestiftet.

1946 - am 27. September wird im Rzuchowski-Wald ein Denkmal zum Gedenken an die im ehemaligen deutschen Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem Ermordeten enthüllt, welches von Józef Stasiński und Jerzy Buszkiewicz entworfen wurde. Auf einer Wand des Monuments wird ein paraphrasiertes Fragment eines Textes mit dem Appell an die Erinnerung für zukünftige Generationen angebracht. der Autor des Textes ist wahrscheinlich Izaak Sigelman, der im Dezember 1944 im Lager umkam.

1990 - am 17. Juni wird im Rzuchowski-Wald das Museum des ehemaligen Vernichtungslagers in Chełmno nad Nerem, eine Zweigniederlassung des Bezirksmuseums in Konin, eröffnet. Zudem werden auch die **Wand des Gedenkens** sowie eine Gedenktafel an den gefundenen und gesicherten Relikten der Krematorien enthüllt.

1991 - am 7. August wird ein Obelisk zu Ehren von Stanisław Kaszyński enthüllt. Kaszyński war Sekretär der Gemeinde in Chełmno nad Nerem und zahlte für den Versuch, der Weltöffentlichkeit über den Völkermord in Kulmhof (in Chełmno nad Nerem) zu berichten, mit seinem Leben und dem seiner Frau.

1992 - am 24. August wird unweit der **Wand des Gedenkens** ein Obelisk zum Gedenken an 4953 Juden aus Bełchatów enthüllt.

1993 - an der **Wand des Gedenkens** wird eine Tafel zum Gedenken an die in Kulmhof umgebrachten 3517 Juden aus Łask und ca. 8000 Juden aus Zduńska Wola enthüllt.

1994 - zum 50. Jahrestag der Liquidation des Łódźer Ghettos wird in Anwesenheit des Rabbiners von Polen und des Botschafters von Israel in Polen eine Gedenktafel zu Ehren der ermordeten Einwohner von Turek enthüllt.

1994 - eine Landsmannschaft aus Israel bestehend aus Einwohnern von Turek stiftet ein Lapidarium aus den vom Museum geretteten Mazewot vom jüdischen Friedhof in Turek.

1994 - entlang der Straße, die vom Mahnmal zur Lichtung mit den Gräbern führt, wird eine Tafel zum Gedenken an die Orte des Martyriums der Juden in der Woiwodschaft Konin aufgestellt.

1995 - auf Initiative des Deutsch-Jüdischen Vereins aus Hamburg wird dem **Todesweg** vom Bahnhof in Koło über Powiercie und den Rzuchowski-Wald bis zum Palast in Chełmno nad Nerem gedacht.

1996 - eine Landsmannschaft ehemaliger Einwohner von Brzeziny aus Israel gedenkt den 3000 in Chełmno nad Nerem ermordeten Einwohnern von Brzeziny.

1998 - das Museum übernimmt die Verwaltung des Geländes des ehemaligen Lagers in Chełmno nad Nerem.

1999 - am 15. August wird ein Obelisk auf Initiative der Gąbiner Jüdischen Historisch-Genealogischen Vereinigung aus den USA enthüllt.

2001 - am 14. Mai wird in Anwesenheit des israelischen Botschafters, Prof. Schewach Weiss, sowie dem Sekretär des Rates zur Bewahrung des Gedenkens an Kampf und Martyrium, Andrzej Przewoźnik, das Denkmal des Bildhauers Stanisław Mystko zu Ehren der 70 000 Juden aus dem Łódźer Ghetto, die in Chełmno nad Nerem ermordet wurden, enthüllt. Initiator der Errichtung des Denkmals war Earl A. Lachman von der Holocaust Memorial Foundation of Illinois in den USA.

2007 - am 8. November leitet Bischof Wiesław Alojzy Mering, Ordinarius der Diözese Breslau, auf Initiative von Pfarrer Józef Miłko, dem Pfarrer der römisch-katholischen Pfarrei in Chełmni nad Nerem sowie der hiesigen Vertreter der Selbstverwaltung, erstmalig eine konzelebrierte Messe zum Gedenken an die im ehemaligen deutschen Vernichtungslager Kulmhof am Ner ermordeten Opfer. Die Messe wird mit einer Lesung zur Geschichte des Lagers verbunden. Die Feierlichkeit erlangt einen zyklischen Charakter.

2008 - am 10. September wird nach der Messe, die von Bischof Wiesław A. Mering geleitet wurde, in Anwesenheit des Rabbiners von Polen, Michael Schudrich, im Rzuchowski-Wald ein Denkmal zu Ehren der Juden aus Kutno, die in Chełmno nad Nerem ermordet wurden, enthüllt.

2013 - Juli - die Zweigniederlassung des Museums des ehemaligen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem wird in die Strukturen des Martyrium-Museums in Żabikowo aufgenommen.

2016 - am 3. August wird im Rzuchowski-Wald ein Denkmals zum Gedenken an die Sinti und Roma enthüllt, die im Januar 1942 im ehemaligen deutschen nationalsozialistischen Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem während des Zweiten Weltkriegs ermordet wurden.

2016 - am 8. Dezember finden die Feierlichkeiten zum 75. Jahrestag der ersten Deportation von Opfern in das deutsche Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem statt¹⁰⁴.

¹⁰⁴ Vgl. P. Montague, *Chełmno...* op. cit., S. 85-358; <http://www.schondorf.pl/wyprawy/chelmno-nad-nerem-oboz-zaglady/> (Zugriff: 12.12.2016); http://gminadabie.pl/asp/pl_start.asp?typ=14&sub=283&menu=206&strona=1 (Zugriff: 13.12.2016).

ANEX. BERICHTE VON ÜBERLEBENDEN UND ZEUGEN ZU DEM GENOZID VON SINTI UND ROMA IM LAGER KULMHOF IN CHEŁMNO NAD NEREM

Ein Fragment der Aussage des Zeugen Michał Podchlebnik, einem der Flüchtlinge aus dem Lager in Chełmno im Januar 1942.

Nr A1

1963 Juli, Bnei Berak (Israel)

„Die Art der Ermordung von Zigeunern in Chełmno“¹⁰⁵

„Während meines Aufenthalts in Chełmno war ich auch Zeuge von zwei Transporten mit Zigeunern, die in nach Chełmno ankamen. Ich weiß weder woher diese Transporte kamen, noch kenne ich die genaue Anzahl an Personen. Ich weiß nur noch ganz genau, dass sie anders behandelt worden sind als Juden. Sofern Juden zum scheinbaren Baden geschickt wurden und ihnen die Komödie mit den Handtüchern und der Seife vorgespielt wurde, damit sie nicht zu laut schreien und jammern, so wurden Zigeuner sofort in den Wald gebracht. Dort wurden sie mithilfe von Salven aus Maschinengewehren erschossen.“¹⁰⁶

„Nr. A2“¹⁰⁷

[1942] Januar 28.¹⁰⁸, Łódź – Verband für bewaffneten Kampf-Heimatarmee (ZWZ-AK) Bezirk Łódź – „Kreton“¹⁰⁹, Fragment des Anhangs unter dem Titel „Wirtschaftlicher Teil des Berichts“, u.d.T. „Jüdische Angelegenheiten“, der dem Bericht des Büros für

¹⁰⁵ Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem... op. cit., S. 98.

¹⁰⁶ Laut des Berichts von Szlamek (Szlama Ber Winer), der zusammen mit Podchlebnik flüchtete, wurden die „Zigeuner“ in mobilen Gaskammern umgebracht (*Mówią świadkowie Chełmna*, S. 100).

¹⁰⁷ Quelle: Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem. *Getto wiejskie Czachulec*, Bearb. Ł. Pawlicka –Nowak, J. Adamska, Gdańsk 2014, S. 102-103.

¹⁰⁸ Maria Tyszkowa, die das Dokument veröffentlicht hat, gibt als Datum den 6. Februar 1942 an; Adam Puławski ist hingegen der Meinung, dass es einen Teil des „Kreton“-Berichts vom 28. Januar 1942 darstellt. Laut Puławski gelangte dieser Bericht am 6. Februar nach Warschau (idem, *W obliczu Zagłady ...*, S. 95-96).

¹⁰⁹ „Kreton“ - Kryptonim der Łódźer Abteilung des Verbands für bewaffneten Kampf (ZWZ), später Heimatarmee.

*Information und Propaganda (BIP) beigefügt wurde; er betrifft die Vernichtung von Juden und Zigeuner in Chełmno nad Nerem 1941.*¹¹⁰

Jüdische Angelegenheiten

Aus Koło kam die folgende Meldung:

Anfang Dezember drohten die deutschen Behörden den Juden, sie in ein Ghetto zu deportieren. Zu dieser Zeit griff die jüdische Gemeinde beim Bürgermeister und dem Landrat mit der Bitte ein, den Beschluss zurückzuziehen. Die Behörden waren damit einverstanden, sofern jede Person 4 Mark Lösegeld entrichten würde. Das Geld sollte die Kosten decken, die für den Transport der Juden nach Kleinpolen, wo im Frühling ein Ghetto entstehen sollte, entstanden sind. Die Juden zahlten das Lösegeld. am 11. Dezember wurden sie aber unerwartet aus ihren Wohnungen vertrieben. Man erlaubte ihnen, einen Teil ihrer Sachen mitzunehmen, woraufhin sie in der Synagoge eingeschlossen wurden. Ihnen wurde mitgeteilt, dass sie in das Ghetto in Łódź transportiert werden würden. Kurze Zeit später wurden sie mit Lkws nach Chełmno bei Dąbie gebracht, wo angeblich in einem alten Palast ein Ghetto eingerichtet wurde.

Im Keller des Palastes wurde ein „Badehaus“ eingerichtet¹¹¹. in einem der Kellerräume mit der Aufschrift „Umkleidekabine“ wurden die Juden entkleidet. von dort aus wurden sie in Gruppen von 50 Mann in ein spezielles Auto - eine Gaskammer - gebracht, wo sie vergast wurden. Das Auto fuhr daraufhin in den Wald, unweit des Dorfes Majdany. Dort wurden die Leichen in bereits ausgegrabene Gräben geworfen. Das Gas war scheinbar nicht stark genug, da während des Vergrabens der Leichen das Jammern und die Schüsse sogar im Dorf zu hören waren. Auf diese Art und Weise wurden ca. 1000 Juden aus Koło eliminiert. Auf exakt die gleiche Weise wurden am 20. Dezember 400 Juden aus dem Landkreis Turek umgebracht¹¹². Die Sachen und die Kleidung der Juden wurden in der Kirche gesammelt. Die hiesige Bevölkerung beobachtete, wie einer der Juden sich aus den Händen seiner Peiniger losriss und zu fliehen versuchte. Er wurde jedoch gefasst und teilte das Schicksal der anderen.

¹¹⁰ Die Meldung beinhaltet Informationen aus verschiedenen Quellen: von der hiesigen Bevölkerung, den Mitarbeitern des Krankenhauses in Koło, von der Gemeinde in Chełmno.

¹¹¹ Die Opfer mussten sich auf dem Obergeschoss des Palastes entkleiden.

¹¹² Am 10. Dezember 1941 wurden in Chełmno rund 700 Juden aus dem Ghetto in Kowale Pańskie (Czachulec), wo Juden aus dem Landkreis Turek festgehalten wurden, ermordet (Vgl. D. Dąbrowska, *Zagłada skupisk żydowskich ...*, S. 163).

Vor Heiligabend wurden aus dem Łódźer Ghetto weitere 2000 Zigeuner in Partien von je 25 Lkws täglich in das Lager gebracht¹¹³. am ersten Tag wurden 800 Juden deportiert und umgebracht. Ihnen wurden ihre Lumpen gelassen¹¹⁴. Einer der Mitarbeiter, ein Vertrauter, bekam mit, wie durch das Telefon der Gemeinde an Łódź weitergegeben wurde, dass 800 Zigeuner ohne jegliche Zwischenfälle eliminiert wurden¹¹⁵. am zweiten Tag wurde der Rest, über 1000 Zigeuner, umgebracht.

Unter den Erkrankten befand sich zudem eine Gruppe von 30 Arbeitern, deren Herkunft unbekannt ist (angeblich Sudetendeutsche), die die Leichen vergraben haben¹¹⁶. am 8. Januar wurden zwei von ihnen, die an Fleckfieber erkrankt sind, zum Krankenhaus gebracht. Sie werden dort isoliert und dürfen mit niemandem reden. Vor Weihnachten teilten auch rund 1000 Juden aus Dąbie ihr Schicksal. Zu Weihnachten wurde eine Pause eingelegt. Nach dem 28. Dezember wurden erneut aus Łódź ca. 2000 Juden deportiert und umgebracht.

Der Text wurde veröffentlicht in: M. Tyszkowa, *Eksterminacja Żydów w latach 1941-1943 (Dokumenty Biura Informacji i Propagandy Komendy Głównej Armii Krajowej ze zbiorów Oddziału Rękopisów Biblioteki Uniwersytetu Warszawskiego)*, Biuletyn ŻIH" 1992, Nr. 2-3 (1962-1963), S. 47-48".

¹¹³ Laut Shmuel Krakowski, wurden die Roma vom 5. bis zum 12. Januar 1942 ermordet. (Ebenda, *Zarys dziejów obozu w Chełmnie nad Nerem* [in:] *Mówią świadkowie Chełmna*, S. 12), auch: Julian Baranowski (Obóz cygański w Łodzi 1941-42, Łódź 2003, S. 41). Laut Patrick Montague hingegen, fand das Morden der Roma in den Tagen vom 2. bis zum 9. Januar 1942 statt (*idem, Chełmno...*, S. 186). Dieser Zeitraum erscheint am wahrscheinlichsten da er auch durch eine Quittung von H. Lange vom 9. Januar 1942 über 20 000 RM, die er von der Verwaltung des Ghettos in Łódź als außergewöhnliche Zulage für das „Zigeneurlager“ erhalten hat, belegt. (Vgl. „Ośrodek zagłady w Chełmie nad Nerem“, S. 33, Fußnote 35). Laut den Aussagen von Szlamek wurden Roma noch am 9. Januar 1942 hingerichtet. (*Mówią świadkowie Chełmna*, S. 103).

¹¹⁴ Die Deutschen hatten panische Angst vor Typhus. Ein bedeutender Teil der Roma erkrankte an Typhus, weswegen sie auch in ihrer Kleidung und sogar mit ihrem Gepäck vergraben wurden. Ihre Kostbarkeiten und teuren Instrumente hingegen wurden eingesammelt und im Forsthaus Ladorudz gelagert.

¹¹⁵ Vgl. „Ośrodek zagłady w Chełmie nad Nerem“, S. 75-78.

¹¹⁶ Fehlinformation, da die isolierte Gruppe weitaus kleiner war und aus acht Polen, Häftlingen des Forts VII in Posen, bestand. Fast alle erkrankten an Typhus, sie wurden im Krankenhaus in Koło behandelt (Vgl. Dok. Nr A4).

BIOGRAM DES AUTORS



ANDRZEJ SOCHAJ - geb. 12.11.1977 in Szczecinek, heute einer Stadt mit knapp 40 000 Einwohnern, die auf der Dramberger Seenplatte, im nord-westlichen Teil Polens in der Woiwodschaft Westpommern liegt. Unvergessene seligen Andenkens Mutter Irena (1953-2002) und Vater Stanisław.

Seine schulische Bildung begann Sochaj in der Adam-Mickiewicz-Grundschule Nr. 1 in Szczecinek. Danach absolvierte er das Prinzessin-Elisabeth-Lyzeum in Szczecinek. Daraufhin begann Sochaj sein Philosophie- und Theologie-Studium, welches er an der Theologischen Fakultät an der Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität in Warschau (UKSW) im Jahre 2005 absolvierte. Danach studierte er in Stettin, wo er 2008 ein postgraduelles Studium der Philosophie an dem Institut für Philosophie an der Humanistischen Fakultät der Universität Stettin absolvierte.

Im Jahre 2016 absolvierte er zudem ein zweijähriges postgraduelles Studium der Theologie in Koszalin (Fakultät für Theologie an der Universität Stettin). Im Falle von Absolventen der Theologie führt dieses Studium zum sog. Kirchen-Bachelor, nach dem die Arbeit an der Doktorarbeit beginnen kann.

Sochaj ist Theologe, Philosoph, Schriftsteller, Dichter und sozialer Aktivist.

Zurzeit arbeitet er im **Institut für Gedenken und Erbe der Roma sowie der Holocaust-Opfer**, welches Teil des Verbands der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek ist.

Ab 2013 war er Sekretär des Instituts, ab dem 1.03.2017 hingegen hat er das Amt des **stellv. Direktors des Instituts für Gedenken und Erbe der Roma sowie der Holocaust-Opfer**.

Sochaj war Stadtrat von Szczecinek (2006-2010).

2005-2012 war er Religionslehrer im Schulverband Nr. 5 (heute: Technischer Schulverband in Szczecinek).

Sochaj ist in seiner Pfarrei der Heilig-Geist-Kirche in Szczecinek sozial aktiv. Er ist Mitglied u. a. des Rates der Pfarrei sowie des Johannes-Paul-II.-Chors. Falls nötig übernimmt er auch den liturgischen Dienst, da er Sakramentsverwalter der Heiligen Kommunion ist. Darüber hinaus ist Sochaj in der katholischen Vereinigung „Civitas Christiana“ tätig, wo er das Amt des Vizeratsvorsitzenden der Zweigniederlassung in Szczecinek innehat.

Seit einigen Jahren ist er auch Mitglied des Buchclubs OPAL in Szczecinek, welcher an der Agentur der Selbstverwaltung zur Förderung und Kultur in Szczecinek tätig ist.

Dank der Gnade Gottes und der Unterstützung anderer Menschen hat er bislang fünf Bücher herausgegeben:

„Jan Paweł II Wielki. Pontyfikat Jana Pawła II i Jego poprzedników. Podobieństwa i różnice“, Wydawnictwo DSP, Chicago, 2010.

„Tożsamość, prawdziwe imię człowieka“, Verlag Novae Res, Gdingen 2011.

„Niezwykłe lustro Nikodema“, Verlag Poligraf, Szczecinek 2007-2014.

„Wielka wędrówka - wielki postój (50 - lecie przymusowej akcji osiedleńczej Romów w Polsce)“, Institut für Gedenken und Erbe der Roma, Szczecinek 2015.

„Dewizy papieży XX i XXI wieku“, Verlag Petrus, Krakau 2017.

Neben diesen fünf Werken veröffentlichte Sochaj weitere Texte und Gedichte in folgenden kirchlichen und säkularen Publikationen: in *„Ziemia Szczecińska“*, in *„Paraklet“* - der Pfarrzeitung der Heilig-Geist-Kirche in Szczecinek, in *„Posłaniec“*

- der Pfarrzeitung der Heilig-Rosalie-Kirche in Palermo, der Zweimonatsschrift „*Romano Atmo*“, im Internet in „*Obserwator Szczeciński*“, auf www.romowie.com sowie auf seinem Facebook-Profil und seinem Blog: www.asochaj@blog.onet.pl; asochaj@redakcja.pl

In der Zwischenzeit veröffentlichte er auch einige seiner Gedichte in folgenden Sammelbänden:

„*Chocholi taniec*“, III almanach klubu poetyckiego „*Opal*“, Krystyna Mazur (Red.), SAPIK, Szczecinek 2009.

„*Z poezją w nowy rok*“, IV almanach klubu poetyckiego „*Opal*“, Krystyna Mazur (Red.), SAPIK, Szczecinek 2011.

„*Czarownicy i czarodzieje*“ V almanach klubu poetyckiego „*Opal*“, Krystyna Mazur (Red.), SAPIK, Szczecinek 2014.

In seiner Freizeit interessiert sich Sochaj für Sport, Kultur, Kunst, sozialen und politischen Angelegenheiten, gute Musik und Filme.

BIBLIOGRAPHIE

- Babicki M. A., *Romowie i Sinti w Getcie Łódzkim oraz w Obozie Zagłady w Chełmnie nad Nerem*, [w:] „Romano Atmo”, Szczecinek, nr 1 2013 (43), s. 24-25.
- Baranowski J., *Litzmannstadt Getto*, [w:] „Tygiel Kultury”, nr 4-6/2004, s. 17-18.
- Baranowski J., *Zigeunerlager in Litzmannstadt – The Gypsy Camp in Łódź – Obóz cygański w Łodzi 1941-1942*, Łódź 2003.
- Bauerdick R., *Cyganie. Spotkania z nielubianym narodem*, Warszawa 2015.
- Bednarz W., *Obóz straceń w Chełmnie nad Nerem*, Warszawa 1946.
- Bronikowski M., *Uroczystości w byłym obozie zagłady w Chełmnie*, [w:] „Miesięcznik Diecezji Włocławskiej. Kronika”, nr 10 (tom 98), październik, Włocławek 2015, s. 1094-1104.
- Cygański M., *Policja kryminalna i porządkowa III Rzeszy w Łodzi i rejencji łódzkiej (1939-1945 r.)*, [w:] *Rocznik Łódzki, XVI. Ogólnego zbioru Tom XIX, Zbrodnie hitlerowskie w Łodzi i województwie łódzkim*, Łódź 1972.
- Cygański M., *Terror i zbrodnie SS w okupowanych krajach (Jugosławii, Grecji, Albanii) i sąsiednich państwach satelickich III Rzeszy (Słowacja, Węgry) w latach 1941 – 1944/1945: zagłada Żydów i Cyganów w czasie II wojny światowej*, Opole 1995.
- Długoborski W., *Zarys historii obozu dla Cyganów w Auschwitz-Birkenau*, [w:] *Memorial Book. The Gypsies at Auschwitz-Birkenau. Księga pamięci. Cyganie w obozie koncentracyjnym Auschwitz-Birkenau. Gedenkbuch. Die Sinti und Romas im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau*, München; London; New York; Paris 1993, s. 6-10.
- Ficowski J., *Cyganie na polskich drogach*, Warszawa 2013.
- Fraser A., *Dzieje Cyganów*, Warszawa 2001.
- Galiński A., *Likwidacja Cyganów – więźniów łódzkiego obozu w Chełmnie nad Nerem*, [w:] *Ośrodek Zagłady w Chełmnie nad Nerem i jego rola w hitlerowskiej polityce eksterminacyjnej*, Konin 1995, s. 75-82.

Galiński A., *Obóz dla Cyganów w Łodzi (Zigeunerlager in Litzmannstadt, [w:] Biuletyn Okręgowej Komisji Badania Zbrodni Hitlerowskich w Łodzi IPN. I, W 50. rocznicę agresji Niemiec hitlerowskich na Polskę, Łódź 1989, s. 47-56.*

Grzegorzczak A., Wąsowicz P., *Obóz zagłady Kulmhof w Chełmnie nad Nerem, Przewodnik po miejscu Pamięci, Luboń 2015.*

Gumkowski J., Kułakowski T., *Zbrodniarze hitlerowscy przed Najwyższym Trybunałem Narodowym, Warszawa 1965.*

Juszkiewiczówna M., *Tragiczny los Cyganów na okupowanych ziemiach polskich w latach 1939-1945, [w:] Biuletyn Głównej Komisji Badania Zbrodni przeciwko Narodowi Polskiemu Instytutu Pamięci Narodowej, Warszawa 1992, s. 66-94.*

Kończak M., *Etniczna mobilizacja Romów a Unia Europejska. Polska, Słowacja, Węgry, Kraków 2014.*

Kwiatkowski R., Gerlich M. G., *Skazani na niepamięć – wystawa, s. 4-23.*

Montague P., *Chełmno. Pierwszy nazistowski obóz zagłady, Wołowiec 2014.*

Mostowicz A., *Żółta gwiazda i czerwony krzyż, Warszawa 1988.*

Mróz L., *Od Cyganów do Romów – Z Indii do Unii Europejskiej, Warszawa 2007.*

Litka P., Lorek Z., Pawlikowski G., *Śledztwo sędziego Bednarza, [w:] „Tygodnik Powszechny”, 6, 5 lutego 2017, s. 50-53.*

Łuczak Cz., *Pod niemieckim jarzmem (Kraj Warty * 1939-1945), Poznań 1996.*

Pismo Świąte Starego i Nowego Testamentu w przekładzie z języków oryginalnych, Poznań – Warszawa 1980.

Ring-Eifel L., *Światowa potęga Watykanu. Polityka współczesnych papieży, Warszawa 2006.*

Sawic B., *Niech nastanie z Nieba wielki pokój, [w:] „Ład Boży”, nr 38 (1679), wkładka Diecezji Włocławskiej do czasopisma „Przewodnik Katolicki”, nr 38, s. 2-3.*

Sochaj A., *Chełmno nad Nerem. Pierwszy niemiecki nazistowski Obóz Zagłady w czasie II wojny światowej (1941-1945), [w:] „Romano Atmo”, Szczecinek, nr 6 2015 (60), s. 31-35.*

Sochaj A., *Dewizy papieży XX i XXI wieku, Kraków 2017.*

Sochaj A., *Niezwykłe lustro Nikodema*, Szczecinek 2014.

Sochaj A., *Modlitwa o pokój i pojednanie*, [w:] „Romano Atmo”, Szczecinek, nr 6 2015 (60), s. 30.

Sochaj A., *Pamiętamy. Chełmno nad Nerem – Las Rzuchowski*, [w:] „Romano Atmo”, Szczecinek, nr 6 2013 (48), s. 20-21.

Sochaj A., *Tożsamość, prawdziwe imię człowieka*, Gdynia 2011.

Sochaj A., *Uroczystość upamiętniająca Romów i Sinti zamordowanych w czasie II wojny światowej. Las Rzuchowski – Chełmno nad Nerem*, [w:] „Romano Atmo”, Szczecinek, nr 4 2016 (64), s. 6-11.

Sochaj A., *Wielka wędrówka – wielki postój (50-lecie przymusowej akcji osiedleńczej Romów w Polsce)*, Szczecinek 2015.

Świadectwa Zagłady. Obóz w Chełmnie nad Nerem. Getto wiejskie Czachulec, oprac. Ł. Pawlicka-Nowak, J. Adamska, Gdańsk 2014.

Uroczysta msza w obozie Kulmhof. Tu wciąż czuć przerażenie ofiar ludobójstwa, [w:] „Tygodnik Przegląd Kolski”, 15-21 września 2015, 37 (883), s. 2.

Wąsowicz P., Grzegorzczak A., *Wstęp historyczny*, [w:] *Chełmno. Rzeczy ostatnie/Last things*, Chełmno nad Nerem 2016, s. 44-73.

Wełniak R., *Zagłada Romów i Sinti w obozie Kulmhof*, Muzeum Martyrologiczne w Żabikowie 2014.

Zasoby Archiwum Instytutu Pamięci i Dziedzictwa Romów oraz Ofiar Holokaustu działającego przy Związku Romów Polskich z siedzibą w Szczecinku, Sygn. 281-297.

Zawadka A. P., *Historia i upamiętnienie byłego niemieckiego obozu zagłady w Chełmnie nad Nerem*, [w:] „Przeszłość i Pamięć. Biuletyn Rady Ochrony Walk i Męczeństwa” 41, styczeń – czerwiec 2013, s. 133-160.

Ziółkowska A., *Muzeum Byłego Niemieckiego Obozu Zagłady Kulmhof w Chełmnie nad Nerem*, [w:] *Chełmno. Rzeczy ostatnie/Last things*, Chełmno nad Nerem 2016, s. 24-37.

Internetquellen:

Baumgartner G., *Geneza zbrodni. Jak proces wykluczenia i prześladowań Romów i Sinti w latach 30. i 40. XX wieku w III Rzeszy doprowadził do ludobójstwa – analiza*, [w:]

„Dialog-Pheniben“, Oświęcim 2014, nr 16, s. 100-110, cyt. za: file:///E:/dokumenty/s%C5%82awni%20Romowie/Dialog_16_2014.pdf (Zugriff: 15.11.2016).

Jan Paweł II, *All'Assemblea Generale delle Nazioni Unite (2 ottobre 1979)*, 10; Zitat aus: http://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/it/speeches/1979/october/documents/hf_jp-ii_spe_19791002_general-assembly-onu.html (Zugriff: 19.07.2017).

Paweł VI, *Discorso all'Organizzazione delle Nazioni Unite (4 ottobre 1965)*, 5; Zitat aus: http://w2.vatican.va/content/paul-vi/it/speeches/1965/documents/hf_p-vi_spe_19651004_united-nations.html (Zugriff: 19.07.2017).

Terela I., *Obóz cygański (Zigeunerlager) w getcie łódzkim. Obóz cygański (Zigeunerlager) w Litzmannstadt-getto*, w: <http://www.muzeumtradycji.pl/kuznia-romow> (Zugriff: 12.12.2016).

<http://chelmno-muzeum.eu/pl/aktualnosci/67-marsz-pamieci-2015> (Zugriff: 18.03.2016).

<http://chelmno-muzeum.eu/pl/muzeum/historia-muzeum> (Zugriff: 15.09.2015).

<http://chelmno-muzeum.eu/pl/aktualnosci/106-marsz-pamieci-2016> (Zugriff: 29.04.2016).

<http://chelmno-muzeum.eu/pl/aktualnosci/136-marsz-pamieci-dzieci-dzieciom> (Zugriff: 04.05.2017).

<http://chelmno-muzeum.eu/pl/aktualnosci/120-msza-swieta-w-lesie-rzuchowski-2016> (Zugriff: 21.11.2016).

<http://dzieje.pl/aktualnosci/75-rocznica-pierwszego-transportu-do-niemieckiego-oboazu-kulmhof-w-chelmnie-nad-nerem> (Zugriff: 12.12.2016).

<http://fzp.net.pl/historia/kulmhof-chelmno-nad-nerem> (Zugriff: 13.12.2016).

http://gminadabie.pl/asp/pl_start.asp?typ=14&sub=283&menu=206&strona=1 (Zugriff: 13.12.2016).

<http://historia.wp.pl/title,Kulmhof-75-rocznica-transportu-do-Chelmna-nad-Nerem,wid,18626966,wiadomosc.html> (Zugriff: 12.12.2016).

<http://kolo.naszemiasto.pl/artukul/chelmno-nad-nerem-75-rocznica-pierwszego-transportu-ofiar,3945190,artgal,t,id,tm.html> (Zugriff: 12.12.2016).

<http://miasteria.pl/miejsce/muzeum-bylego-obozu-zaglady-w-chelmnie-nad-nerem.html> (Zugriff: 17.11.2015).

<http://natemat.pl/131285,polskie-obozy-smierci-to-poklosie-ignorancji-zachodu-niskiej-swiadomosci-zaglady> (Zugriff: 24.05.2016).

<http://lodz.wyborcza.pl/lodz/1,35153,21090480,75-rocznica-pierwszego-transportu-zydow-do-chelmna-nad-nerem.html> (Zugriff: 12.12.2016).

<http://ttg.com.pl/75-rocznica-deportacji-austriackich-romow-i-sinti/>
(Zugriff: 12.12.2016).

<http://tskz.pl/75-rocznica-pierwszego-transportu-ofiar-do-niemieckiego-nazistowskiego-obozu-zaglady-w-chelmnie-nad-nerem-kulmhof/> (Zugriff: 12.12.2016).

<http://www.centrumdialogu.com/dzialalnosc-centrum-dialogu/1367-niczego-nie-zapomniec-75-rocznica-utworzenia-litzmannstadt-getto> (Zugriff: 12.12.2016).

<http://www.dpjw.org/gedenkstaetten/pol/index.php?page=gedenkstaetten.html&ctryid=28&placeid=183&id=120> (Zugriff: 13.12.2016).

<http://www.dziennikzachodni.pl/artykul/516231,polskie-obozy-koncentracyjne-wedlug-niektorych-to-nie-pomyłka,id,t.html> (Zugriff: 24.05.2016).

http://www.lodzgetto.pl/oboz_cyganski.html,36 (Zugriff: 12.12.2016).

<http://www.lodz.uw.gov.pl/page/125,aktualnosci.html?id=6363> (Zugriff: 12.12.2016).

<http://www.polskieradio.pl/5/3/Artykul/1701742,Obchody-75-rocznicy-pierwszego-transportu-do-obozu-w-Chelmnie-nad-Nerem> (Zugriff: 12.12.2016).

<http://www.schondorf.pl/wyprawy/chelmno-nad-nerem-oboz-zaglady/>
(Zugriff: 12.12.2016).

<http://www.superstacja.tv/wiadomosc/2016-07-31/pomnik-dla-romow-i-sinti-ofiar-obozu-zaglady-w-chelmnie-nad-nerem/> (Zugriff: 12.12.2016).

<http://www.sztetl.org.pl/pl/cms/aktualnosci/5515,uroczystosci-w-chelmnie-nad-nerem-ich-edukacja-była-nienawisc-/> (Zugriff: 13.12.2016).

<http://www.tvp.info/28144186/pierwszy-na-ziemiach-polskich-kl-kulmhof-powstal-75-lat-temu> (Zugriff: 09.12.2016).

http://www.yadvashem.org/odot_pdf/Microsoft%20Word%20-%205915.pdf
(Zugriff: 09.12.2016).

<https://klubpodroznikow.com/relacje/polska-inne-miejsca/1834-niemieckie-obozy-na-terenie-polski> (Zugriff: 24.05.2016).

https://pl.wikipedia.org/wiki/Dykasteria_ds._Integralnego_Rozwoju_Cz%C5%82owieka (Zugriff: 15.02.2017).

https://pl.wikipedia.org/wiki/Jad_Waszem (Zugriff: 09.12.2016).

https://pl.wikipedia.org/wiki/Konferencja_w_Wannsee (Zugriff: 13.12.2016).

<https://pl.wikipedia.org/wiki/Kulmhof> (Zugriff: 02.02.2016).

https://pl.wikipedia.org/wiki/Marian_Turski (Zugriff: 13.12.2016).

https://pl.wikipedia.org/wiki/Litzmannstadt_Ghetto (Zugriff: 12.12.2016).

<https://pl.wikipedia.org/wiki/Reichssicherheitshauptamt> (Zugriff: 14.09.2015).

<https://wiadomosci.tvp.pl/28146543/tragiczna-rocznica> (Zugriff: 09.12.2016).

BILDERVERZEICHNIS

1. Panorama von Chełmno nad Nerem (vom Süden). Links neben der Kirche ist der Palast sichtbar (das Foto wurde vor 1943 gemacht). Quelle: *Instytut Pamięci Narodowej GK_47407*.
2. Die Kirche in Chełmno nad Nerem und das Ludwicki-Haus: der Palast würde sich hinter dem linken Bildrand befinden. Ca. 1940. Quelle: *Instytut Pamięci Narodowej GK_50386*.
3. Die Opfer steigen in die Schmalspurbahn um, 1942. Foto: *Instytut Pamięci Narodowej GK_498*.
4. Einer der Wagen, die die hiesige Bevölkerung als „Höllens“, „Höllenausos“, „dunkle Autos“ oder „Blechverschlüge“ bezeichnete. Foto: *Instytut Pamięci Narodowej GK_47397*.
5. Die Überreste der Krematorien, Mai 1945. Foto: *Instytut Pamięci Narodowej GK_50390*.
6. Schienen, die beim Bau des Krematoriums verwendet wurden, Mai 1945. Foto: *Instytut Pamięci Narodowej GK_50390*.
7. Karte der ehemaligen deutschen Konzentrations- und Vernichtungslager. Quelle: Foto: *DPA/PAP*.
8. Tafel zum Gedenken an die ermordeten Opfer verschiedener Abstammung aus dem ehemaligen deutschen Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem während des Zweiten Weltkriegs. Foto: Museum des ehemaligen deutschen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem.
9. Denkmal zum Gedenken an die Sinti und Roma, die im Januar 1942 im ehemaligen deutschen nationalsozialistischen Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem, Rzuchowski-Wald, 3.08.2016. Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.
10. Das Denkmal wurde feierlich von Roman Chojnacki, dem Vorsitzenden des Verbands der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek, sowie Christian Klippl, dem Vorsitzenden des Kulturvereins der österreichischen Roma Dokumentations- und Informationszentrum, feierlich enthüllt. Rzuchowski-Wald,

- 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.
11. Einweihung des Denkmals. Nach der Enthüllung des Denkmal sprach der Hilfsbischof der Erzdiözese Posen, Damian Bryl, ein Segensgebet, geweiht wurde das Mahnmal wiederum von Bischof Franz Scharl, Weihbischof der Erzdiözese Wien. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Monika Chełminiak.
 12. Roman Chojnacki, Vorsitzender des Verbands der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek, und seine Ehefrau Joanna Chojnacka, Sekretär des Verbands der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek legen während der Feierlichkeit einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.
 13. Wojciech Kolarski, Unterstaatssekretär in der Kanzlei des Präsidenten der Republik Polen, legt während der Feierlichkeit einen Kranz vom Präsidenten der Republik Polen, Andrzej Duda, vor dem Denkmal nieder. Der Präsident übernahm die Schirmherrschaft für die Feierlichkeit. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Monika Chełminiak.
 14. Krystyna Pawłowicz und Tadeusz Dziuba, Abgeordnete des Sejm der Republik Polen, legen während der Feierlichkeit im Namen der Parlamentarier einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Monika Chełminiak.
 15. Wiesława Kostrzewa-Zorbas, Vertreterin der Kanzlei der Ministerpräsidentin und Regierungsbeauftragte für Gleichbehandlung, legt während der Feierlichkeit einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.
 16. Piotr Szpanowski, stellv. Direktor des Departments für Kulturerbe des Ministeriums für Kultur und Nationales Erbe, legt während der Feierlichkeit im Namen von Prof. Piotr Gliński, stellv. Ministerpräsident und Kulturminister, einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.
 17. Teresa Kaczmarek, stellv. Direktorin, Ministerium für Inneres und Verwaltung, Abteilung für Religionsgemeinschaften sowie Nationale und Ethnische Minderheiten, legt während der Feierlichkeit einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.

18. Marlena Małag, Woiwodin der Woiwodschaft Großpolen, und Maria Krupicka, Beauftragte der Woiwodin Großpolens für Nationale und Ethnische Minderheiten legen während der Feierlichkeit einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.
19. Im Namen der höchsten Würdenträger des Vatikanstaats (eigtl. *Città del Vaticano, Stato della Città del Vaticano*, lat. *Status Civitatis Vaticanae*) sowie der Bischofskonferenz und der Vertreter der Kirche legten während der Feierlichkeit Schwester Aleksandra Pander SMIC, vom Päpstlichen Rat der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs, sowie Pfarrer Stanisław Opocki, der polnische Seelsorger der Roma, einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Monika Chelminiak.
20. Leszek Wojtasik, Marschall der Woiwodschaft Großpolen, Grażyna Brzezińska, Vizedirektorin der Abteilung für Kultur am Marschallamt der Woiwodschaft Großpolen, sowie Anna Ziółkowska, Direktorin des Martyrium-Museums in Żabikowo, legen während der Feierlichkeit einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.
21. Zoran Dimow, Präsident der IRU (International Romani Union) und Gerard Linder, Vizepräsident der IRU, legen während der Feierlichkeit einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.
22. Christian Klippl, Vorsitzender des Kulturvereins österreichischer Roma, und Andreas Sarközi, Verwaltungsleiter des Kulturvereins, legen während der Feierlichkeit einen Kranz im Namen der österreichischen Sinti und Roma am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.
23. Martina Maschke, Vorsitzende des Committee on the Genocide of the Roma am International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA), Dr. Thomas M. Buchsbaum, Botschafter der Republik Österreich in der Republik Polen sowie Dr. Gerhard Baumgartner, Direktor des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstands (DÖW), legen während der Feierlichkeit einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.

24. Dr. Thomas M. Buchsbaum, Botschafter der Republik Österreich in der Republik Polen, Izabela Ewa Seidl-Kwiatkowska, Honorarkonsulin der Republik Österreich sowie Generalmajor Anton Oschep, Militärattaché der österreichischen Botschaft, legen während der Feierlichkeit einen Kranz am Mahnmal nieder. Der Präsident der Republik Österreich hat ebenfalls die Schirmherrschaft von der Feierlichkeit übernommen. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Monika Chełminiak.
25. Die Vertreter lokaler Behörden, Marek Banaszewski (Vizestarost von Koło), Tomasz Ludwicki (Bürgermeister der Stadt und der Gemeinde Dąbie nad Nerem) sowie Bożena Dominiak (Gemeindevorsteherin der Gemeinde Grzegorzew) legen während der Feierlichkeit einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.
26. Dr. Piotr Wąsowicz, Leiter des Museums des ehemaligen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem, Zweigniederlassung des Martyrium-Museums in Żabikowo sowie die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Museums, Bartłomiej Grzanka und Andrzej Grzegorzcyk, legen während der Feierlichkeit einen Kranz und eine Kerze am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.

BILDER



FOTO 1: Panorama von Chełmno nad Nerem (vom Süden). Links neben der Kirche ist der Palast sichtbar (das Foto wurde vor 1943 gemacht). Quelle: *Instytut Pamięci Narodowej GK_47407*.



FOTO 2: Die Kirche in Chełmno nad Nerem und das Ludwicki-Haus: der Palast würde sich hinter dem linken Bildrand befinden. Ca. 1940. Quelle: *Instytut Pamięci Narodowej GK_50386*.

DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA
IM EHEMALIGEN ERSTEN DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF IN CHELMNO NAD NEREM
WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS (1941-1945)



FOTO 3: Die Opfer steigen in die Schmalspurbahn um, 1942.
Foto: *Instytut Pamięci Narodowej GK_498.*



FOTO 4: Einer der Wagen, die die hiesige Bevölkerung als „Höllen“, „Höllenausos“, „dunkle Autos“ oder „Blechverschläge“ bezeichnete. Foto: *Instytut Pamięci Narodowej GK_47397.*

DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA
IM EHEMALIGEN ERSTEN DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF IN CHEŁMNO NAD NEREM
WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS (1941-1945)



FOTO 5: Die Überreste der Krematorien, Mai 1945. Foto: *Instytut Pamięci Narodowej GK_50390.*

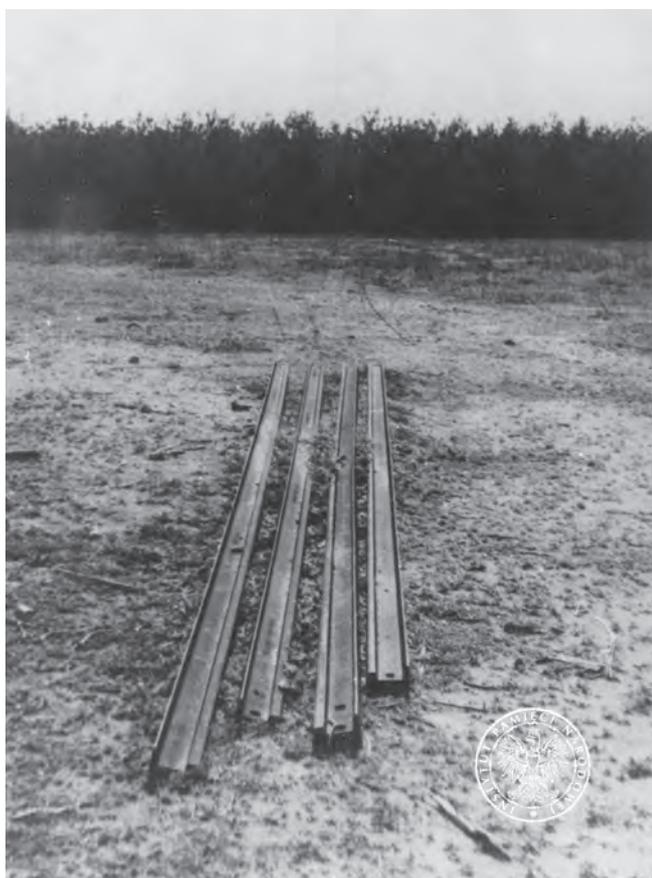


FOTO 6: Schienen, die beim Bau des Krematoriums verwendet wurden, Mai 1945.
Foto: *Instytut Pamięci Narodowej GK_50390.*

Niemieckie obozy zagłady i obozy koncentracyjne

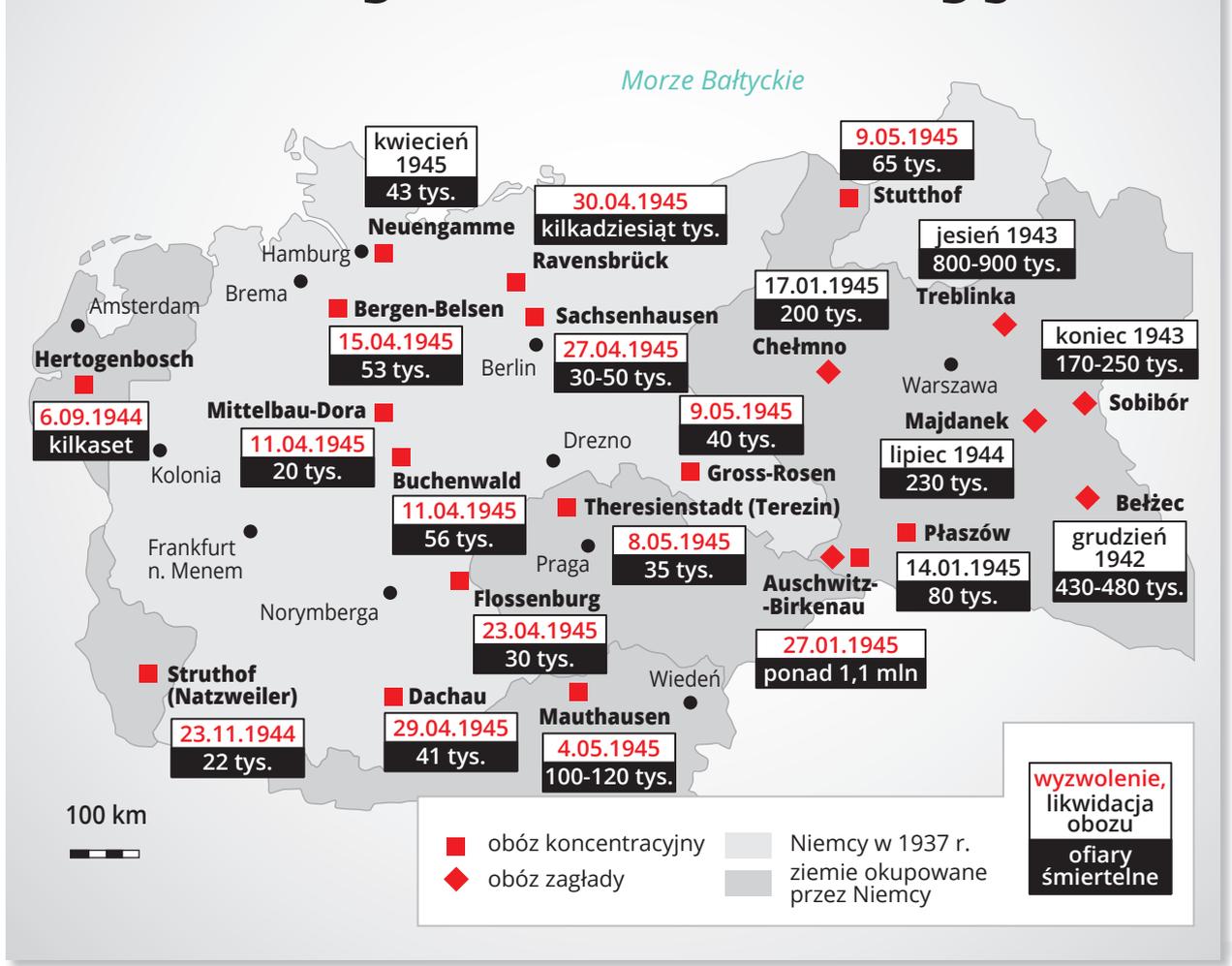


FOTO 7: Karte der ehemaligen deutschen Konzentrations- und Vernichtungslager.
 Quelle: Foto: DPA/PAP.



FOTO 8: Tafel zum Gedenken an die ermordeten Opfer verschiedener Abstammung aus dem ehemaligen deutschen Vernichtungslager Kulmhof in Chełmno nad Nerem während des Zweiten Weltkriegs. Foto: Museum des ehemaligen deutschen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem.

DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA
IM EHEMALIGEN ERSTEN DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF IN CHELMNO NAD NEREM
WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS (1941-1945)



FOTO 9: Denkmal zum Gedenken an die Sinti und Roma, die im Januar 1942 im ehemaligen deutschen nationalsozialistischen Vernichtungslager Kulmhof in Chelmno nad Nerem. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016. Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.



FOTO 10: Das Denkmal wurde feierlich von Roman Chojnacki, dem Vorsitzenden des Verbands der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek, sowie Christian Klippl, dem Vorsitzenden des Kulturvereins der österreichischen Roma Dokumentations- und Informationszentrum, feierlich enthüllt. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016
Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.

DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA
IM EHEMALIGEN ERSTEN DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF IN CHEŁMNO NAD NEREM
WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS (1941-1945)



FOTO 11: Einweihung des Denkmals. Nach der Enthüllung des Denkmals sprach der Hilfsbischof der Erzdiözese Posen, Damian Bryl, ein Segensgebet, geweiht wurde das Mahnmal wiederum von Bischof Franz Scharl, Weihbischof der Erzdiözese Wien. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Monika Chełminiak.



FOTO 12: Roman Chojnacki, Vorsitzender des Verbands der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek, und seine Ehefrau Joanna Chojnacka, Sekretär des Verbands der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek legen während der Feierlichkeit einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.

DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA
IM EHEMALIGEN ERSTEN DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF IN CHELMNO NAD NEREM
WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS (1941-1945)



FOTO 13: Wojciech Kolarski, Unterstaatssekretär in der Kanzlei des Präsidenten der Republik Polen, legt während der Feierlichkeit einen Kranz vom Präsidenten der Republik Polen, Andrzej Duda, vor dem Denkmal nieder. Der Präsident übernahm die Schirmherrschaft von der Feierlichkeit. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Monika Chełmiński.



FOTO 14: Krystyna Pawłowicz und Tadeusz Dziuba, Abgeordnete des Sejm der Republik Polen, legen während der Feierlichkeit im Namen der Parlamentarier einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Monika Chełmiński.

DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA
IM EHEMALIGEN ERSTEN DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF IN CHEŁMNO NAD NEREM
WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS (1941-1945)



FOTO 15: Wiesława Kostrzewa-Zorbas, Vertreterin der Kanzlei der Ministerpräsidentin und Regierungsbeauftragte für Gleichbehandlung, legt während der Feierlichkeit einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.



FOTO 16: Piotr Szpanowski, stell. Direktor der Abteilung für Kulturerbe des Ministeriums für Kultur und Nationales Erbe, legt während der Feierlichkeit im Namen von Prof. Piotr Gliński, stell. Ministerpräsident und Kulturminister, einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.

DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA
IM EHEMALIGEN ERSTEN DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF IN CHELMNO NAD NEREM
WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS (1941-1945)



FOTO 17: Teresa Kaczmarek, stellv. Direktorin, Ministerium für Inneres und Verwaltung, Abteilung für Religionsgemeinschaften sowie Nationale und Ethnische Minderheiten legt während der Feierlichkeit einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016
Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.



FOTO 18: Marlena Maląg, Woiwodin der Woiwodschaft Großpolen, und Maria Krupecka, Beauftragte der Woiwodin Großpolens für Nationale und Ethnische Minderheiten legen während der Feierlichkeit einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016
Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.

DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA
IM EHEMALIGEN ERSTEN DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF IN CHEŁMNO NAD NEREM
WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS (1941-1945)



FOTO 19: Im Namen der höchsten Würdenträger des Vatikanstaats (eigtl. *Città del Vaticano, Stato della Città del Vaticano*, lat. *Status Civitatis Vaticanae*) sowie der Bischofskonferenz und der Vertreter der Kirche legten während der Feierlichkeit Schwester Aleksandra Pander SMIC, vom Päpstlichen Rat der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs, sowie Pfarrer Stanisław Opocki, der polnische Seelsorger der Roma, einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Monika Chełminiak.



FOTO 20: Leszek Wojtasik, Marschall der Woiwodschaft Großpolen, Grażyna Brzezińska, Vizedirektorin des Departmens für Kultur am Marschallamt der Woiwodschaft Großpolen, sowie Anna Ziólkowska, Direktorin des Martyrium-Museums in Żabikowo, legen während der Feierlichkeit einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.

DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA
IM EHEMALIGEN ERSTEN DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF IN CHELMNO NAD NEREM
WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS (1941-1945)



FOTO 21: Zoran Dimow, Präsident der IRU (International Romani Union) und Gerard Linder, Vizepräsident der IRU, legen während der Feierlichkeit einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.



FOTO 22: Christian Klippl, Vorsitzender des Kulturvereins österreichischer Roma, und Andreas Sarközi, Verwaltungsleiter des Kulturvereins, legen während der Feierlichkeit einen Kranz im Namen der österreichischen Sinti und Roma am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.

DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA
IM EHEMALIGEN ERSTEN DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF IN CHEŁMNO NAD NEREM
WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS (1941-1945)



FOTO 23: Martina Maschke, Vorsitzende des Committee on the Genocide of the Roma am International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA), Dr. Thomas M. Buchsbaum, Botschafter der Republik Österreich in der Republik Polen sowie Dr. Gerhard Baumgartner, Direktor des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstands (DÖW), legen während der Feierlichkeit einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016
Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.



FOTO 24: Dr. Thomas M. Buchsbaum, Botschafter der Republik Österreich in der Republik Polen, Izabela Ewa Seidl-Kwiatkowska, Honorarkonsulin der Republik Österreich sowie Generalmajor Anton Oschep, Militärattaché der österreichischen Botschaft, legen während der Feierlichkeit einen Kranz am Mahnmal nieder. der Präsident der Republik Österreich hat ebenfalls die Schirmherrschaft für die Feierlichkeit übernommen. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Monika Chelminiak.

DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA
IM EHEMALIGEN ERSTEN DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF IN CHELMNO NAD NEREM
WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS (1941-1945)



FOTO 25: Die Vertreter lokaler Behörden, Marek Banaszewski (Vizestarost von Koło), Tomasz Ludwicki (Bürgermeister der Stadt und der Gemeinde Dąbie nad Nerem) sowie Bożena Dominiak (Gemeindevorsteherin der Gemeinde Grzegorzew) legen während der Feierlichkeit einen Kranz am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek.



FOTO 26: Dr. Piotr Wąsowicz, Leiter des Museums des ehemaligen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem, Zweigniederlassung des Martyrium-Museums in Żabikowo sowie die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Museums, Bartłomiej Grzanka und Andrzej Grzegorzcyk, legen während der Feierlichkeit einen Kranz und eine Kerze am Mahnmal nieder. Rzuchowski-Wald, 3.08.2016 Foto: Anna Szymańska, Verband der Polnischen Roma mit Sitz in Szczecinek

DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA
IM EHEMALIGEN ERSTEN DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF IN CHEŁMNO NAD NEREM
WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS (1941-1945)

Die Publikation:
Die Vernichtung von Sinti und Roma
im ersten ehemaligen
deutschen nationalsozialistischen
Vernichtungslager *Kulmhof*
in Chełmno Nad Nerem
während des Zweiten Weltkriegs
(1941-1945)
wurde dank finanzieller Unterstützung
der österreichischen Botschaft in Warschau
herausgegeben.

DIE VERNICHTUNG VON SINTI UND ROMA
IM EHEMALIGEN ERSTEN DEUTSCHEN NATIONALSOZIALISTISCHEN VERNICHTUNGSLAGER KULMHOF IN CHELMNO NAD NEREM
WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS (1941-1945)